Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 40 (1906)

71 (13.3.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710190

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 71. Oldenburg, Dienstag, 13. März 1906. XXXX. Jahrgang.

**Hierzu drei Beilagen.**

## Tagesrundschau.

Der Kaiser hielt bei der Vereidigung der Rekruten in Wilhelmshaven an diese eine kurze Ansprache.

*

Die „Nordd. Allg. Ztg." kündigt das Entstehen neuer Schwierigkeiten in der marokkanischen Bankfrage an, weil Frankreich zu wenig Entgegenkommen zeige. Die anderen Mächte stehen jetzt auf deutscher Seite.

*

Zu seinem 85. Geburtstage empfing der bayerische Prinzregent eine größere Zahl von Gratulanten. Zahlreiche Glückwünsche von Fürstlichkeiten sind bereits eingelaufen.

*

Der Präsident des Reichstags hat den Reichskanzler darauf aufmerksam gemacht, daß die rechtzeitige Fertigstellung des Reichshaushaltsetats zum 1. April unmöglich erscheine und die Einbringung eines Notgesetzes erforderlich sein werde.

*

Die Ministerkrisis in Frankreich dürfte schon ihr Ende gefunden haben. Sarrien übernimmt den Vorsitz.

*

Im englischen Unterhause wurde von dem Liberalen Allen angefragt, ob man angesichts der Vermehrung der deutschen Flotte nicht die Verminderung der Rüstungen der Mächte anregen könne.

*

Der russische Minister des Innern hat an die Landeshauptleute scharfe Instruktionen bezüglich des von ihnen auf die Dumawahlen auszuübenden Einflusses gerichtet. Die Wahlen werden also im Regierungssinne beeinflußt.

*

Das portugiesische Königspaar hat seine Reise nach Madrid angetreten. Der König von Spanien besuchte den König Eduard in Biarritz.

*

Die Zahl der bei der Grubenkatastrophe von Courcières umgekommenen Bergleute wird nach neueren Meldungen auf 1300 geschätzt. Auch der deutsche Kaiser ließ sein Beileid aussprechen.

## Revision des Liberalismus.

Nach dem Tode Richters wird es in allen liberalen Kreisen als Bedürfnis empfunden, die einigenden Merkmale und Bestrebungen der liberalen Parteien mit besonderem Nachdruck hervorzuheben. Es ist ja unleugbar, daß Richters Starrsinn die liberalen Elemente des deutschen Volkes in allerlei Parteiungen zerschlagen hat. Das große einigende Band muß nunmehr wieder geknüpft werden. Dieses Verlangen und diese Hoffnung geht jetzt aus allen Betrachtungen der liberalen Presse deutlich hervor. Es ist schon etwas damit erreicht, daß man sich der Notwendigkeit der Annäherung klar bewußt wird. Nun kommt es darauf an, zu beweisen, daß, wo ein Wille ist, auch ein Weg sich zeigen muß. Geschieht dies nicht, so hat der bürgerliche Liberalismus in der Tat abgewirtschaftet.

Ein bedauerlicher Erbfehler des deutschen Charakters ist ja leider der Geist der Parteiung, der sich trotz aller Bemühungen Idealgesinnter nicht ausrotten läßt, sondern immer weiter üppig wuchert, trotz aller üblen Erfahrungen, die man dabei gemacht hat. War es doch auch dieser unselige Geist, der einen Zusammenschluß der deutschen Stämme vor sechs Dezennien hinderte und der Deutschland damals zu einer Macht zweiten Ranges herabdrückte, die im Rate der Völker keinerlei Geltung hatte und darum oft genug schwere Demütigungen erfahren mußte, bis endlich das Schwert die Völker einte. Dasselbe Bild spielt sich auch im deutschen Parteileben ab, und in keinem anderen Lande hat man so viel Fraktionen und Fraktiönchen wie in Deutschland, während anderwärts nur mehrere große Gruppen einander gegenüberstehen. Namentlich innerhalb des Liberalismus hat diese Erscheinung bittere Folgen gezeitigt und die Partei, die einst zu der Zeit der deutschen Einheitsbestrebungen und der Gründung des Reiches den weitesten Einfluß ausübte, mehr in den Hintergrund gedrängt. Was Einmütigkeit vermag, sieht man am besten beim Zentrum, welches ein Gedanke fest zusammenhält, und auch die Konservativen spielen dadurch in unserer Politik eine bedeutende Rolle. Bereits in den 60er Jahren trennte sich die Fortschrittspartei von den Nationalliberalen, und auch die erstere selbst zerfiel später wieder in mehrere Gruppen, und heute haben wir neben den Nationalliberalen noch die Freisinnige Vereinigung, die Freisinnige und die Süddeutsche Volkspartei, die zwar manche Berührungspunkte mit einander haben, aber doch in vielen Fragen sich scharf bekämpfen. Insbesondere machte sich der Unterschied zur Zeit der Zolltarifverhandlungen sehr bemerkbar, wo die Nationalliberalen sich der erhöhten Schutzzollpolitik anschlossen, während die Freisinnigen bei ihrem freihändlerischen Standpunkte verblieben. Trotz alledem wäre es vielleicht doch möglich, eine Einigung zu erzielen, freilich nicht in dem Sinne des verschiedentlich geplanten liberalen Blocks, sondern auf Grund gemeinsamer Tendenzen, wie namentlich auf dem Gebiete der Schule, ließe sich ein gemeinsames Programm aufstellen, um für die in Frage kommenden Fälle in Wirksamkeit zu treten und ein gemeinsames Vorgehen zu ermöglichen. Auch in der Wehrfrage wäre dies nicht gänzlich ausgeschlossen, da die Freisinnige Vereinigung stets in solchen auf seiten der Regierung gestanden und auch innerhalb der Freisinnigen Volkspartei sich seit einiger Zeit eine entgegenkommendere Stellung bemerkbar macht. Von welchem Einfluß auf die Entwicklung der Freisinnigen Volkspartei der jetzt erfolgte Tod Eugen Richters sein wird, läßt sich heute freilich nicht mit Bestimmtheit übersehen, eine Aenderung dürfte auch nicht sofort, jedoch allmählich erfolgen, da bei aller Anerkennung der enormen Verdienste des verstorbenen Parteiführers man doch nicht umhin kann, zu erklären, daß er infolge seiner Weigerung, dem Geiste der Zeit Konzessionen zu machen, die Entwicklung seiner Partei hintangehalten hat, jedenfalls wäre eine Einigung der Liberalen auf einer mittleren Basis auch im Interesse des Parlamentarismus zu wünschen, und sie würde sicherlich auch zum Wohle des gesamten Vaterlandes ausschlagen.

## Eine Unterhaltung mit dem Feldmarschall Moltke.

Bei Plon in Paris erscheint demnächst unter dem Titel „Mon Ambassade en Allemagne" ein aus ungedruckten Briefen und Erinnerungen des Herrn de Gontaud-Biron zusammengestelltes Buch, das wertvolle Beiträge zur Geschichte der Beziehungen von Frankreich und Deutschland liefert. Herr de Gontaut-Biron war nach dem Kriege französischer Botschafter in Berlin und hat seine schwierige Rolle mit Takt und Klugheit gespielt. Die Spannung, die in den letzten Wochen zwischen Frankreich und Deutschland herrschte und die noch immer nicht ganz beseitigt ist, verleiht den posthumen Erinnerungen des ehemaligen Botschafters ein gewisses aktuelles Interesse. Wir entnehmen dem Buche folgendes Kapitel, das über eine Unterhaltung des Botschafters mit dem Feldmarschall Moltke berichtet.

„Vorgestern," so schreibt de Gontaut-Biron, „habe ich lange mit dem Marschall Moltke geplaudert. Man hat in Berlin nur selten das Glück, sich mit einem Staatsmann unterhalten zu können. Wenn der Ausdruck „Staatsmann" auch nicht genau auf Moltke paßt, so ist doch in jedem Falle die Persönlichkeit dieses Mannes so bedeutend, daß jede Unterhaltung mit ihm ein mehr als gewöhnliches Interesse haben muß. Wir unterhielten uns nach dem Essen im Rauchzimmer. Ich hatte den Marschall gefragt, ob die großen Manöver nicht im Mai beginnen würden, und er erwiderte mir, daß sie erst im September stattfänden; gegenwärtig wären Manöver überhaupt unmöglich, weil die Regimenter nicht vollständig wären; man habe nämlich alle Reserven nach Hause geschickt, um ihnen nach den großen Mühen des Krieges Ruhe und Erholung zu gönnen.

Herr Thiers hatte mir gerade Mitteilungen über unsere angeblichen Rüstungen geschickt; ich benutzte die günstige Gelegenheit, mich dieser Mitteilung zu bedienen. „Bei uns ist es ebenso," sagte ich leichthin, „unsere Regimenter sind gegenwärtig sehr schwach; das liegt gleichfalls daran, daß die Reorganisation unseres Heeres nur langsame Fortschritte macht. So haben z. B. in Paris die Infanterieregimenter nur je 750 Mann unter Waffen, statt der 3000 Mann, die sie haben müßten; und die Kavallerieregimenter haben in jeder Schwadron nicht mehr als 35 Berittene."

„Wirklich?", fragte der Marschall ganz erstaunt. — „Positiv", erwiderte ich. „Man hat viel Geschrei über unsere Rüstungen gemacht; es ist wahr, wir reorganisieren unser Heer, unsere Niederlagen haben das notwendig gemacht, aber wir gehen sehr langsam zu Werke. Ich weiß nicht, ob Sie Zeit gefunden haben, den Bericht des Herrn de Chasseloup-Laubat zu lesen. — „Ich habe ihn gelesen," antwortete der Marschall; „er verlangt den obligatorischen Militärdienst; glauben Sie, daß das durchgeht?" Moltkes Frage drückte etwas aus, was der deutschen Regierung damals große Sorge machte. „Ich weiß nichts Genaues darüber," erwiderte ich dem Marschall. „Unter uns, die Ansichten sind geteilt: Herr Thiers ist dem System des obligatorischen Dienstes durchaus nicht gewogen, aber er existiert bei Ihnen, und die meisten großen Staaten Europas nehmen ihn gleichfalls an. Man ist also im allgemeinen in Frankreich geneigt, ihn einzuführen. Aber so ganz plausibel ist das doch nicht. Was in einem Lande geschieht, ist nicht so ohne weiteres überall anwendbar." — „Inzwischen," warf der Marschall lebhaft ein, „beschäftigt sich Herr Thiers ganz nett mit der Umgestaltung Ihrer Armee. Im nächsten Frühjahr (1873) wird sie gar wohl imstande sein, den Krieg von vorn zu beginnen." — „Ich glaube, daß Sie sich im Irrtum befinden, Herr Marschall," erwiderte ich. „Herr Thiers will allerdings eine respektable Armee; wir brauchen sie aus zwei Gründen: einerseits, um sicher zu sein, daß die Ruhe im Innern nicht gestört wird, anderseits, um uns, wenn es not tut, gegen Angriffe von außen zu schützen. — „Aber wer will Sie denn angreifen? Wir besitzen heute alles, was wir brauchen, haben also weder das Bedürfnis, noch den Wunsch, Sie anzugreifen." — „Um so besser, aber sehen Sie doch, wie wenig beunruhigend alle unsere Zahlen sind. Wir haben einen Effektivstand von ungefähr 400 000 Mann, wovon noch die zahlreichen Kriegsrekonvaleszenten in Abzug gebracht werden müssen. Wenn wir uns auf Kriegsfuß stellen müßten, könnten wir im ganzen 700 000 Mann haben. Sie aber hätten in diesem Falle 1 200 000 Mann! Unser Budget ist allerdings höher als die früheren Budgets, aber der Grund dafür ist sehr einfach: die meisten unserer Kanonen und viele unserer Gewehre sind in Ihre Hände gefallen. Wir sind daher gezwungen, uns wieder Kriegsmaterial zu verschaffen und Festungen zu bauen." — „Das ist wohl wahr," sagte der Marschall; „aber Sie haben ja zum Schutze Ihrer Grenzen noch wichtige und sehr nützliche Plätze, wie Verdun, Langres und Belfort; dann arbeiten Sie ja auch fleißig an Festungswerken bei Rouen." — „Das geschieht, weil unsere Gebietsverluste Paris in allzu große Nähe der Grenze gebracht haben. Sie dürfen in jedem Falle versichert sein, daß wir keine kriegerischen Hintergedanken haben. Wir wollen den Frieden. Die Assemblée will ihn zweifellos genau so, wie Herr Thiers. Was in zwanzig oder auch nur in fünfzehn Jahren sein wird, weiß ich freilich nicht, wie es niemand weiß." — „Es wäre Wahnsinn, anders zu sprechen," unterbrach der Marschall, „für eine so ferne Zukunft kann niemand garantieren."

Im Laufe des Gesprächs nahm Herr de Gontaut-Biron dann noch wiederholt Gelegenheit, Moltkes immer wieder auftauchende Zweifel an Frankreichs Friedensliebe für unbegründet zu erklären.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

#### Zum Tode Eugen Richters.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat mit seiner Vertretung bei der heute stattfindenden Trauerfeier den Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat und Chef der Reichskanzlei Herrn v. Loebell beauftragt.

Der Witwe Eugen Richters ist eine außerordentliche Fülle von Beileidskundgebungen zugegangen. Der Reichskanzler sandte folgendes Beileidsschreiben:

Berlin, 10. März 1906. Verehrte Frau! Zum Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls bitte ich mein herzliches Beileid ausdrücken zu dürfen. Aufrichtig nehme ich teil an der Trauer um den vorzeitigen Heimgang des hervorragenden Mannes, dessen umfassende Kenntnisse und ungewöhnliche Redegabe Reichstag und Landtag vermissen werden, dessen rastlose Arbeitskraft und selbstlosen Charakter auch seine politischen Gegner achten mußten. Das Gedächtnis des Verstorbenen halte ich in Ehren. Ich bin, gnädige Frau, Ihr ergebener Bülow.

Graf Posadowsky telegraphierte:

Soeben nach Berlin zurückgekehrt, bitte ich, Ihnen, verehrte gnädige Frau, mein wärmstes Mitgefühl aussprechen zu dürfen. An Ihrer Trauer nehmen Reich, Staat, nimmt das deutsche Volk aufrichtigen und berechtigten Anteil. Insonderheit in den Annalen des werdenden und des sich ausgestaltenden Deutschen Reiches beansprucht Eugen Richter als der glänzende, geistvolle Redner, der Finanzmann von seltener Verstandesschärfe und Sachkenntnis, der gründliche Kritiker einen hervorragenden Platz. Auch ich werde mit allen Männern des öffentlichen Lebens, welche die Macht seiner Rede persönlich empfunden haben, dem Andenken Ihres Gatten die einem so außergewöhnlichen Wirken schuldige hohe Ehre bewahren. Staatsminister Graf Posadowsky.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Freiherr von Stengel, sandte folgendes Schreiben:

Sehr verehrte, gnädige Frau! Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres hochgeehrten Herrn Gemahls hat mich auf das schmerzlichste berührt. Hat doch der Verewigte, den ich persönlich so hoch schätze, besonders auch auf dem Gebiete, dessen Verwaltung jetzt zur Zeit meiner Leitung anvertraut ist, seine glänzende Begabung und sein seltenes Wissen aufs hervorragendste bestätigt. Sein Hinscheiden war darum auch gerade gegenwärtig, wo so schwer wiegende finanzpolitische Fragen zur Entscheidung stehen, ein besonders beklagenswerter Verlust. Mit dem Ausdrucke der innigsten Anteilnahme und mit der Versicherung, daß ich dem teuren Heimgegangenen stets das ehrendste Andenken bewahren werde, verbleibe ich in vorzüglichster Hochachtung Ew. Hochwohlgeboren ergebenster Frhr. v. Stengel, Staatssekretär.

Landesbibliothek Oldenburg

Die nationalliberale Partei sandte folgendes Telegramm:

„Die nationalliberale Fraktion des Reichstags spricht Ihnen beim Hinscheiden Ihres Mannes ihr aufrichtiges Beileid aus und beklagt mit weiten vaterländischen Kreisen den Verlust eines so hervorragenden Parlamentariers und Parteiführers, der durch reiche Gaben seines Geistes und Festigkeit seines Charakters mit dazu beigetragen hat, in der Werdezeit des Reiches und in den folgenden Jahrzehnten dem neuen deutschen Parlamentarismus seine Bedeutung zu verleihen. Bassermann. Graf Oriola.

Der Führer der Sozialdemokratie, Aug. Bebel, sandte eine Visitenkarte mit den Worten: „Meine aufrichtige Teilnahme."

Das Programm der Trauerfeier, die heute mittag 12 Uhr in der Philharmonie stattfindet, ist wie folgt festgesetzt worden: Quartettgesang (Integer vitae), Nachruf, Trauerrede Trägers, Ansprachen, Quartettgesang (Es ist bestimmt in Gottes Rat). Die Ordnung des Leichenzuges ist folgende: Vor dem Leichenwagen schreiten die Vertreter des dritten Berliner Reichstagswahlkreises, sodann die der übrigen Berliner Reichstagswahlkreise und die Vertreter Berliner Vereine. Hinter dem Leichenwagen folgen die Familie des Verstorbenen, die Vertreter des Wahlkreises Hagen, die öffentlichen Vertretungen, Reichstag und Landtag, auswärtige Vertretungen, sowie sonstige Leidtragende. Die liberalen Vereine der Vororte bilden Spalier.

Um den Mitgliedern des Reichstages die Teilnahme zu ermöglichen, wird die Sitzung des Reichstages erst um 2 Uhr beginnen. Die Budgetkommission hat den Beginn ihrer Beratungen unter Verkürzung der Tagesordnung auf 9 Uhr angesetzt.

### Verminderung der Stärke der Ostasiatischen Besatzungstruppen.

Im Verfolg der im Oktober v. J. durch den Kaiser angeregten Zurückziehung der internationalen Besatzungstruppen aus der Provinz Tschili in China ist nunmehr durch Allerhöchste Ordre vom 6. d. Mts. die Zurückführung der Ostasiatischen Besatzungs-Brigade unter Belassung eines Detachements in Tschili nach Deutschland befohlen worden.

Dieses in Ostasien vorläufig verbleibende Detachement — rund 26 Offiziere, 6 Sanitätsoffiziere, 9 Beamte und 700 Mannschaften — besteht aus der Gesandschaftsschutzwache in Peking in ihrer bisherigen Stärke, d. h. 1 Bataillon zu 2 Kompagnien mit einem Zug Artillerie, und aus einer in Tientsin stationierten Reserve. Diese Reserve gliedert sich in: Kommando mit Verwaltungsbehörden und Lazarett, 2 Infanterie-Kompagnien, davon 1 beritten. Außerdem ist jeder dieser Kompagnien ein Zug Maschinengewehre zugeteilt.

Für vorstehende Formationen sind in erster Linie die freiwilligen Meldungen aller derjenigen Angehörigen der Ostasiatischen Besatzungs-Brigade berücksichtigt worden, die sich über Herbst 1906 hinaus zum Dienst in Ostasien verpflichtet hatten, also besonders die im Sommer 1905 nach China abgegangenen Personen.

Alle übrigen Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamten und Mannschaften, zusammen etwa 1900 Köpfe, werden Ende April 1906 auf dem Dampfer „Neckar" des Norddeutschen Lloyds, der bereits 1900 und 1901 zu Truppentransporten wiederholt Verwendung gefunden hat, in Tientsin-Tangku bzw. Syfang-Tsingtau eingeschifft und treffen voraussichtlich in den ersten Tagen des Juni in Bremerhaven ein.

Die Auflösung des Transports wird auf dem Truppenübungsplatz Lockstedt erfolgen. Anfragen an das Kriegsministerium über Verbleib der einzelnen Mannschaften können zur Zeit nicht mit Sicherheit beantwortet werden, da die namentlichen Listen der Heimkehrenden erst Ende Mai bei der Armeeabteilung des Kriegsministeriums eingehen. Hiernach empfiehlt es sich, Briefe usw. an die Angehörigen der Besatzungs-Brigade unter der bisherigen Adresse abzusenden, oder, sofern nach vorstehendem die Rückkehr vermutet wird, die Briefe usw. mit dem Vermerk zu versehen: „Durch das Marine-Postbureau in Berlin. Empfänger kehrt auf dem Dampfer „Neckar" heim."

### Auskunftsstelle für bäuerliche Ansiedlungen.

Alljährlich zieht noch eine große Zahl junger Bauersleute und Handwerker vom Lande in die großen Städte oder gar übers Meer, und zumeist aus dem Grunde, weil sich ihnen in der Heimat keine Aussicht bietet, einen eigenen Hof zu bekommen oder genügenden Erwerb durch ihr Handwerk zu finden. Alle nun, die sich mit solchen Abwanderungsgedanken tragen, seien darauf hingewiesen, daß ihnen in allen östlichen Provinzen unseres Vaterlandes namentlich durch die staatliche Kolonisation Gelegenheit geboten ist, sich mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine eigene Heimstätte zu schaffen. Die vom Deutschen Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege geschaffene Auskunftsstelle für bäuerliche Ansiedlungen (Berlin SW 11, Dessauer Straße 14) erteilt gern unentgeltliche Auskunft und Nachweis über offenstehende Ansiedlungsgelegenheiten.

## Ausland.

### Neue Wolken in der Konferenz.

Der Verlauf der Sonntagssitzung der Redaktionskommission hat nicht gehalten, was der Gang der vorgestrigen Plenarverhandlungen zu versprechen schien. Die Franzosen bestanden unnachgiebig auf ihrer Forderung von 4 Bankanteilen für das französische Konsortium. Ebenso hielt Frankreich fest daran, daß der zu ernennende Generalinspektor der Polizeitruppe mit dem Amtssitz in Casablanca nicht gleichzeitig Hafenkommandant sein dürfe. Die Franzosen haben damit zunächst ihre völlige Isolierung im Schoße der Kommission herbeigeführt. In der Kommission stellten sich die führenden Mächte der Neutralen samt und sonders auf die Seite Deutschlands, selbst England. Unter den Vertretern der Mächte in Algeciras herrscht allgemein der Eindruck, daß jetzt die Reihe an Frankreich sei, das Entgegenkommen Deutschlands durch Zugeständnisse in der Polizei- und Bankfrage zu erleichtern. Man ist aber der Ansicht, daß die vorübergehende Stockung keinen Anlaß zu einer pessimistischen Auffassung der Lage biete und die endliche Verständigung nur in etwas verzögern könne.

Das Festhalten Frankreichs an den vorstehend erwähnten Forderungen in der Bankfrage erregt in Berlin Mißstimmung. Auch die „Nordd. Allg. Zeitung" trägt derselben Rechnung, indem sie schreibt: „In der Zeit vom Sonnabend zu Sonntag haben sich unerwartete Schwierigkeiten eingestellt, welche die bereits im Zuge befindliche Verständigung zu verzögern drohen."

### Aus Frankreich.

Das neue französische Kabinett.

Nach einer neuen Beratung kann das Ministerium Sarrien als konstituiert gelten. Sarrien übernimmt den Vorsitz und Justiz, Bourgeois das Aeußere, Clemenceau das Innere, Poincaré die Finanzen, Etienne behält den Krieg, Thomson die Marine, Ruau den Ackerbau, Barthou erhält die öffentlichen Arbeiten, Leygues den Handel und Doumerque die Kolonien. Das Kabinett dürfte sich Donnerstag der Kammer vorstellen.

Der sozialistische Deputierte Briand, der Berichterstatter über das Trennungsgesetz, war, soll das Unterrichts- und Kultusportefeuille übernehmen. Der Ausschuß der sozialistischen Partei hat eine Sitzung abgehalten, in der daran erinnert wurde, daß jeder Sozialist, der in ein bürgerliches Ministerium eintreten sollte, sich damit selbst aus der Partei ausschließen würde.

Antimilitärische Versammlung.

In Paris fand ein zahlreich besuchtes antimilitaristisches Meeting statt gegen die Gesetze von 1893/94. Mehrere Reden wurden gehalten. Danach versuchten die Teilnehmer vor der Kavalleriekaserne Kundgebungen zu veranstalten. Ein Teil zog vor das Gefängnis, wo zwei Antimilitaristen eingesperrt sind, und bewarf die herbeigeeilte Polizei mit Steinen, als diese versuchte, die Kundgeber zu zerstreuen.

### Aus Rußland.

Graf Witte vor dem Kadi.

Der ohnehin vielgeplagte Graf Witte mußte nun dieser Tage auch noch dem Kadi Rede und Antwort stehen. Es handelte sich dabei um den Preßprozeß gegen die Redakteure Professor Chodskij („Nascha Schijn") und Raving („Petersburgas Avises"). Nachdem Graf Witte vereidigt worden war, machte er nachfolgende Aussage. Er, Witte, wollte auf die öffentliche Meinung einen Druck ausüben, um einerseits die in den gemäßigten Petersburger Kreisen herrschende Panik zu verringern, andererseits aber die revolutionären Auswüchse der extremen Parteien zu paralysieren. Zu diesem Zwecke habe er u. a. die Redakteure der Petersburger Presse zu sich geladen, um zu erfahren, welche Beschwerden sie haben und wie er zu deren Abstellung beitragen könne. Alle hätten jedoch so übereinstimmend gesprochen, daß man, die Augen schließend, nicht hätte sagen können, ob die konservative „Nowoje Wremja" oder die revolutionäre „Syn Otetschestwa" das Wort hat. Damals habe er sich diese Erscheinung nicht erklären können, aber anläßlich des Arbeitermanifestes habe er dann näheres von den Bestimmungen des Presseverbandes 2c. erfahren. „Ich habe der Presse das vollste Vertrauen gescheukt," sagte Graf Witte, „aber sie hat darauf gespuckt, das war alles. Die Presse hat es soweit getrieben, daß der Ministerrat schon nach der Veröffentlichung des Preßgesetzes dem Reichsrat Ergänzungsvorschriften hierzu unterbreitete." Nachdem er sich noch über die Ausfälle der russischen Presse geäußert hatte, schloß Graf Witte seine Zeugenaussage mit den Worten: „Jedenfalls existiert das Preßgesetz, die Zeitungen sind von dem administrativen Druck befreit und ihre Angelegenheiten werden der Gerichtsbehörde übertragen, die auf Grund des Gesetzes vorgeht." Diese Zeugenaussage des Grafen Witte wird in der Verhandlung am Dienstag bekannt gegeben.

Die Ostseeprovinzen.

Wie aus Mitau gemeldet wird, machen sich die revolutionären Banden wieder bemerkbar. So wurde 13 Werst von Mitau während der Nacht ein bewaffneter Ueberfall auf die dortige Verwaltung des Amtsbezirks ausgeführt, wobei das Bildnis des Zaren entstellt und die ganze Barschaft der Verwaltungskasse gestohlen wurde. Die Bande entfloh in den Wald. Es wurden neue Truppenverstärkungen in die baltischen Provinzen entsandt.

Die Polizei verhaftete in Riga den Leiter der technischen Abteilung des revolutionären Komitees, bei dem eine große geheime Druckerei mit einer Menge Druckmaterial und mehrere tausend Exemplare von Proklamationen und Schriften revolutionären Inhalts, die zur Versendung nach verschiedenen Orten der Provinz Riga fertig verpackt lagen, entdeckt wurden.

Die Wahlen.

In Moskau sind von den Arbeitern der Stadt und Provinz Moskau die vorläufigen Wahlen vorgenommen worden. Ein Teil der Arbeiter, besonders die Drucker, die Arbeiter der Gasanstalten und der Straßenbahnen, nahmen an den Wahlen, die im übrigen ruhig verliefen, nicht teil. Von 176 industriellen Betrieben Moskaus hatten die Arbeiter von 38 Betrieben die Teilnahme abgelehnt.

## Unpolitisches.

### Das Grubenunglück von Courrieres.

Die Staatsanwaltschaft soll festgestellt haben, daß der Brand schon vor ungefähr einem Monat ausgebrochen war. Jedenfalls hatten die Ingenieure der Gesellschaft schon vor mehreren Tagen Besorgnisse wegen der Ausdehnung des Brandes gehegt und mehrere Schächte einer eingehenden Besichtigung unterzogen; es heißt aber, daß nichts Außergewöhnliches bemerkt worden sei. Die Bergleute machen die Gesellschaft für die Katastrophe verantwortlich und beschuldigen die Ingenieure der Sorglosigkeit, da man, nachdem das Feuer die Holzverschalung ergriffen hatte, die Einfahrt hätte einstellen sollen.

Eine große Hilfsaktion wird in Paris eingeleitet. Die französischen Minister und der Vertreter des Präsidenten Fallières haben dem Präfekten von Pas de Calais 10 000 Frcs. zur ersten Hilfeleistung überwiesen. Alle Festlichkeiten sind abgesagt, und überall wehen Trauerfahnen. An der Unglücksstätte sind zahlreiche Pionier- und Sanitätstruppen, Aerzte und Pflegepersonal eingetroffen. Zu der Hilfsaktion sind bereits aus Deutschland, England und Belgien telegraphische Zusagen eingegangen. So wird aus Herne gemeldet: In der Nacht zu Montag ist Bergwerksdirektor Meyer mit 15 Mann von der Rettungskolonne der Zeche Shamrock 1/2 nach Lille abgereist, um sich an den Rettungs- und Bergungsarbeiten zu beteiligen. Die Bergwerksgesellschaft in Courrieres wird, wie verlautet, mindestens 400000 Francs Jahrespensionen an die Witwen der verunglückten Bergleute zu zahlen haben. Viele Frauen haben ihre Gatten und vier oder fünf, selbst sieben Söhne verloren. Man nennt einen Mann, der fünfundvierzig Verwandte, Söhne, Brüder, Neffen, durch die Katastrophe verloren hat. Vor den Hallen, in denen die entstellten Ueberreste aufgebahrt sind, ereignen sich fortwährend die erschütternsten Szenen. Man gibt jetzt die Zahl der Toten auf mehr als dreizehnhundert an.

Die Könige von Italien, Spanien, Portugal und England, der Vorsitzende der Schweizer Eidgenossenschaft haben drahtlich, und der deutsche Botschafter persönlich Fallières ihr Beileid ausgedrückt.

Ueber die Ursachen des Unglücks werden verschiedene Vermutungen laut. Nach einer Lesart sind die Minen von Courrières reich an Grubengas. Die dort geförderte Kohle ist fett und bröckelig, und das Grubengas, das aus der Zersetzung von Pflanzensubstanz unter Ausschluß der Luft entsteht, findet sich mehr in fetter, als in magerer und harter Kohle. Das Gas sammelt sich an einzelnen Stellen an und entweicht mit leisem Zischen durch die Risse der Grubenwände. Wenn die Grube gut gelüftet ist, hat diese Ausströmung keine Gefahr. Aber wenn plötzlich durch einen Erdsturz oder durch die Hauen der Bergmanns ein gasgefüllter Raum weit geöffnet wird und das Gas in großen Mengen austritt, genügt die geringste unvorsichtige Handhabung der Lampe, um eine Explosion von verheerender Wirkung herbeizuführen. Der Regen hat nun in einzelnen Gruben des Nordens in letzter Zeit manchen Einsturz veranlaßt, und es nicht ausgeschlossen, daß ein solcher Einsturz der große Mengen Grubengas freimachte, die Ursache des Unglücks in Courrières ist. Diese Vermutung steht aber sehr vereinzelt. Die Ingenieure der Grube behaupten, daß die Bergwerke von Courrières sich gerade durch einen außerordentlich geringen Gehalt an Grubengas auszeichneten. Sie führen die Katastrophe auf folgenden Umstand zurück. In einer Galerie beim Schachte 3 war seit einigen Tagen ein Feuer ausgebrochen. Man hatte, wie üblich, die Brandstelle durch eine Ziegelsteinwand abgesperrt, um so das Feuer zu ersticken. Vielleicht sind nun durch Ritzen dieser Wand entflammbare Gase entwichen, deren Entzündung die Explosion zur Folge hatte, etwa indem sie den in der Luft schwebenden Kohlenstaub in Brand setzten. In diesem Falle könnte unter Umständen die Kompagnie für das Unglück verantwortlich gemacht werden.

*

Zu dem Raubanfall im Schnellzuge war aus Berlin mitgeteilt worden, Herr v. Zitzewitz habe beim Durchblättern des Verbrecheralbums auf zwei Photographien Hennigs gewiesen und gesagt: „Das war er!" Diese Meldung trifft nach einer Meldung von anderer Seite nicht zu. Herr v. Zitzewitz, der noch das Bett hüten muß, hat das Verbrecheralbum garnicht gesehen, sondern lediglich einige Bilder Hennigs, ohne in diesen den Täter wiederzuerkennen.

Ein Scherzwort des Kaisers. Gelegentlich der Einweihung des neuen Museums für Meereskunde in Berlin machte der Kaiser folgenden Scherz: Ein Prachtstück der Sammlung ist eine mächtige Koralle, die halbkugelförmig fast einen Meter im Durchmesser hat. Sie ist ohne Schutzhülle auf einem Tisch aufgestellt. Als dem Kaiser das selten schöne Stück gezeigt wurde, meinte er scherzend zu seinem Führer: „Die müssen Sie aber mit einer Glasglocke überdecken, sonst schneiden die Berliner ihre Namen hinein."

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 13. März.

* **Der erste Schritt zur liberalen Einigung.** Wir geben folgende sehr erfreuliche Mitteilung wieder:

Aus Landtagskreisen war auf gestern abend eine Versammlung von Männern der hier vertretenen liberalen Parteien eingeladen zu einer Aussprache über die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Einigung für die Aufstellung eines Kandidaten zur nächsten Reichstagswahl. In dieser zahlreich besuchten Versammlung wurde nach offener Aussprache einstimmig beschlossen, diese Einigung auf das Ernsteste anzustreben. Zu diesem Zweck wurde ein Ausschuß von 9 Personen aus den vertretenen Parteien gewählt mit dem Auftrage, sich an die hiesigen Vorstände der Parteiorganisationen zu wenden und sie zu ersuchen, zum Zweck der Einigung mit diesem Ausschuß zusammenzutreten, um zu versuchen, **für die nächste Reichstagswahl einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen.** Da nach Mitteilungen aus der Versammlung die allein von der Freisinnigen Volkspartei aufgestellte Kandidatur des Regierungsassessors Thorade von diesem nur im Sinne eines Einigungskandidaten angenommen sei, so wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß derselbe von der Kandidatur zurücktreten würde.

Inzwischen ist der Rücktritt dieses Kandidaten schon Tatsache geworden. Herr Reg.-Ass. Thorade schreibt uns:

**In eigener Sache.**

Als mir vor einiger Zeit nahe gelegt wurde, für den hiesigen Wahlkreis für den Reichstag zu kandidieren, weil meine politischen Anschauungen geeignet seien, die Gegensätze im liberalen Lager zu überbrücken, habe ich nach längerem Bedenken geglaubt, die Kandidatur nicht ausschlagen zu dürfen, trotz des Widerspruches hiesiger Nationalsozialer.

Nachdem ich nunmehr gesehen habe, daß eine Einigung der Liberalen auf meine Kandidatur ausgeschlossen ist, **trete ich von derselben hiermit zurück.**

**E. Thorade.**

Wir geben angesichts dieser hocherfreulichen Anbahnung der Einigung im liberalen Lager der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Gedanke, den wir seit Jahren in unserem Blatte mit Wärme vertreten haben, jetzt endlich seiner Durchführung entgegen gehe zum Heil unseres freiheitlich gesinnten Bürgertums!

In Zusammenhang mit der gestrigen Versammlung steht folgende Zuschrift:

Zu der Besprechung über die Einigung der Liberalen, zu der unter anderem der Vorsitzende des hiesigen nationalsozialen Vereins Einladung erließ, war kein Mitglied des Vorstandes der Freisinnigen Volkspartei eingeladen. Kommentar überflüssig!

Wir glauben dazu bemerken zu dürfen, daß die Einladungen zu der Versammlung von liberalen Landtagsabgeordneten ausgingen, und daß diese erst

Landesbibliothek Oldenburg

kam, als die Kandidatur des Herrn Thorade von der Freisinnigen Volkspartei proklamiert war, davon absahen, den Vorstand derselben einzuladen. Die Volkspartei als solche war in der Versammlung natürlich vertreten.

*

* **Zur Begrüßung** der heute abend 9 Uhr 52 Min. zurückkehrenden Frau Großherzogin senden mehrere hiesige Damen Blumen ins Elisabeth Anna-Palais. Zwei prachtvolle Arrangements, eins aus weißem Flieder, Rosen und Vergißmeinnicht, und eins aus Schneeball, Nelken und Rosen, sind zur Zeit im Schaufenster des Herrn A. Fischbach Nachf. (A. Möhring) ausgestellt.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser hat der Großherzogin von Oldenburg den Louisenorden mit der Jahreszahl 1813—14 verliehen. Die Prinzessin Eitel Friedrich erhielt dieselbe Auszeichnung vor etwa 14 Tagen.

* **Militärische Personalien.** Dr. Schiff, Stabsarzt des 2. Bataillons des Oldenb. Inft.-Regts. Nr. 91, nimmt an den Aushebungsgeschäften teil. — Dr. Stude, Stabsarzt des 3. Bataillons desselben Regiments, der mehrere Wochen zur Klinik in Göttingen kommandiert war, ist nach hier zurückgekehrt.

* **Ein Liebesmahl zu Ehren des Oberstleutnants Krause,** Kommandeur des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62, der demnächst krankheitshalber aus dem aktiven Dienst scheiden wird, fand gestern in dem Offizier-Kasino an der Ofenerstraße statt. Oberstleutnant Krause, welcher sich auch in den Bürgerkreisen allgemeiner Beliebtheit erfreut, hat mehrere Jahre an der Spitze des Regiments gestanden. Bei der festrigen Feier wurden dem scheidenden Kommandeur, der zunächst einen Urlaub antritt, herzliche Abschiedsworte gewidmet. Das Trompeter-Korps des Regiments konzertierte.

* **Ein wundervoller großer Lorbeerkranz,** geschmückt mit einem üppigen Strauß Callabliien und einer weißen Atlasschleife mit der Aufschrift „Freisinnige Volkspartei Oldenburg I", der bestimmt ist für Eugen Richter, stand gestern im Schaufenster des Herrn Hoflieferanten A. Muß aus und fand allgemeine Bewunderung.

Δ **Großherzogliches Theater.** Nur wenige Wochen noch und die Theatersaison erreicht ihr Ende. Für die nächste Zeit wird allerhand Neues vorbereitet und dürfte dem Publikum noch mancher Kunstgenuß geboten werden. Es stehen zunächst „Einsame Menschen" von Hauptmann auf dem Spielplan; sodann bringt das am 25., 27. und 28. März stattfindende Gastspiel Albert Bassermanns „Stein unter Steinen" von Sudermann und den „Kollegen Crampton" von Hauptmann. Dieses Gastspiel dürfte den Höhepunkt der diesjährigen Saison bilden. Dann folgt ein Anzengruber und zwar „Der Gewissenswurm". Diese Bauernkomödie erzielte bekanntlich hier vor einigen Jahren einen durchschlagenden Erfolg. — Für den Osterfeiertag ist „König Ottokars Glück und Ende" in Aussicht genommen. Dieses Drama Grillparzers, dessen Einstudierung einen sehr großen Apparat erfordert, ist hier noch nicht zur Aufführung gelangt. Der dann noch verbleibende Rest der Saison ist zu einem Teil den mit Ende der Spielzeit scheidenden Mitgliedern gewidmet.

* **Ein Konzert zum Besten des Elisabethstifts** wird der hervorragende Violinvirtuose Willy Burmester in Gemeinschaft mit Prof. Lutter am 28. März im Kasino veranstalten. (Siehe die Anzeige.)

* **Aequinoktial-Stürme.** Trotzdem die Zeit der Tag- und Nachtgleiche noch nicht da ist, haben die Märzenstürme sich mit außergewöhnlicher Heftigkeit eingestellt. Schwere Schäden richten diese Stürme alljährlich an. Am meisten meisten ist es an der Wasserkante zu merken. Kein Schiff kommt von See, ohne über schweres Wetter, Kämpfe mit den Wogen und dabei erlittene schwere Schäden berichten zu müssen. Alljährlich sollen zahllose Schiffe und Menschenleben diesen Stürmen zum Opfer. Manches Schiff geht aus dem Hafen und nie wieder hört man etwas von ihm. Nur die Meldungen, die einkommende Schiffe von treibenden Wracks machen, mehren sich gerade in der letzten Zeit sehr.

* **Das Unwetter** hat in Nordenham großen Schaden angerichtet. Ein Telegramm meldet uns:

**Das Hochwasser ist heute nacht bei der Fischerei über den Deich getreten. Alles steht unter Wasser. Der Schaden ist enorm.**

Aus Dangast telegraphiert man uns heute vormittag, **daß dort die Flut in letzter Nacht eine solche Höhe erreichte, wie in langen Jahren nicht. Das Wasser trat über den Deich und lief ins Land. Einem Granatfischer ertranken die Schweine im Stall. Der Deich hat schwer gelitten. Augenblicklich ist man dabei, ihn zu durchstechen, damit das Wasser wieder ablaufen kann.**

* **Infolge des Schneefalls** ruht heute auf fast sämtlichen Neubauten die Arbeit. Die Telegraphendrähte sind an verschiedenen Stellen zerrissen.

* **Hochwasser.** Infolge des heftigen Sturmes, der gestern aus Westen und zeitweise aus Nordwesten wehte, hatten unsere Flußläufe einen außerordentlich hohen Wasserstand, wie er gewöhnlich bei heftigen Winden aus dieser Himmelsrichtung eintritt. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr reichte das Flutwasser in der Hunte bis an den Kairand und überströmte an der unteren Hunte den Deich teilweise. — Ueber Nacht ist ein heftiges Schnee- und Hagelwetter eingetreten, sodaß die Erde rings mit einer dicken Schneeschicht bedeckt ist, stellenweise fußhoch.

* **Ein herrenloses Paket** mit Kleidungsstücken wurde gestern früh von einem Bäckerjungen vor dem Hause des Fahrradhändlers Kruse in der Staustraße gefunden, der es bei der Polizei abgeliefert hat.

⊙ **Besitzwechsel.** Der Landmann Heinrich Janßen-Nadorst verkaufte mit Antritt zum 1. Mai d. J. 28 Scheffelsaat Land für 8000 ℳ an den Landmann Joh. Büsselmann-Nadorst. — Die in Petersfehn an der Woldlinie belegene Wirtschaft des Wirts Wattermann ging durch Kauf in den Besitz des Landmanns Heinrich Schmidt-Petersfehn (Woldlinie) über. Der Kaufpreis beträgt 20 000 Mark. Der Antritt erfolgt am 1. November d. J. — Die in der Willerstraße belegene Degenhardtsche Wirtschaft ging durch Kauf in den Besitz des Rechnungsstellers Ihting von hier über. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J. Der Kaufpreis beträgt 17 000 ℳ.

* **Bezüglich des Ausstellungsprozesses** kursieren wieder ungünstige Gerüchte. Wir können mitteilen, daß sie gegenstandslos sind, daß vielmehr bei der Zeugenvernehmung, die kürzlich stattgefunden hat, sogar die von der Gegenseite vorgeschlagenen Zeugen so günstig wie nur möglich für die Ausstellungsleitung ausgesagt haben.

* **Infolge der Glätte stürzte heute morgen auf der** Nadorsterstraße das Pferd eines Oberleutnants vom Infanterie-Regiment. Der Oberleutnant kam zu Fall, kam aber verhältnismäßig gut davon.

* **Zugverspätungen.** Durch Eintritt des heftigen Schneefalls sind die Frühzüge mit bedeutenden Verspätungen eingelaufen. Aus diesem Grunde gelangten die zu erwartenden Sendungen später in den Besitz der hiesigen Geschäftsleute.

* **Ein Artikel über das Wasserwerk** in Varel aus der Feder des Herrn Lübbers-Varel mußte Raummangels halber leider bis morgen zurückgestellt werden.

* **An dem Kloutschießen,** das am Sonntag in Bremen stattfand, haben 39 Personen teilgenommen, von denen 28 ein Diplom erhielten. Das Fest hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden und wies nicht den Besuch auf, der erwartet worden war. Es standen im ganzen zur Verfügung 16 Ehrenpreise, von welchen 12 auf den Kreisverband II als festgebende Korporation entfielen, während für die übrigen Kreisverbände im ganzen nur 4 Ehrenpreise verblieben. Die Namen der Sieger, die ein Diplom erhielten, sind nach der „W. Ztg." folgende: 1. W. Lübben-Blexen 112,25 Punkte, 2. J. Holsten-Schwei 99,90 Punkte, 3. Thölen-Heppens 93,26 Punkte, 4. Ehmen-Heppens 92,07 Punkte, 5. Rabben-Rodenkirchen 90,30 Punkte, 6. Pundt-Abbehausen 86,05 Punkte, 7. Gerdes-Wittmund 83,43 Punkte, 8. Buhr-Westerstede 75,75 Punkte, 9. Cornelius-Urrelhausen 72,88 Punkte, 10. J. Behrens-Wittmund 72,80 Punkte, 11. Albers-Blexen 58,75 Punkte, 12. Mehrpohl-Schwei 52,09 Punkte, 13. A. Warns-Schwei 51,35 Punkte, 14. A. Töllner-Strückhausen 50,92 Punkte, 15. A. Backer-Schweewarden 46,70 Punkte, 16. Tönjes-Westerstede 45,07 Punkte, 17. G. Morisse-Golzwarden 44,35 Punkte, 18. W. Roggemann-Strückhausen 43,35 Punkte, 19. W. Holsten-Schwei 42,45 Punkte, 20. Claaßen-Heppens 41,68 Punkte, 21. Schürmann-Bremen 41,60 Punkte, 22. Kläner-Altsen 40,75 Punkte, 23. Timme-Colmar 38,46 Punkte, 24. Schnittger-Rodenkirchen 33,50 Punkte, 25. Becker-Brake 32,18 Punkte, 26. Westje-Brake 29,11 Punkte, 27. Warns-Brake 28,75 Punkte, 28. Schröder-Brake 25,65 Punkte.

* **Eingezogen** ist eine Anzahl Krankenwärter zum Dienst im hiesigen Garnisonlazarett. Die Anzahl der Kranken dortselbst ist von 100 auf 70 Mann zurückgegangen; es handelt sich nur um leichtere Erkrankungsfälle.

* **In der Generalversammlung des Oldenburger Papiervereins** stimmten von 10 anwesenden Mitgliedern zwei für den 8 Uhr-Ladenschluß, während acht gegen denselben waren. Die letzteren befürchteten von dem Schließen der Läden um 8 Uhr Nachteile, die für ihre Geschäfte nicht an anderen Tageszeiten wieder ausgeglichen würden. Man würde es als ungerechte Härte empfinden, wenn sie gezwungen würden, schon um 8 Uhr die Läden zu schließen.

* **Umgefahren und vollständig zertrümmert** wurde gestern nachmittag die Laterne vor dem Hause des Gastwirts von Seggern in der Ofenerstraße durch das Fuhrwerk des Händlers K. hierselbst. Den Wagenführer trifft wenig Schuld, vielmehr ist die für ihn unangenehme Sache auf einen Schabernack zurückzuführen. Kurz bevor das K.sche Fuhrwerk an der Stelle angelangt war, löste sich die Deichsel vom Wagen, so daß letzterer ohne Führung seitwärts rollte und mit voller Gewalt gegen den Laternenpfahl lief und diesen umstieß. Der eiserne Bolzen zum Befestigen der Deichsel war ohne Wissen des Wagenführers entfernt worden.

* **Vom Verein der Fortbildungsschullehrer** des Herzogtums Oldenburg wurde bekanntlich vorigen Herbst eine Kommission gewählt, die die Aufstellung eines Lehrplans für unsere Fortbildungsschulen in die Hand nehmen soll. Diese Kommission, die in Oldenburg ihren Sitz hat, steht inmitten der Arbeit. Gegen Mai wird dieser Plan, der insbesondere einfache Schulverhältnisse berücksichtigt, im Druck zu haben sein. Vorsitzender dieser Kommission ist Schulleiter Herr Harmjanz, Delmenhorst.

* **Eine Kohlfahrt nach Westerstede** unternahmen am vergangenen Sonntage verschiedene Eisenbahnbeamte. Bis Zwischenahn wurde die Bahn benutzt, von hier aus erfolgte ein Fußmarsch über Torsholt nach Westerstede. Der vorzüglich zubereitete Kohl wurde in Busch' Hotel, Inh. Hoffmann, eingenommen. Wenn das Wetter auch zu wünschen übrig ließ, so verlief die Fahrt dennoch zur allgemeinen Zufriedenheit der Teilnehmer.

*

d. **Nadorst,** 13. März. Der Gustav Adolf-Verein Ohmstede veranstaltete am Sonntag im Nadorster Krug, Ww. Theilmann, seinen zweiten Familienabend. Eine große Anzahl Zuhörer aus der Kirchengemeinde Ohmstede hatte sich eingefunden, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Pastor Eckhardt hielt die Begrüßungsansprache. Ein vorzügliches Programm war aufgestellt, gemeinschaftlicher Gesang, Vorträge usw. wechselten in bunter Reihenfolge mit einander ab. Namentlich der sehr interessante Vortrag von Lehrer Brandt, Ohmstede, sowie die Vorträge der Nadorster Schüler, z. B. die plattdeutschen Läuschen und Riemels von Fritz Reuter, sowie Hans Euler, die vom Hauptlehrer Ehlers einstudiert waren, fanden wohlverdienten, reichen Beifall. Vorzüglichen Eindruck machten auch die dreistimmigen Gesänge der Schulkinder. Der Gesangverein Nadorst belebte den Familienabend durch den Vortrag der schönsten Liederperlen. Ein erheblicher Betrag konnte durch freiwillige Gaben aufgebracht und der Kasse des Gustav Adolf-Vereins zugeführt werden.

* **Varel,** 13. März. Die Freisinnige Volkspartei im 2. oldenburgischen Wahlkreise ließ durch den Reichstagsabgeordneten Träger am Sarge des am Sonnabend verstorbenen Reichstagsabgeordneten Eugen Richter einen Kranz niederlegen. Der Kranz stammt aus der Gärtnerei von Aug. Wilhelms hierselbst. Die weiße Schleife trägt nach dem „Gem." folgende Widmung: „Ihrem geliebten, unvergeßlichen Führer. Die Freisinnige Volkspartei im 2. oldenburgischen Wahlkreis."

× **Hasbergen,** 12. März. Gestern wurden die in unserem Ort sich vereinigenden Flußarme der sogenannten „Influt" und ihre früheren Verbindungen mit Delme und Welse von den Herren Ratsherr Suhr, Stadtratsvorsitzender Pape und Stadtratsmitglied Alexander aus Delmenhorst unter Führung eines hiesigen Gemeinderatsmitgliedes inspiziert. Es handelt sich um die Schaffung einer neuen Umflut mit Benutzung der alten „Influt" und Umgehung unserer Wassermühle.

---

§ **Wilhelmshaven,** 12. März. Der „Schlesische Hof" wurde für 120.000 ℳ an Herrn Hermannceck verkauft.

0 **Wilhelmshaven,** 13. März. (Priv.-Telegr.) Der Kaiser besichtigte heute morgen 10 Uhr unter Führung von Vizeadmiral v. Ahlefeld und Kontreadmiral Wodrig die Kaiserliche Werft.

Die Abreise des Kaisers nach Helgoland ist wegen des herrschenden Schneesturmes verschoben. Er nimmt heute abend an einem Bierabend im Kasino teil.

---

# Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

## Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

### Vom Kaiser.

**Wilhelmshaven,** 13. März. Der Kaiser wird die heimkehrenden Krieger aus Ostafrika empfangen.

### Der Herzog von Connaught in Dar-es-Salaam.

**Berlin,** 13. März. Der „Lok." meldet aus Dar-es-Salaam: Gestern traf der Herzog an Bord des Dampfers „Prinzregent" hier ein. Gouverneur v. Götzen fuhr zur Begrüßung an Bord des gleichzeitig eingetroffenen englischen Kriegsschiffes „Terpsichore". Dann kam der Herzog an Land. Abends fand ein Diner beim Gouverneur statt. Der Herzog fuhr nach Sansibar weiter.

### Das große Grubenunglück.

**Paris,** 13. März. Der deutsche Botschafter Fürst v. Radolin begab sich zu dem Ministerpräsidenten, um der französischen Regierung das Beileid des deutschen Kaisers und der deutschen Reichsregierung auszusprechen. Gleichzeitig überreichte Fürst Radolin im Namen des Hilfsvereins 2000 Francs für die Hinterbliebenen der Opfer.

**Courrieres,** 13. März. Gestern vereinigten sich die Ingenieure, um einen ausgiebigen Rauchabzug nach außen hin ins Werk zu setzen. Man hofft durch diese Maßnahme den vielleicht noch Lebenden das Atmen nach Möglichkeit zu erleichtern. Vor den Gruben kam es zu erregten Szenen, da die Angehörigen seit zwei Tagen auf die Erlaubnis warten, die Leichen zu besichtigen. Darauf machten die Massen einen Angriff auf die Gendarmen, die standhielten. Der Führer der Gendarmen erklärte sich jedoch unfähig, länger auszuhalten, weshalb, entgegen dem Befehl, die Leute zur Leichenschau zugelassen wurden.

### Aus Rußland.

**Moskau,** 13. März. Die Mitglieder des Adels haben die Einberufung eines nationalen Adelskongresses beschlossen, um die Adligen mit Rücksicht auf die Wohlfahrt des Landes und zum Schutze der traditionellen Interessen des Adels zu vereinigen.

### Ein kaiserlicher Schatz in Brasilien gefunden.

**Newyork,** 12. März. Als der Direktor des Schatzamtes in Rio de Janeiro nach einigen alten Akten suchte, machte er eine überraschende Entdeckung. Er fand in einer offenbar seit langen Jahren nicht benutzten Kiste Gold, Silber und Diamanten in dem Werte von wenigstens 140 000 Pfund Sterling. Unter den Schätzen befindet sich eine kaiserliche Krone und ein Zepter, sowie ein kaiserlicher goldgeränderter Mantel. Man glaubt, daß die Kiste seit 1836 in dem Schatzamte stand.

### Unwetter.

**Cuxhaven,** 13. März. In der Nacht erfolgte ein erneuter Unwetterausbruch. Heute herrscht ein orkanartiger Sturm aus Südwest im ganzen Nordseegebiet und der Elbmündung. — Einige Schiffe sind gestrandet.

**Bremen,** 13. März. Die Rettungsstation Greetsiel der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 12. März wurden von zwei beim Greetsieler Hafen gestrandeten Sandschiffen, Schiffer Martens und Funk, zwei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

**Lille,** 13. März. 17 Personen sind bei den Rettungsarbeiten ums Leben gekommen. Die Verglente schätzen die Gesamtzahl der Opfer auf 1300 bis 1400.

**London,** 12. März. Der Nachtzug London-Liverpool ist in der Nacht zum Montag bei Schneesturm in der Nähe von Stafford teilweise entgleist. Vier Personen sind verletzt.

### Kleine Depeschen.

**Berlin,** 13. März. Es vergiftete in einem Geschäftsladen zu Charlottenburg die 26jährige Ehefrau Schneider sich und ihre beiden Kinder mit Lysol. Die Frau und das jüngste Kind wurden tot aufgefunden. Das zweite Kind lebt noch.

**Hamburg,** 13. März. Die Lohnbewegung im Hafen dehnt sich immer weiter aus. Den Ewerführern, Schauerleuten und Schiffszimmerern folgen jetzt die Kaiarbeiter. Voraussichtlich werden auch die Seeleute sich der Bewegung anschließen.

**Altona,** 13. März. Die Leiche eines 20jährigen Dienstmädchens wurde in der Umgegend gefunden, das durch einen Stich in den Hals ermordet worden war. Der Täter, von dem jede Spur fehlt, ließ das blutige Messer neben der Leiche zurück.

**Karlsruhe,** 13. März. Am Sonntag überfuhr der Zentrumsabgeordnete Freiherr v. Mentzinger mit seinem Automobil in einem Orte bei Bretten ein Kind. Das Kind war sofort tot.

**Schwelm,** 12. März. Gestern hat hier der Fabrikant Vorwerk seine beiden Söhne im Alter von acht und 10 Jahren und dann sich selbst erschossen.

---

## Briefkasten der Redaktion.

**Mehrere Bürger.** Ihre Einsendung erledigt sich wohl mit dem heutigen Artikel: „Der erste Schritt zur Einigung." Uebrigens wäre es uns doch interessant, zu erfahren, wer dieser fleißige Einsender, der sich unter dem geheimnisvollen Namen Meyer verbirgt und im Handumdrehen seine Wohnung zu wechseln scheint, denn nun wirklich ist!

**Herrn C., hier.** Wir danken Ihnen sehr für Ihren Friedensvorschlag in der schönen, würdigen Form, glauben aber nicht, daß eine Veröffentlichung desselben angebracht ist, halten vielmehr eine private Vorstellung beim Komitee für den zurzeit einzig gangbaren Weg.

Tilit ist das feinste Mundwasser!

Landesbibliothek Oldenburg

Alle Sorten **Gummi-Schuhe** in bewährter dauerhafter Ware. **G. Potthast,** Langestr. 40.

# Anzüge u. Paletots.

Herren-Anzüge solide Stoffe, 15–24 M
Herren-Anzüge uni und modern, 22–32 M
Herren-Anzüge Maßarbeit, 28–42 M
Herren-Anzüge englische Neuheiten, 36–58 M
Herren-Paletots moderne Stoffe, 18–28 M
Herren-Paletots erstklassiges Fabrikat, 25–45 M
Jünglings-Anzüge vornehme Façons, 10–36 M
Jünglings-Paletots tadelloser Sitz, 15–35 M

Kieler Anzüge

Kieler Pyjacks

Knaben-Anzüge Blusen- u. Jackenform 2.50–6 M
Knaben-Anzüge Schulfaçon 4–8 M
Knaben-Anzüge reizende Neuheiten 9–20 M
Kieler Anzüge Cheviot, Molton u. Kgarn. 9–25 M
Kieler Pyjacks 5–18 M
Knaben-Pelerinen grau und blau 3–12 M
Knaben-Blusen blau u. gestreift 2–8 M
Schul-Hosen von 90 ₰ an.

## Konfirmanden-Anzüge

**Solide Qualitäten.** 10,50, 14, 18, 21, 25, 29, 32, 36, 42 M **Grösste Auswahl.**

38 Achternstr. 38. Telephon 309.

# M. Schulmann,

38 Achternstr. 38. Telephon 309.

Grösstes Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung. Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar.

---

**Heirat** wünscht jg. Waise, bildhübsch, Ersch. m. 40000 M Vm. u. gr. Hinterl. m. charakterv. Herrn, w. a. ohne Vm. Anonym nicht. **„Ideal", Berlin C. 25.**

**Fräulein,** 23 J., Vermögen 220,000 M bar, sp. no. erb., wünscht **Heirat.** Bevorzugt n. Bed. Jed. aufrichtige **Liebe.** Gefl. Off. an **Fr. Gombert,** Berlin 26.

## Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 13. März 1906.
85. Vorstellung im Abonnement.
Gastspiel des Herrn Theodor Jäger vom k. k. priv. Theater an der Wien in Wien und des Fräulein Martha Sauer.
**Der Zigeunerbaron.**
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Barinkay: Th. Jäger als Gast.
Saffi: Martha Lange als Gast.

## Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 14. März: Unbestimmt.
Donnerstag, den 15. März: „Der Dieb". Hierauf: „College Crampton".
Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 16. März: „Der Graf von Charolais". Anfang 7 Uhr.

## Familien-Anzeigen.

### Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines lieben Mannes und unseres lieben unvergeßlichen Vaters sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten u. Bekannten sowie allen denen, die den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, ebenso Herrn Pastor Friedrichs für die schöne trostreiche Grabrede und ganz besonders dem Oldenbroker Kriegerverein für die erwiesene letzte Ehre unsern **innigsten, herzlichsten Dank.**
Frau **Ww. Büsing** nebst Kindern.

**Oldenburg,** den 13. März. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sowie allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Ww. **Sophie Bulling.**

**Dringenburg,** 1906 März 13. Für **die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Geschenke u. Aufmerksamkeiten sagen wir** d. **hiermit unseren herzlichsten Dank.**
**Hinrich Rädecker und Frau** geb. **Büsing.**

### Geburts-Anzeigen.

Durch die Geburt einer gesunden **Tochter** wurden hocherfreut
**G. Bakenhus** und Frau, Emma, geb. Kerkeboom.
**Kreyenbrück,** 12. März 1906.

**Höven, 10. März 1906.**
**Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut**
**Kaufmann Tyarks u. Frau,**
**Anna, geb. Harms.**

### Todes-Anzeigen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute völlig unerwartet infolge von Schlaganfall meine innigstgeliebte Tochter, unsere teure Schwester, Schwägerin u. Tante

**Freiin Elsa von Bothmer**

**Hannover,** 11. März 1906.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Freifrau von Bothmer,** geb. Freiin von Hodenberg

**Oldenburg.** Am Sonnabend abend ½7 Uhr entschlummerte sanft nach langen schweren Leiden unsere einzige gute Mutter und Schwester
Frau Kapitän-Witwe
**Almina Eckhoff,**
geb. Oltmanns.
Dies bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 9 Uhr vom Trauerhause, Auguststraße 15, aus statt.

**Statt Ansage.**
**Bürgerfelde,** Nedderendsweg Nr. 13. Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Schwiegermutter, unsere geliebte Großmutter
**Anna Stühmer,** geb. Müller,
im Alter von 67 Jahren.
In tiefer Trauer
**Gerh. Niebuhr** und Kinder.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. März, morgens 9 Uhr, von der Leichenhalle des Evang. Krankenhauses am Steinweg aus statt.

---

## Verkauf

einer

## schönen Besitzung

in **Oldenburg.**

**Oldenburg.** Wegen anderweitigen Ankaufs des Besitzers habe ich die in **Oldenburg** an der

**Lambertistraße Nr. 56**

belegene schöne

## Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai, 1. Nov. d. J. oder zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
Die **Besitzung** besteht aus einer **kompletten Unter- und Oberwohnung** und einem ca. 1 **Scheffelsaat** großen **Obst- und Gemüsegarten** mit **vielen Obstbäumen.**
Die Besitzung eignet sich sehr für einen Privatmann oder Beamten.
**Zweiter** Verkaufstermin steht an auf

**Freitag, den 16. März d. J.,**
**abends 8½ Uhr,**
**in Krügers** Wirtshause in **Oldenburg, Nadorsterstraße.**
Jede weitere Auskunft wird vom Besitzer und von dem Unterzeichneten gerne erteilt.
Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt.
Kaufliebhaber ladet ein
**B. Schwarting,** Auktionator, **Eversten.**

**Saatkartoffeln,**
sowie echte Moorriemer
**Pflanzbohnen, Markerbsen**
in bester Qualität.
**Herm. Stolle, Langestr. 7.**

**„Justitia"** Kasinoplatz 1, Oldenburg.
**Inkasso — Auskunftei**

**Pferde-Regendecken**
in allen Größen vorrätig.
**H. Holert, Haarenstr. 51.**

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Oldenburg i. Gr.**

**Die von der Generalversammlung auf 8% festgestellte Dividende für das Geschäftsjahr 1905 kann bei der Oldenburg. Spar- & Leih-Bank in Oldenburg i. Gr. und deren Filiale in Brake erhoben werden.**
**Oldenburg, 10. März 1906.**
**Der Vorstand.**
Aug. Schultze.

**Oldenburgische Glashütte A.-G. zu Oldenburg i. Gr.**

**Die Dividende für das Geschäftsjahr 1905 — Mk. 45.— für die Aktie — kann bei der Oldenb. Spar- & Leih-Bank zu Oldenburg erhoben werden.**
**Oldenburg, 10. März 1906.**
**Der Vorstand.**
Aug. Schultze.

## Für Stellmacher!

**Rastede.** Einem **Stellmacher** kann ich eine **sichere Brotstelle** nachweisen. **J. Degen,** Aukt.

**Rastede-Südende.** Zu kaufen gesucht ca. 20 Fuder
**Feldsteine**
zum Pflastern. **H. Kuck.**

Zu verkaufen **12 bis 15 Fuder**
**Dünger.**
Donnerschweer-Chaussee 55 a.

Gesucht **trockener leerer Raum** zum Aufbewahren von Möbeln.
Offerten mit Preisangabe unter S. 501 an die Expedition d. Bl.

Am Dienstag, den 13. März, wird mit dem Abbruch des Hauses **Ritterstraße 7 (Volksküche)** begonnen. Es sollen daselbst unter der Hand alte Materialien, wie Pfannen, Fenster, Türen, Oefen, Bauholzer rc., verkauft werden.
**Näh. Auskunft auf der Abbruchstelle.**

**Kinderwagen** mit Gummireifen für 10 Mk. Lindenstr. 31 oben.

## Antiquitäten

kauft und verkauft man am zuverlässigsten, wenn man auf die **„Antiquitäten-Zeitung"** abonniert. Mk. 2.50 pro Vierteljahr. Wirksamstes Insertionsmittel. Probenummer gratis und frko. vom Verlag **Stuttgart,** Werastr. 43.

## Dünger-Verkauf.

**Ohmstede.** Herr Brauereibesitzer B. Haslinde daselbst läßt am
**Sonnabend, den 17. d. Mts.,**
nachm. 3 Uhr anfgd., auf dem Hofe bei der Brauerei:
**40—50 Haufen besten Dünger**
öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen und ladet Kaufliebhaber ein
**A. Parussel,** Auktionator, Fernspr. 590.

**Empf. Speisekartoffeln**
(magnum bonum).
**B. Grenzer,** Marienstraße Nr. 5.

**Frische Ananas,**
tadellose Ware, auch kleine Früchte.
**Süße Apfelsinen, Weintrauben, Tafeläpfel**
empfiehlt
**D. G. Lampe,**
**Langestr. 33.** Teleph. 274.

**Mielbrock** bei Rastede. Zu verkaufen
**1 fettes Bullenkalb.**
**Gerh. Brumund.**

**Deutsche Gummischuhe, Englische Gummischuhe, Russische Gummischuhe, Ein Posten Gummischuhe,**
**Paar 1 Mk.**
**G. Boycksen**
**Langestr. 80.**

**Neue** 20—25pferd.
**Saug-Gas-Anlage**
unter Garantie billig zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre S. 504 an die Exped. d. Bl.

**Schützenhof, Zwischenahn.**
Am **Mittwoch,** den **14. d. Mts.,** abends 9 Uhr:
**Preisskat.**
Zum 2. Male Ausspielen des **Wanderpreises.**

## Konzert

von
**Willy Burmester, Violine, Heinrich Lutter, Klavier,**
**zum Besten des Elisabethstifts**
am
**28. März im Kasino.**
**Anfang 7½ Uhr.**
Billetts à 3, 2 u. 1 M zu haben in Ferd. Schmidts (Segelken) Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

**Gewerkverein (H.-D.)**
**Ortsverein Ohmstede.**
Zur Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes **D. Struck** versammeln sich die Mitglieder am Mittwoch nachmittag um 2 Uhr bei Joh. Schellstede.

**Krieger-Verein Klein-Scharrel.**
Am Sonntag, d. 18. März: General-Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 13. März 1906.

## Der Kaiser in Wilhelmshaven.

0 **Wilhelmshaven**, 12. März.

Anläßlich der Anwesenheit des Kaisers, der heute zur Vereidigung der Marine-Rekruten hierher gekommen war, hatte die Stadt Flaggenschmuck angelegt. Das Wetter war sehr unfreundlich. Schon in der Nacht tobte ein heftiger Sturm, der bis gegen Mittag währte und manche Flagge in Fetzen riß. Auch die Kaiserstandarte am Mast des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ wurde zerrissen und mußte durch die kleine Sturmflagge ersetzt werden. Der Kaiser traf, wie telegraphisch gemeldet, wenige Minuten vor 10 Uhr mit dem Hofzuge auf dem Werftgebiete ein. Nach kurzer Begrüßung bestieg der Kaiser mit den Admiralen v. Köster und v. Bendemann das bereitliegende Dampfboot, das ihn nach kurzer Zeit zum Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ brachte. Hier verweilte der Kaiser eine Zeit lang in seinen Gemächern und promenierte dann mit dem Großadmiral v. Köster auf dem Oberdeck.

Kurz vor 12 Uhr bestieg er seinen von zwei Apfelschimmeln gezogenen Wagen und fuhr in Begleitung des Admirals v. Bendemann nach dem festlich geschmückten Exerzierhaus der 2. Matrosen-Division. Nachdem er die Meldung entgegengenommen und die Front abgeschritten hatte, spielte die Musik einen Choral, worauf die beiden Geistlichen, für die Katholiken Mar.-Stat.-Pfarrer Erdmann und für die Evangelischen Konsistorialrat Göbel, eindringliche Worte über die Bedeutung des Eides an die Rekruten richteten. Diese — mehr als 760 — sprachen dann, während die zunächst Stehenden die Fahne ergriffen, die vom Adjutanten der 2. Matrosen-Division, Oberleutnant v. Dreßler, verlesene Eidesformel gemeinsam nach, worauf die Musik das „Tedeum laudamus“ spielte.

Im Anschluß hieran hielt der Kaiser eine kurze, aber markige Ansprache an die Neuvereideten. Er ermahnte die Rekruten hauptsächlich zum Festhalten an der Religion. Mangel an Gottesfurcht sei die Ursache der Niederlage gewesen, die die preußische Armee vor hundert Jahren bei Jena erlitten habe. Schließlich forderte er die Rekruten in ernsten Worten zur Erfüllung der übernommenen Pflichten auf.

Der Inspekteur der 2. Marine-Inspektion, Kontreadmiral Kindt, sprach seinen Dank aus und gab den Gefühlen des Dankes und der unverbrüchlichen Treue bis zum Tode Ausdruck in einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, worauf die Musik mit der Nationalhymne einsiel.

Nach Beendigung der halbstündigen Feier nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und fuhr dann, überall mit stürmischen Hochrufen empfangen, vom Exerzierhaus über die Bismarckstraße und Göker-straße zum Offizierkasino, woselbst um 1 Uhr das Frühstück begann. Es lagen 95 Gedecke. Neben dem Kaiser saßen Großadmiral v. Köster und Admiral v. Bendemann, ihm gegenüber Kontreadmiral Kindt. An dem Frühstück nahmen teil das Gefolge, die Offiziere der vereidigten Rekruten, die Geistlichen usw.

Um 3 Uhr verließ der Kaiser das Kasino und fuhr mit dem Adjutanten, Admiral v. Müller, über die Werft zurück an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ Der Kaiser trug Admirals-Uniform mit pelzbesetztem Mantel und sah sehr frisch und munter aus.

Nach der Rückkehr an Bord erledigte er Regierungsgeschäfte. Der Zutritt zu dem Kai, an welchem das Kaiserschiff vertaut liegt, ist nur gegen Vorzeigung von eigens zu diesem Zwecke ausgestellten Karten gestattet. —

Am Schluß der militärischen Meldungen, die der Vereidigungsfeier sich anreihten, wurde dem Kaiser der Maschinistenanwärter Wilhelm Dobrik der 2. Werftdivision vorgestellt. Er ist als siebenter Sohn eines Beamten in Hagenau geboren und mithin ein Patenkind des Kaisers. — Heute nachmittag promenierte der Kaiser eine halbe Stunde lang mit dem Kommandanten des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, Kapitän z. S. Lans, an Deck und erledigte dann Regierungsgeschäfte.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: Der Kaiser fährt am 14. März mit dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“, dem die „Medusa“ als Begleitschiff beigegeben wird, nach Helgoland, bleibt dort bis zum 17. und fährt dann nach Bremerhaven und von dort mit dem Hofzug, der am Mittwoch von hier nach Bremerhaven fährt, nach Bremen. Mittags 1 Uhr nimmt er an einem Frühstück im Bremer Ratskeller teil und setzt um 3 Uhr 25 Min die Weiterreise nach Berlin fort.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 13. März.

* **Eisenbahn-Personal-Nachrichten.** Versetzt: Hilfsarbeiter Schmidt 10 von Varel nach Quakenbrück, Klingeberg 2 von Quakenbrück nach Varel, Krückeberg 2 von der Güterabfertigung in Oldenburg nach Nordenham. Bauaufseher Bureck von Essen als Zeichner nach Oldenburg zum bautechnischen Bureau. Der Weichenwärter Schwoon in Oldenburg ist als solcher entlassen; er wird als Rottenarbeiter weiter beschäftigt. Der Betriebswerkmeister Krüger in Oldenburg ist gestorben.

* **Die Warpsspinnerei und Stärkerei** hierf. erzielte für 1905 einen Reingewinn von 112 233 *M* gegen 44 133 *M* im Jahre 1904. Die Dividende ist auf 10 Proz. des 744 000 *M* betragenden Aktienkapitals mit 74 400 *M* festgesetzt. Für 1904 betrug die Dividende 5 Proz. gleich 37 200 *M*.

* **Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“** langte nach schneller Ueberfahrt am 11. März wohlbehalten in Plymouth an und wird Ende dieses Monats auf der Weser eintreffen.

* **In den Gärten** zieht augenblicklich der Seidelbaststrauch (Daphne mezereum) durch seine rosenroten Blüten an den noch blattlosen Zweigen die Aufmerksamkeit des Naturfreundes auf sich.

* **Ein rüpelhaftes Benehmen** zeigte gestern vormittag ein Radfahrer an der Ecke der Peter- und Brüderstraße. Er überfuhr ein etwa 5 Jahre altes Kind eines Einwohners aus Nadorst, wobei er selber zu Fall kam und das Rad etwas beschädigt wurde. Ohne sich um das weinende Kind zu kümmern, setzte er seinen Weg fort.

* **Der Theaterverein „Thalia“** wählte in seiner letzten Monatsversammlung Herrn Zahn zum Kassierer, da der bisherige Inhaber des Postens leider aus Gesundheitsrücksichten genötigt war, sein Amt niederzulegen. Die Abrechnung vom ersten Theaterabend schließt mit einem kleinen Defizit. Es wurden wieder einige Mitglieder aufgenommen; im Interesse der gesunden Weiterentwickelung des Vereins ist es erwünscht, daß sich ihm noch mehr Damen und Herren anschließen. Donnerstags ist im kleinen Saale der „Bavaria“ Gelegenheit dazu gegeben.

*

* **Osternburg**, 13. März. Der Schützenverein veranstaltet auch in diesem Jahre wieder Française-Uebungen. Er beginnt damit am Donnerstag. Der Osterball findet Donnerstag nach Ostern statt, und das Schützenfest wird in diesem Jahre am 17. und 18. Juni gefeiert.

* **Cloppenburg**, 13. März. Die Arbeiten an der neuen Eisenbahnstrecke von Cloppenburg nach Friesoythe werden so gefördert, daß die Betriebseröffnung voraussichtlich schon am 1. September wird erfolgen können. Im nächsten Jahre soll die Bahn durch das Saterland bis Ocholt ausgebaut werden

△ **Elsfleth**, 12. März. Hiesige Turner machten gestern nachmittag per Wagen eine Turnfahrt nach Bardenfleth zum Besuche des dortigen Turnvereins. In Gräpers Gasthause veranstaltete gemeinsame turnerische Exercitien, sowie ein darnach in demselben Lokale arrangierter Kommers unter Leitung des Sprechers vom Bardenflether Turnverein hielten Besucher und Besuchte mehrere Stunden in ungetrübter Stimmung beisammen.

## Deutscher Reichstag.

63. Sitzung.

* **Berlin**, 12. März.

Die Beratung des Etats des **Reichseisenbahnamts** wird fortgesetzt.

Abg. **Jäger** (Zentr.): Die Betriebsgemeinschaft hätten wir Bayern gern akzeptiert, wenn sie sich ohne Schädigung der bayrischen Interessen hätte erreichen lassen, und ebenso wenigstens die Betriebsmittelgemeinschaft. Aber auch da ist nicht allen unseren berechtigten Wünschen Genüge geschehen. Herr Storz klagte über die bayrischen Umleitungen um Württemberg herum, aber in dem Punkte hat keine Verwaltung ein reines Herz. Weiter erörtert Redner internationale Verkehrsfragen. Eine Konkurrenz für die Simplonroute sei zu wünschen, aber doch erst abzuwarten, welchen Einfluß die Tauernbahn ausüben werde.

Präsident des Reichseisenbahnamts Dr. **Schulz** antwortet auf einige am Sonnabend von dem Abg. Storz an ihn gerichtete Fragen. Ueber das internationale Bahnprojekt über den Fernpaß und den Oertler nach Italien habe sich der Bundesrat aus Anlaß einer Petition des Augsburger Handels- und Gewerbevereins schlüssig gemacht, und zwar dahingehend, dem Projekt keine Folge zu geben. Was das Splügenprojekt anlange von Chur nach Chiavenna und Chiasso, so sei dies Projekt vom technischen Standpunkt aus besser als das Oertlerprojekt; soviel ihm bekannt, habe aber von dritter Seite her noch kein Anlaß vorgelegen, zu diesem Projekt Stellung zu nehmen.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) legt dar, daß Preußen mit seinen Bahnen und deren Betriebsergebnissen durchaus zufrieden sein könne. Redner empfiehlt dann Abschaffung der billigen Vorortstarife. Diese seien eine unberechtigte Bevorzugung der Städte. Er für seine Person bedaure den Beschluß der Steuerkommission wegen der Kilometerzuschläge, aber die Beratungen der Kommission seien ja auch noch gar nicht abgeschlossen.

Abg. **Bassermann** (natlib.) bedauert, daß für die Herstellung einer einheitlichen deutschen Betriebsgemeinschaft die Aussichten gleich Null seien, zum wenigsten aber sollte man sich bemühen, eine Betriebsmittelgemeinschaft herzustellen. Eine solche sei um so mehr nötig, als wir uns ohnehin in einer Periode wachsender Ausgaben befinden; da empfehle es sich, den Weg zur Ersparnis, wie er in einer Betriebsmittelgemeinschaft gegeben sei, zu betreten. Jedenfalls bedürfe es einer einheitlichen Tarifreform in Deutschland, und da sei zu hoffen, daß man in Süddeutschland doch noch den Widerstand gegen die vierte Klasse aufgeben werde.

Abg. **Schrader** (frs. Vgg.): Im großen und ganzen können wir über Verkehrsunsicherheit nicht klagen, wenn sich auch im vergangenen Jahre die Betriebsunfälle sehr gehäuft haben. Den Anstoß zur Betriebsmittelgemeinschaft hat Süddeutschland gegeben, um seine Finanzen aufzubessern. Wenn es trotzdem nicht zu dieser Gemeinschaft gekommen ist, so hat dazu wohl viel die Furcht vor dem überwiegenden Einflusse Preußens beigetragen. Diesen Einfluß aber wird Preußen stets ausüben, schon weil unsere süddeutschen Freunde nicht zu wirtschaften verstehen. Der preußische Staat wirtschaftet

## Die internationale Kunstausstellung in der Bremer Kunsthalle.

III. (Siehe Nr. 52 und 66.)

Die Namen Liebermann und Uhde leiten wie Siegesfanfaren die neue Zeit der deutschen Malkunst ein, die ein Jahrhundert veräußerlichter und nachahmender Kunstübung voll Antikenplunders und Geschichtskrams ablöste, aus der nur wenige eigenkräftige Geister wie leuchtende Gipfel herausragen. Liebermann und Uhde trugen die Botschaft von der wiedergewonnenen Herrschaft des Lichts in die akademisch verknöcherten Lehrstätten deutscher Kunst, sie räumten den Dekorationszauber bei Seite und leuchteten mit dem natürlichen Sonnenlicht hinein in die verlogene Atelierbeleuchtung, sie verspotteten den hohen historischen Stil mit seinem unnatürlichen Pathos und setzten die Ursprünglichkeit, die Farbenfreude, die jauchzende Lust an den ungeschminkten Dingen der Welt, mit einem Wort die Natur wieder auf den Thron, und diese hielt nun allmählich, hier stockend, dort rascher, ihren Einzug in alle Gebiete der deutschen Kunst.

Liebermann ist in Bremen unvergleichlich vertreten. Aus seinen beiden Schaffensperioden (mich kann die zweite nicht erwärmen!) sind erste Werke da: Aus der früheren das klassische Bild „Flachsspinner in Laren“ aus der Nationalgallerie, das in unverwelklicher Schönheit strahlt, und aus seiner späteren Schaffenszeit eine ganze Reihe von Bildern, die technisch, in kühler Berechnung und nie fehlender Naturtreue sowie in der Diskretion der Farbe das Höchste leisten und uns doch bei aller Bewunderung kalt lassen, weil sie uns nicht innerlich packen. Sie interessieren nicht einmal immer, weil das Inhaltliche, das Stoffliche vom Künstler bis zur Wesenlosigkeit seines Sondergehalts beraubt ist und nur auf seine Lichtwertigkeit hin irgend eine Bedeutung in den Augen des Künstlers zu besitzen scheint. Gewiß, wir erkennen die Meisterschaft bedrückt an, mit der Liebermann die Luft um die Gegenstände und das Licht auf ihnen spielen läßt, aber wir stellen uns nicht auf die kalte Höhe spekulativen Malinteresses, auf der es uns einerlei ist, ob das Dargestellte ein alter Mann, eine Kuh oder eine Militärkapelle ist. Wir dürfen uns diese wenn auch nicht allerhöchste künstlerische Freude an dem Was in der Natur gegenüber dem bloßen ausgeklügelten Wie wohl auch erhalten.

Uhde dagegen kehrt immer wieder zu dem warmen Ton und zu der innigen Gefühlssprache zurück, die auf seinen ersten großen Bildern die Welt bezwang. Zu seiner machtvollen „Grablegung“ gelingt es mir nicht, Stellung zu gewinnen. Sie hängt wohl auch unvorteilhaft. Aber das Bild der drei lieben Kinder, die so selbstverständlich, so schlicht und ohne eine Spur von gemachter Haltung dastehen, das läßt uns das Herz aufgehen.

Neben diesen Dioskuren durfte Franz Stuck einmal davon träumen, in der Geschichte der Malerei am Ende des 19. Jahrhunderts eine Fackel zu sein. Allein er blieb „auch einer“, und seine hochfliegenden Hoffnungen mußte er bedeutend herabstimmen. Ein vollsaftiger Künstler ist er trotz aller Manieriertheit, und wenn man über den Grad seines Könnens im Zweifel sein sollte, dann belehrt uns sein Porträt des Prinzregenten von Bayern sehr bald darüber. Ob er aber Menschen, Tiere oder Fabelwesen schafft, die persönliche Note heißt stets „von Stucks Gnaden“, und nie steigert er seine Vorwürfe über das Individuell-Persönliche ins Allgemein-Typische. Freuen wir uns auch noch dessen, was er geblieben ist, nachdem ihm der Königsmantel von den Schultern fiel — vielleicht besinnt sich seine gesammelte Kraft doch eines Tages auf ein ihrer würdiges Ziel.

Um Liebermann und Uhde und Stuck entbrennt längst nicht mehr der Kampf der Meinungen. Jeder Widerstand ist vor ihnen niedergebrochen. Aber in jüngeren Neuerern setzt sich das Ringen ähnlich fort. Slevoigt und Corinth sind zwei solche unzweifelhafte Könner, die sich einstweilen die volle Anerkennung auch der Gemäßigteren durch allzu rücksichtsloses und jedem Kompromiß abholdes Vorgehen noch verbauen. Von Slevoigts Landschaften soll nicht geredet werden; sein Selbstporträt ist eine anständige Leistung; Programmmusik aber soll doch sein „Ritter“ sein, und den muß ich rundweg ablehnen. Ein düsterer Geharnischter in einem schwül dekorierten Raum voll nackter Weiber, die in den unmöglichen Stellungen ihn zu halten suchen. Und Corinth gibt in der Haremsszene gleichfalls ein Bild ohne geläuterten Geschmack, ohne Feingehalt, voller Brutalität, die kein Gefühl von der Notwendigkeit dieses Stoffes und solcher Darstellung versöhnt, nur um die glänzende Pinseltechnik in der Behandlung des nackten Fleisches zu zeigen, die allerdings den alten bewunderten Meistern keinen Vorsprung mehr läßt. Des letzteren „Mutter und Kind“ gibt sich ruhiger, aber die beiden tonangebenden Bilder von ihm und Slevoigt erwecken wenig Hoffnung auf eine Zügelung dieser beiden unbändigen Temperamente, auf eine Ernte großer und wertvoller Bilder, wie sie ihnen einzeln schon gelangen und zu denen ihr Talent sie eigentlich zwingt. In dem Ueberschäumen liegt gewiß ein Reiz, aber nicht der bleibende Wert der Moderne.

Nacktheiten kann man auch malen, ohne daß man dem Zuschauer Beleidigungen ins Gesicht schleudert. Wie reizvoll z. B. stellt Philipp Klein (der sich im vollsten Lachen fabelhaft ungeniert porträtiert hat) die nackte und die bekleidete Schönheit einander gegenüber — eine moderne himmlische und irdische Liebe mit einer Zuspitzung ins Moralisierende! Eine Pikanterie — ohne häßlichen Beigeschmack — die statt eines Temperamentsüberschusses ein feines Farbengefühl zum Mutterboden hat. Oder man versenke sich in Ludwig von Hofmanns Farbenschwelgereien, der nackte Menschen wie in einem wiedererwachten dionysischen Zeitalter durch die Natur hinjauchzen läßt, voll edlen Rhythmus und ungehemmter Naturergebung.

Einen Liebermannschen Triumph des Reinmalerischen oder Nurmalerischen stellt auch Trübners Malweise in den letzten Jahren dar. Der unheimlich sichere, breite Trübnersche Pinselstrich steht unangefochten und beinahe unerreicht da; aber auch bei diesem vortrefflich beanlagten Künstler schlägt die Freude am Experiment alle Gefühlsregungen tot. Und wie vollsaftig lachen uns seine früheren Bilder an! Meines Erachtens gerät auch der wundervolle Zügel der Gefahr nahe, von einem von ihm förmlich neuentdeckten Gesetz geknechtet zu werden. Seine Schafherden im Sonnenschein erhalten immer dunklere Schatten; bei der großen Registrierung alles Gegenständlichen als Lichtträger nimmt der Künstler auf die Einzelheiten nicht mehr die erforderliche Rücksicht. Zwei Figurenmaler, die meinem Gefühl nach hier und da zu weit gingen in der Hingabe an das herrschende moderne Prinzip, finden wir hier wieder in der herrlichsten Betätigung ihres

Landesbibliothek Oldenburg

weniger fiskalisch als die süddeutschen Staaten. (Widerspruch.) Was über die Personentarifreform bekannt geworden ist, kann wenig zu ihrer Empfehlung beim Publikum dienen. Die Zuständigkeit des Reichs-Eisenbahnamts muß erweitert werden, gegenüber der preußischen Staatsbahnverwaltung besitzt es so gut wie gar keine Autorität.

Abg. Bock, Gotha (Soz.) führt Beschwerde über die Behandlung der thüringischen Staaten durch die preußische Eisenbahnverwaltung. Es fehle an Anschlüssen, die Fahrpreise seien zu hoch; die vierte Wagenklasse müsse abgeschafft werden.

Präsident Schulz bemerkt dem Abg. Schrader gegenüber, daß das Reichseisenbahnamt von seinen Kompetenzen sowohl Staats- wie Privatbahnen gegenüber stets ausgiebig Gebrauch gemacht habe.

Abg. Kirsch (Zentr.) tritt für eine Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses der Unterbeamten und mittleren Beamten sowohl wie auch der höheren Beamten ein.

Abg. Dr. Hieber (natlib.) erklärt unter Bezugnahme auf die gescheiterten Betriebsmittelgemeinschaftsverhandlungen, in Süddeutschland bezeichne man die Konferenzen der Verkehrsminister nur noch als Bremserkonferenzen. (Heiterkeit.) In der Betriebsmittelgemeinschaft liege ein großer nationaler Gedanke. Wir werden diese Frage deshalb immer wieder anschneiden, bis sie ihrer Erfüllung entgegengebracht ist.

Abg. Kaempf (frs. Vpt.) schließt sich dem Bedauern über das Bremsen in der Frage der Betriebsmittelgemeinschaft an. Die angekündigte Tarifreform und die Beschlüsse der Steuerkommission des Reichstages bedeuten eine eminente Schädigung des Verkehrs. Ich empfehle dem Reichseisenbahnamt die Wünsche der Handelskreise nach Reform der Eisenbahnverkehrsordnung zur Berücksichtigung. Vor allem dürfen die Sonn- und Feiertage nicht in die Entladungsfristen einbegriffen werden. Der neue Entwurf einer Verkehrsordnung müßte der Oeffentlichkeit unterbreitet und besonders den Handelsvertretungen zur Begutachtung vorgelegt werden.

Präsident Schulz bestätigt, daß das Reichseisenbahnamt mit einer Umarbeitung der Verkehrsordnung beschäftigt ist. Ein Entwurf darüber ist im Dezember v. J. den meistbeteiligten Bundesregierungen zugegangen, und es steht in Aussicht, daß im Laufe dieses Jahres eine kommissarische Beratung im Reichseisenbahnamt stattfinden wird. Die Wünsche der Handelskreise werden einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden. Die neue Verkehrsordnung wird nicht publiziert werden, ohne vorher den Interessenten Gelegenheit zu geben, auch ihrerseits dazu Stellung zu nehmen.

Abg. Gothein (frs. Vgg.) befürwortet die Anregungen des Abg. Kaempf und tadelt eine Verfügung der preußischen Eisenbahndirektion Bromberg, wonach die Lieferungsfrist um 10 Tage verlängert worden sei, so daß die russische Verwaltung die Uebernahme von Gütern am 1. März, dem Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages, verweigern durfte. Hat die Eisenbahndirektion das Recht, eine solche die deutschen Interessen schädigende, übrigens den Absichten der Reichsregierung zuwiderlaufende Verfügung zu erlassen, oder gedenkt das Reichseisenbahnamt einzuschreiten? Redner polemisiert dann in längeren Ausführungen gegen den Abg. Grafen Kanitz.

Präsident Schulz: Es ist richtig, daß die Direktion Bromberg am 17. Februar wegen außergewöhnlicher Verkehrsverhältnisse in Wirballen bis auf weiteres eine Zuschlagsfrist von 10 Tagen zur reglementarischen Lieferfrist im niederländisch-deutsch-russischen Verbandsverkehr verfügt hat.

Sie hat dies damit motiviert, daß der außergewöhnlich starke Güter-Verkehr nach Rußland ins Stocken geraten sei. Ursache zu diesen Stockungen gab die russische Zollbehörde, die die Einlegung von Nachtschichten ablehnte. Diese Verfügung ist vom preußischen Eisenbahnminister bestätigt worden. Für das Reichseisenbahnamt lag keine Veranlassung vor, einzuschreiten, da die Direktion auf Grund der Bestimmungen des obengenannten Verbandes und der preußischen Verkehrsordnung zu einer solchen Verfügung berechtigt war. Formell war alles in Ordnung, aber auch materiell kann man der Eisenbahnverwaltung keinen Vorwurf machen. Eine Schädigung wäre auch ohne Festsetzung der Zuschlagsfrist eingetreten. Mit Anstrengung von Klage gegen die preußische Eisenbahnverwaltung würden die Absender jedenfalls nicht durchdringen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Stolle und Baudert (Soz.) und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Etat des Reichs-Eisenbahnamtes angenommen.

Darauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Dienstag, 2 Uhr.

Schluß 6¼ Uhr.

---

kraftvollen, früchtereichen Talentes: Graf Kalkreuth mit einem unendlich tiefen Porträt des Prof. Froriep, bei dessen Anblick man dem Dargestellten und seinem Maler bis ins Herz zu blicken vermeint, und Arthur Kampf, dessen Tänzerin gerade wie auch der famose Spezialitäten-Humorist in der Spielpause jedesmal einen glücklichen Griff ins volle Leben bedeuten.

Die knorrige Schweizernatur des Genfers Hodler steht unter den deutschen Malern ziemlich vereinzelt da, ein Charakter für sich, der nicht hier-, noch dorthin neigt. In dem Fresken-Karton „Rückzug von Marignano", im Treppenhause an der nackten Wand passend aufgestellt, offenbart sich eine so starke Fülle von — man möchte fast sagen barbarischer Urkraft und von rücksichtslosem Gestaltungsvermögen, daß jeder Hodler noch Unbekannte Zeit gebraucht, sich an diesen Berserker zu gewöhnen. Seine ungewöhnliche Zeichnenkunst, die mit unerbittlicher Härte auf das Wesentliche seines Vorwurfs losgeht, kann keineswegs ohne hohe Anerkennung bleiben, die sich seine Züricher Fresken ja auch bereits erworben haben, mehr als die herzbeklemmenden Bilder vom Nachtalb, vom Wahnsinnsgarten u. a. m.

An Charakterköpfen fehlt es uns Deutschen indessen auch nicht. Wer den Landschafter Karl Haider, der kürzlich in Schliersee seinen 60. Geburtstag beging, verstehen will, der muß mehr von ihm sehen, als die beiden kleinen Herbst-Landschaften, in denen seine orginelle Art, naive Naturfreude in starken Accenten, aber in einer Technik aus Kindheitstagen der Malerei zu äußern, zum Verständnis kommen soll. Wir schließen für heute mit Thoma ab, der sich die Anerkennung der Welt fast ebenso schwer wie Haider erkämpfen mußte. Sein „Blumiges Tal" erfüllt Richterscher Geist, aber sein landschaftliches Empfinden ist stärker, und in seinen Bergen, Wäldern und Tälern atmen wir die Liebe zu unserem deutschen Vaterlande — mit seinen Augen trinken wir der Heimat wunderbare Schönheit, und in seinem Linienspiel fühlen wir der deutschen Landesschaft ruhig ernste Atemzüge.

**W. v. Busch.**

---

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Aus dem südlichen Münsterlande.

Die geradezu staunenswerte Konsequenz und eiserne Standhaftigkeit, mit der die doch sonst so liberale und gefügige Staatsregierung in der bekannten Dammer Amtsgerichtsaffäre dem Volke und dem hohen Landtage gegenüber ihren einmal eingenommenen Standpunkt zu behaupten sucht, macht bereits in weiteren Kreisen, selbst über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus, nicht unbedenkliches Aufsehen. Ja, vielleicht dürfte man in diesem selbstbewußten autokratischen Verhalten unserer hohen Staatsregierung den beginnenden Rückfall in den strengen Absolutismus des 17. und 18. Jahrhunderts sehen, der in dem „l'Etat c'est moi" Ludwigs des XIV. seinen glanzvollen Höhepunkt erreichte. Tatsächlich trägt der Standpunkt der oldenburgischen Regierung in unserer Affäre, wenn man denselben seines modernen, diplomatischen Höflichkeitsmantels entkleidet, einen streng autokratischen Charakter. Denn jeder muß nach dem Verhalten der Regierung in der Dammer Amtsgerichtsfrage zu der Ansicht kommen, daß die Regierung auf die Beschlüsse der Volksvertretung, wenn auch formell, so doch in Wirklichkeit keine Rücksicht nimmt. Schon zu drittenmal wurde von jedesmal wachsender Mehrheit der Volksvertretung nicht nur die volle Berechtigung des Verlangens der Dammer auf Wiedereinrichtung ihres Amtsgerichtes anerkannt, sondern auch wiederholt zugestanden und mit Nachdruck hervorgehoben, daß seitens der Regierung ein großer Fehler begangen sei, den wieder gut zu machen sie als ihre erste und nächste Pflicht ansehen müsse.

Trotzdem hat die Regierung es bis jetzt nicht für notwendig gehalten, diesem dreimaligen Beschlusse der Volksvertretung durch Wort oder Tat irgendwie Rechnung zu tragen, vielmehr scheint bei der Regierung, nach den Worten ihres Vertreters in der letzten Landtagsverhandlung zu urteilen, der bekanntlich auf den eigentlichen Fragepunkt, ob die Aufhebung des Dammer Amtsgerichts berechtigt war oder nicht, gar nicht einging, die irrtümliche Auffassung obzuwalten, daß ein einmal vom Landtag und Regierung in gänzlicher Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse herbeigeführtes Gesetz nicht revisionsbedürftig sein könne. Und gerade diese Frage bildet doch den Kernpunkt der ganzen Verhandlungen. Tatsächlich ist und bleibt die Aufhebung des Dammer Amtsgerichts eine einseitige und ungerechte Maßregelung, indem man von allen kleineren Amtsgerichten nur eins aufhob, dagegen acht noch kleinere bestehen ließ. Diese ungerechtfertigte Aufhebung muß umso mehr auffallen, als man um ganz geringfügiger Ersparnisse willen für die Staatskasse einem Volksteile von 12 000 Seelen die Rechtspflege geradezu erschwert, diesem unnötige Kosten aufbürdet und dadurch wirtschaftliche und soziale Interessen erheblich schädigt, während doch heutzutage, wo die Interessenfragen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens mehr und mehr in den Vordergrund treten, jede Staatsregierung ihre Hauptaufgabe darin sehen muß, das allgemeine Volkswohl positiv zu fördern und auf alle einzelnen Interessengruppen in ihren Entschließungen Rücksicht zu nehmen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erscheint auch der bei der Aufhebung des Dammer Amtsgerichts maßgebendste Punkt, „das Sparen", in einem ganz anderen Lichte.

Da nun nicht allein die Eingesessenen des Dammer Bezirkes als die zunächst Interessierten, sondern, wie die Abstimmung in der letzten diesbezüglichen Landtagsverhandlung bewiesen hat, tatsächlich ⅔ der gesamten oldenburgischen Bevölkerung geschlossen und nachdrücklich gegen das bisherige Verhalten der Regierung in der Dammer Amtsgerichtsfrage dauernd protestieren, so sollte man kaum mehr daran zweifeln dürfen, daß die hohe Staatsregierung es endlich doch über sich bringt, dem allgemeinen Volkswillen nachzugeben. Im entgegengesetzten Falle würde sie sowohl bei ihren Untertanen, als auch nach außen hin an Autorität und Ansehen unbedingt verlieren müssen, während die Wiedereinrichtung nur das allgemeine Vertrauen zur Staatsregierung festigen könnte. Die Dammer Amtsgerichtsfrage wird die Gemüter noch so lange in Aufregung halten, bis man dem berechtigten Fordern der südlichen Bevölkerung nachgekommen sein wird. Findet diese heikle Frage möglichst bald eine glückliche Lösung, dann herrscht kein Zweifel, daß das Verhältnis zwischen Regierung und Volk, zwischen Fürst und Untertan ein noch viel innigeres und festeres werden wird, denn zuvor. Ceterum censeo: „judicium esse restituendum." -e-

---

# Handelsteil.

### Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

**Vom Schiffahrtsmarkt.** Wir teilten bereits gestern die Abschlußziffern des Norddeutschen Lloyd mit. Die Steigerung der Dividende beträgt 5½ Prozent, dabei ist aber zu berücksichtigen, daß das Jahr 1904 für den Lloyd sehr ungünstig war. Damals tobte der Schiffahrtskrieg mit seinen Preisherabsetzungen, die den Lloyd sehr hart betreffen mußten, da sein Schwergewicht im Passagiergeschäft liegt. Andererseits kommt für das jetzt beendigte Jahr in Betracht, daß in ihm verschiedene günstige Faktoren eine bedeutende Rolle spielten. Die Lage des Passage- und Frachtengeschäfts war im allgemeinen glänzend zu nennen. Auch aus dem russisch-japanischen Kriege konnte der Lloyd große Gewinne erzielen, da er an Japan Dampfer verkaufte und den Rücktransport russischer Truppen mit besorgte. Ob die Gewinne hieraus bereits im Abschluß pro 1905 berrechnet sind, wird der demnächst erscheinende Jahresbericht ergeben. — In der Generalversammlung der Hamburger Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft erklärte der Vorsitzende, daß die Subventionsbedingungen der Regierung nicht angenommen worden seien, weil man von ihnen eine Beeinträchtigung des Verkehrs befürchte. Der Vorsitzende bezweifelte, daß eine andere Linie die gestellten Bedingungen annehmen werde.

**Vom Montanmarkt.** Wie mitgeteilt wird, war beim Stahlwerksverband der Versand im Februar unter Berücksichtigung der geringeren Zahl der Arbeitstage ein gleicher wie im Januar. Die Bemühungen zur Gründung eines Stabeisenverbandes sind vorläufig eingestellt worden. Ueber die Vornahme von Preiserhöhungen für das dritte Quartal ist der Vorstand noch nicht schlüssig, wahrscheinlich werden die Preise unverändert bleiben. Jedoch ist wegen der jetzt bestehenden Ueberhäufung mit Aufträgen eine Maßnahme des Vorstandes zur Erhöhung der Anteilsziffer für die Produkte A zu erwarten.

**Uebernahme der Zwickauer Bank durch die Dresdener Bank.** Die Generalversammlung der Zwickauer Bank beschloß die Liquidation unter Uebernahme der Instituts durch die Dresdener Bank. Den Anlaß zu diesem Entschluß haben offenbar die Unterschlagungen des zweiten Direktors der Bank abgegeben, über die wir jüngst berichtet haben. Die Höhe der Unterschlagungen ist nunmehr mit 284 000 ℳ festgestellt worden.

**Erhöhung der Flachspreise.** Die westdeutschen Flachsspinner beschlossen wegen andauernd steigernder Flachspreise die Preise für Flachs und Werggarne weiter zu erhöhen.

**Geldmarkt.** 12. März. Der Geldmarkt zeigte heute eine etwas steifere Haltung. Es wurden viele Diskonten angeboten, namentlich aus Amerika stammend. Der Privatdiskont hielt sich auf 4 Prozent, tendierte aber nach oben.

**Wertpapiermarkt.** Zu Beginn des heutigen Verkehrs zeigte die Haltung im Anschluß an die guten Auslandsbörsen nur befestigend. Nachrichten aus Marokko fest; auf allen Gebieten waren größere Käufe wahrnehmbar. Russenwerte lebhaft. Auch im weiteren Verlauf des Verkehrs hielt die gute Stimmung an; im Vordergrunde standen Montanwerte, Russen und Schiffahrtsaktien. Auf letztere wirkte der glänzende Abschluß des Norddeutschen Lloyd und die weiter befriedigenden Aussichten bei diesem Unternehmen anregend. Der Schluß der Börse gestaltete sich etwas schwächer; die steifere Haltung des Geldmarktes drückte und verursachte Abwickelungen. — Kassamarkt fest.

**Aeußerste Schlußkurse:**

| | 10. März. | 12. März. |
|---|---|---|
| Diskonto | 189,90 | 189,75 |
| Deutsche | 244,50 | 244,25 |
| Handels | 173,50 | 173,40 |
| Bochum | 239,— | 238,60 |
| Laura | 241,75 | 241,60 |
| Harpen | 213,50 | 212,50 |
| Gelsen | 233,— | 221,50 |
| Kanada | 174,80 | 174,20 |
| Paket | 167,75 | 167,90 |
| Lloyd | 128,60 | 129,25 |
| 4% Russen | 83,60 | 84,40 |
| Tendenz | fest. | abgeschwächt. |

---

## Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 13. März.

**Oldenburgische Landesbank.**

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsichere Anlagewerte.** | | |
| 3½pCt. Oldenb. kont. inl. m. ganzj. Zinsen | 98,50 | 99,— |
| 3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen | 99,— | 99,50 |
| 3pCt. dergleichen | —,— | —,— |
| 3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt. | 133,60 | 134,40 |
| 4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906 | 100,50 | 101,25 |
| 3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen | 98,20 | 98,70 |
| 4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen | 101,— | —,— |
| 4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen | 101 — | —,— |
| 4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen | 101,— | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen | 97,75 | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen | 97,75 | —,— |
| 4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em. | 100,75 | —,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 100,60 | 101,15 |
| 3pCt. dergleichen | 88,70 | 89,35 |
| 3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe | 100,60 | 101,15 |
| 3pCt dergleichen | 88,70 | 89,25 |
| 3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916 | 98,60 | 98,90 |
| 3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907 | 99,10 | 99,40 |
| 3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915 | 98,80 | 99,10 |
| 3½pCt. Kielet Stadtanleihe von 1904 | 98,40 | 98,95 |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig. | 95,95 | 96,50 |
| 4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915 | 102,45 | 102,75 |
| 4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913 | 102 — | 102,30 |
| 3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913 | 99,70 | 100,— |
| 3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913 | 97,20 | 97,75 |
| 4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915 | 102,70 | 103,— |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915 | 99,70 | 100,— |
| 4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr. | 102,70 | 103,— |
| 4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914 | 101,90 | 102,20 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914 | 99,70 | 100,— |
| 4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe | 100,50 | 100,80 |
| 4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912 | 101,90 | 102,20 |
| 4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher) | 97,50 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250 | 97,30 | 97,85 |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 1125 | 97,55 | 98,20 |
| 4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher | 97,60 | —,— |
| 4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen | 94,95 | —,— |
| 3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen | 72,20 | —,— |
| 4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt. | 100,50 | 101,— |
| 4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen | 99,70 | 100,25 |
| 4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkündbar bis 1915 | 100,20 | 100,75 |
| Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk. | 168,15 | 168,95 |
| Kurz London für 1 Lstrl. in Mk. | 20,435 | 20,515 |
| Kurz New York für 1 Doll. in Mk. | 4,1925 | 4,2275 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1775 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,79 | —,— |

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. alte Oldenburger Konsols | 98,50 | 99,— |
| 3½pCt neue do. do. (halbj. Zinss.) | 99,— | 99,50 |
| 3pCt. do. do. | 85,90 | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatl Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1. Okt. 1906 | 100,50 | 101,25 |

Landesbibliothek Oldenburg

| | So. | So. |
|---|---|---|
| 3½pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe | 98,20 | 98,75 |
| 4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907 | 133,60 | 134,40 |
| 4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer | 101,— | 101,50 |
| 4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen | 100,— | —,— |
| 4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 | 101,— | —,— |
| 3½pCt. Osternburger Ortsanleihe | 97,75 | —,— |
| 3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe | 97,75 | 98,25 |
| 3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen | 99,— | —,— |
| 3½pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert | 97,75 | 98,25 |
| 4pCt. Deutsche Reichsanleihe | 100,75 | —,— |
| 3½pCt. do. do. | 100,60 | 101,15 |
| 3pCt. do. do. | 88,70 | 89,25 |
| 4pCt. Preußische Konsols | 100,60 | 101,15 |
| 3½pCt. do. do. | 88,70 | 89,25 |
| 3pCt. do. do. | 98,60 | —,— |
| 3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe | 97,80 | 98,35 |
| 3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe | 98,40 | —,— |
| 3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904 | 98,— | 98,55 |
| 3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe | | |
| Nicht mündelsicher. | | |
| 5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten | 72,20 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark | 97,35 | 98,— |
| 4½pCt. do. do. mündels.) Serie V. | 89,80 | —,— |
| 4pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905 | | 97,95 |
| 4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank | 99,70 | 100,25 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen | 101,60 | 102,15 |
| 4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 102,70 | 103,— |
| 3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl. | 98,95 | —,— |
| 3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschlossen | 95,45 | 96,— |
| 4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank | 99,95 | 100,50 |
| 4½pCt. do. do. do. | 93,95 | 94,50 |
| 4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105 | 102,50 | 103,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103 | 101,— | 101,50 |
| 4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102 | 100,45 | 101,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102 | 100,35 | 101,— |
| 4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912 | 100,20 | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen | 95,95 | 96,50 |
| 4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 101,50 | —,— |
| 4pCt. Marks-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105 | 104,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb.-Portug.-Dampfschiffs-Reeb.-Oblig. | 100,— | 100,50 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 168,15 | 168,95 |
| Chek London für 1 Lstr. in Mk. | 20,435 | 20,515 |
| do. New York für 1 Doll. in Mk. | 4,1925 | 4,2275 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1775 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,79 | —,— |

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien . . . . 186,25pCt. G.

Oldenb. Eisenbütten-Aktien (Augustfehn) . . . 98,75pCt. G.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

**Bremer Börse**, 12. März.

**Baumwolle** ruhig. Upland middling loko 55¾. **Kaffee** ruhig. Am Markt Santa Marta. **Schmalz** ruhig. Loko Tubs und Firkins 41¼, Doppeleimer 42 ₰.

**Berlin**, 12. März. Produktenbericht. Die Besserung Nordamerikas und die stark reduzierte Weizenausfuhr Rußlands vermochten nicht die Kauflust anzuregen. Das bescheidene Angebot von Weizen, Roggen und Hafer ließ sich nicht ohne merkliche Preisherabsetzung unterbringen. Greifbares Getreide war sehr vernachlässigt. Rüböl matt, Preise weiter nachgebend. — Wetter windig.

## Schiffsnachrichten.

12. März.

**Norddeutscher Lloyd.**

„Großer Kurfürst", Prehn, von Newyork, heute 10 Uhr vormittags Scilly passiert. „Westfalen", Ahlhorn, nach Australien, heute 9 Uhr vorm. in Brisbane. „Aachen", Baars, vom La Plata, heute 11½ Uhr vorm., auf der Weser. „Breslau", Prager, von Newyork, heute 9 Uhr vorm. Dover passiert. „Seydlitz", Dewers, von Australien, heute 7 Uhr morgens in Neapel. „Sachsen", v. Letten-Petersen, vorgestern 12 Uhr mittags von Gibraltar nach Port Said. (Statt wie gemeldet.)

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".**

„Axenfels", Weihmann, heute von Port Said nach Hamburg. „Liebenfels", Wittenberg, gestern von Port Said nach Karachi. „Tannenfels", Luhde, heute in Colombo.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".**

„Gauß", Jangebloed, gestern in Bremen. „Ariadne", Knaut, gestern von Danzig nach Köln. „Stella", Berg, gestern in Danzig. „Vulcan", Siemers, gestern in Kiel. „Mercur", Janssen, gestern in Emden. „Thalia", Wenhold, gestern von Königsberg nach Köln. „Triton", Langhans, gestern von Riga nach Windau. „Themis", Commemann, gestern von Rotterdam nach Königsberg. „Uranus", Janzen, gestern von Pomaron nach Farn. „Minerva", Folken, gestern von Oporto nach Lissabon. „Cupido", Behrens, vorgestern in Bremen. „Fortuna", Bruns, vorgestern von Aalesund nach Christiansund. „Leander", Lange, vorgestern von Bergen nach Aalesund. „Activa", Petersen, vorgestern in Danzig. „Flora", Haesloop, vorgestern in Köln. „Castor", Albers, vorgestern von Köln nach Bremen. „Diana", Schwartz, gestern von Stettin nach Köln. „Pallas", Budelmann, gestern in Stettin. „Aeolus", Hovers, gestern von Memel nach Königsberg. „Pollux", Meyer, vorgestern in Rotterdam. „Jason", Pensky, vorgestern von Bremen nach Köln. „Aeolus", Hovers, gestern in Königsberg. „Apollo", Drewes, heute in Stavanger. „Hector", Jülfs, gestern in Vigo. „Triton", Langhans, heute in Windau. „Luna", Riemschüssel, heute in Rotterdam. „Fortuna", Bruns, heute in Drontheim. „Hero", Kunoth, gestern in Hamburg.

**Brakes Schiffsverkehr.**

Angekommen:

9. März: D. „Ras Issa", Poreth, von Novorossisk. 10. März: „De Weldaad", Winter, von Geestemünde. „Gebkea", Freese, von Wangerooge. 11. März: D. „Consett", Lucas, von Sunderland.

Abgegangen:

10. März: D. „Jozsef Agost Föherczeg", Raudich, nach Cardiff.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.**

„Guadiana", Böhland, ist am 11. März in Lissabon angekommen. „Rotterdam", Schmidt, ist am 11. März von Lissabon nach Hamburg abgefahren. „Casablanca", Harde, ist am 11. März in Tanger angekommen und von dort nach der Marokko-Küste weitergegangen. „Bremen", Bergmann, ist am 12. März von Antwerpen nach Gibraltar abgefahren.

## Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 4.—10. März auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Kaufmann Wilhelm Weber und Anna Klostermann; Eisenbahnhilfsarbeiter Diedrich Abel und Amanda Voß; Buchhalter Emil Hinrichs und Christine Jürgens; Schuhmachergeselle Heinrich Bennen und Elise Packen (od. Padeken).

Geburten:

Sohn des Dragoners Völtes; des Schneidergesellen Heinrich Rohlfs; der Dienstmagd N. N. — Tochter des Kaufmanns Rudolph Addiks; der Dienstmagd N. N.; des Druckereigehilfen August Hartmann; des Musikers Heinrich Krösch; des Bäckermeisters Wellbrock; des Steinsetzergesellen Karl Meyer.

Sterbefälle:

Handlungsgehilfe Nikolaus Johann Hüneke, 19 J.; totgeb. Knabe; Lloydkapitän a. D. Heinrich Moritz Gathemann, 62 J.; Dienstmagd Martha Henriette Ehlers, 16 J.; Landwirt Johann Wilhelm Georg Ohlhoff, 30 J.; totgeb. Mädchen; Arbeiter Ernst Johann Nikolaus Friedrich Reil, 49 J.; Malermeister Johann Hermann Hüllemann, 63 J.; Ehefrau Marie Katharine Schnieder geb. Luekens, 23 J.; Schlosser Heinrich Anton Johann Reineke, 22 J.; Gastwirt Johann Hermann Heinrich Bulling, 37 J.; Arbeiter Johann Heinrich August Möller, 55 J.; Steindruckereiarbeiter Karl Friedr. Popphanken, 16 J.; Wagenbauer Johann Hinrich Wachtendorf, 68 J.; Dienstknecht Diedrich Struck, 27 J.


**Geschäftliche Mitteilungen.**

**Hohenlohesche Hafer-Flocken**

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft. o
Bewährte Kindernahrung.

**In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.**


**Das Thüringische Technikum Ilmenau** zählte im abgelaufenen 11. Schuljahr 1200 Semesterschüler. Die Anstalt bildet Ingenieure, Techniker und Werkmeister aus und ist im verflossenen Jahr bedeutend erweitert worden durch ein modernes Versuchslaboratorium, hauptsächlich für Dampfmaschinen- und Dynamobau, sowie durch Angliederung eines handelsakademischen Kurses für kaufmännische Ausbildung des Ingenieurs.

In Verbindung mit dem Technikum steht eine umfangreiche Maschinenfabrik, in welcher auch Volontäre Aufnahme finden zur praktischen Ausbildung in Maschinenbau und Elektrotechnik.


**Immobil-Verkauf.**

**Bestertede.** Als Testamentsvollstrecker im Nachlasse des kürzlich verstorbenen Proprietärs **J. D. Hobbie** zu **Bestertede** will ich die hierselbst an der Wilhelmstraße günstig belegene

**Besitzung,**

**bestehend aus geräumigem Wohnhause nebst Stall und einem 19 ar 31 qm großen Obst- und Gemüsegarten,**

öffentlich meistbietend verkaufen.

**Zweiter Termin** hierzu ist angesetzt auf

**Donnerstag, den 15. März,**

**nachmittags 3 Uhr,**

in **G. Oetkens's „Bahnhofs-Hotel"** hierselbst.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und ist der Obst- und Gemüsegarten gut gepflegt.

Die Besitzung eignet sich der günstigen und angenehmen Lage wegen sowohl zum Ankauf für einen Geschäftsmann wie für einen Privatmann.

Wird in diesem Termine annehmbar geboten, so erfolgt sofort der Zuschlag.

**G. Wettermann**, Auktionator.

Mein

**Ausverkauf von Schuhwaren**

**in heruntergesetzten Preisen**

**dauert noch fort.**

**Joh. Ehlers,**

**Baumgartenstraße 10.**

Zu verk. eine **trächtige Ziege** sowie ein Haufen **Ziegendünger.**

**3. Feldstr. 7.**

**Restauration**

(großer Bierumsatz)

mit neuem **Tanzsalon** und doppelt. **Kegelbahn** zu nächst. Nähe Bremens ist krankheitshalber zu verkaufen. Für einen strebsamen Wirt bietet sich eine sichere Existenz. Näh. Auskunft erteilt

**G. W. Lüschen**, Zimmermeister, **Bremen**, Berlinerstraße 46.

Für 12,500 ℳ steht d. schöne **Besitz.** (Doppelhaus), j. 2 Wohn. m. sch. Obst- u. Gemüsegarten, Hermannstr. Nr. 31, Osternburg, n. d. Cäcilienbrücke, a. sof. o. sp. zu verk. Mietertrag jährl. 840 ℳ Näheres Aeußerer Damm 14.

**Rastede.** Zu verk. ein fast neues

**Schaufenster**

(Spiegelscheibe), Höhe 231 cm, Breite 173 cm, mit Rahmen und Vorsatz.

**Elise Hillje.**

Alle diejenigen, die sich für einen **Fischverein** interessieren, werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag, den 16. März, abends 8 Uhr, beim Wirt Wilhelm Becker eine **Versammlung** stattfindet.

**Osternburg**, den 13. März.

**Der neu zu gründende Fisch-Verein Osternburg.** Im Auftr.: **J. G.**

**Eierverkaufsgenossenschaft Wüsting,**

e. G. m. u. H.

**zu Wüsting.**

**Bilanz** am 31. Dezember 1905.

| A. Aktiva. | ℳ |
|---|---|
| Kassa-Konto | 268.40 |
| Schuldner- u. Gläubiger-Konto | 756.95 |
| Waren-Konto | 10.00 |
| Unkosten-Konto | 191.40 |
| Inventar-Konto | 129.00 |
| | ℳ 1355.75 |
| **B. Passiva.** | |
| Schuldner und Gläubiger (Schulden) | 177.87 |
| Schuldner und Gläubiger (Schulden an Genossen) | 796.23 |
| Geschäftsguthaben-Konto | 61.00 |
| Kapital-Konto | 300.00 |
| Verlust- und Gewinn-Konto (Reingewinn) | 20.65 |
| | ℳ 1355.75 |

**Der Vorstand.**

D. Claußen. H. Mahlstede. G. Tapken.

**Akademisch. Praktisch. Handelsinstitut, Leipzig.**

12- bezw. 6monatliche Kurse behufs Erlangung der Reife f. d. höhere kaufm. Karriere. Spez.-Kurse für Beamte verschied. Branchen. Prospekt gratis durch das Sekretariat Johannisplatz 5.

Zu verkaufen 3 fünf Monate alte **Ferkel.** Lindenstraße 26.

**Geld-Anleihe.**

**Heppens bei Wilhelmshaven.** Auf eine Landstelle mit Fabrikbetrieb suche ich für eine sehr gut situierte offene Handelsgesellschaft auf sofort oder später

**70000 Mk.**

zu 4¼%.

Vermittlung und Auskunft kostenlos.

**H. P. Harms,**

Auktionator.

Auf eine **Landstelle**, schön gelegen, unweit Oldenburg, **Brandkassentaxat 13,200 ℳ**, werden 7000 ℳ zu 4½% an **erster Stelle** umzuleihen gesucht. Off. unter S. 506 an die Exped. d. Bl.

**Zu belegen.**

**Darlehne** ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber **Schneeweiß, Berlin,** Invalidenstraße 38. Rückporto.

**Zu belegen zum 1. Mai d. Js. 7000, 5000, 4000, 3500, 2500 u. 1500 Mk.; zum 15. Juni ds. Js. 10000 bis 12000 Mk.; zu Anfang September d. J. oder später 6000 Mk.**

**E. Memmen**, Theaterwall 9.

**100** Mk. aufwärts, auch kl. Beträge, an reelle Leute d. **Murawski, Berlin**, 20 Mansteinstr. 14

**Mehrere Banken u. Geldgeber** geben Kapitalien zu jedem Zweck in jeder Höhe zu 4, 5 und 6 % **an jedermann.**

Ratenw. Rückzahlung. Streng reell u. diskret, wie dies zahlreich vorliegende **amtlich bestätigte Erfolge** beweisen. Ich verlange **keine Auskunftspesen.**

Näh. d. **R. Schünemann, Berlin 243,** Friedrichstr. 242. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Eventl. **garantiere für Erfolg.**

**Gefunden.**

**Gefunden** ein Korb. Humboldtstr. 20

**Verloren.**

**Verloren** auf d. Straßen in Oldenburg ein **goldenes Medaillon**, enthaltend zwei Photographien. Gegen Finderlohn abzugeben Kastanienallee 15.

**Verloren** Sonnabend abend auf dem Wege Oldenburg—Nadorst eine **silberne Damenuhr.** Abzugeb. geg. Belohnung Filiale, Langestr. 20.

**Pensionen.**

**Pension.**

**Junge Mädchen**, die die hiesige Töchterschule (mit Seminar) besuchen wollen, finden

**gute Pension**

mit Familienanschluß bei mir. Pensionspreis 550 Mk. Frau **L. Seidel, Osnabrück**, Herderstr. 36.

Gefällige Offerten bis zum 31. März erbeten.

Für einen 15jährigen Schüler der Oberrealschule wird

**Pension gesucht.**

Reichliche, nahrhafte Kost sowie Familienanschluß Bedingung.

Offerten mit Angabe des Pensionspreises, mit oder ohne Wäsche, vermittelt unter S. 498 die Expedition dieses Blattes.

**Töchter-Pensionat Eisenach.**

Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme z. gründl. wissensch., häusl. u. gesellsch. Ausbild. Engl. u. franz. Konvers. Näh. durch Prospekte. **Geschwister Engels.**

**Wohnungs-Gesuche**

Junger Malergeh. sucht zum 1. April **Wohnung mit Kost** in gutem Hause. Off. u. T. 150 postl. Oldenburg.

**Wohnungs-Angeb.**

Zu vermieten zum 1. Mai oder später bequeme **Unterwohn.** Donnerschweerstraße 54 a, enth. 5 R., Küche u. Zubeh. Nachzufr. b. nachm. 3 Uhr Blumenst. 21 ob.

Zu verm. zum 1. Nov. resp. 1. Okt. die geräumige abschließbare **1. Etage Haarenstraße 16** (Wasserleitung). **Näheres daselbst unten.**

Fortzugshalber zu Mai **Oberw.** zu vm., Gas- u. Wasseltg. Steinweg 3a II.

Großes fein möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** an feineren Herrn zu vermieten. Mottenstraße 8 I.

Freundl. **Oberwohnung** zu vermieten, Alexanderchaussee 15.

**Eversten.** Zu vermieten zum 1. Mai eine **Unterwohnung** mit Stall u. Gartenland. Mietpreis 150 Mk. Frau **Brokop**, Prinzessinweg, Zweigstr. 7.

**Die Oberwohnung**

**Nordstraße 4**

**ist zum 1. August 1906 durch uns zu vermieten.**

**Rud. Meyer & E. Diekmann, Bergstraße 17a.**

Zu verm. z. 1. April od. spät. frdl. **Stube und Kammer**, part., vorne belegen. Ofenerstraße 47.

Zu verm. einzelnes unmöbl. **Zimmer.** Nachzufragen **Rankestr. 1** unten.

Versetzungsh. freundl. möbl. **Zimmer** mit groß. Kammer, part., Näh. Ehrenstraße 1, Ecke der Nadorsterstraße.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** zu April an bess. Herrn zu vermieten. **H. Biel,** Donnerschweer. 16, nahe Inf.-Kaserne.

Zu verm. zum 1. Mai eine kl. separ. **Unterw.,** 2 St., 2 K., Küche nebst Zubehör u. kl. Gart. Näh. Haarenufer 14.

Zu verm. zum 1. Mai frdl. **Oberwohnung,** sep. Eingang. Mietpreis 140 ℳ. Philosophenweg 5.

Zu verm. **kl. Oberw.** an einzelne Person oder kinderl. Ehepaar. Blumenstr. 55.

**Zu verm. möbl. Stube m. Kammer. Lindenstr. 8.**

Freundl. **Oberwohnung** Nadorsterstraße 27, 3 St., 3 K. u. Küche, wegen Versetz. zum 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst unten.

**Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Achterstr. 46 1. Etage.**

**Osternburg.** Im Hause Schützenhofstraße 3 hiers. ist eine **Unter- und eine kleine Oberwohnung z. 1. Mai d. J.** noch zu vermieten. Mietpreis 180 bezw. 100 Mk. **Georg Maas,** Rittlr.

**Ober- u. kl. Unterwohnung** zu vermieten. Bahnhofstr. 10.

Versetzh. auf sof. o. sp. geräum. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Röwekamp 2.

Zu verm. **kl. Oberwohn.** m. Land. Milchbrinksweg 34.

Zu vermieten eine **Wohnung** mit Garten. Grünerweg 4.

Freundl. möbl. **Zimmer mit Bett.** Steinweg 3 a.

Frdl. **Logis** zu verm. Wichelnstr. 3.

**Osternburg.** Zu vermieten z. 1. Mai eine **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland. **Wiesenstraße 4.**


Landesbibliothek Oldenburg

Langestr. 55. **Carl Rolt,** Langestr. 55.

**Herren-Garderobe nach Maß.**

**Neuheiten in Stoffen**

für Frühjahr und Sommer trafen ein.

---

**Gesangbücher,**

sowie grosse Auswahl

**Konfirmations-Geschenke,**

**Konfirmationskarten**

empfiehlt billigst

**A. Finkewirth,** Achternstr. 25.

---

Empfehle mein reichsortiertes Lager in

**Damen- und Herrenuhren,**

**Preise sehr niedrig gestellt,** unter 3- bis 5jähriger reeller schriftlicher Garantie für gutes Gehen.

**Abgezogene** und **genau regulierte Taschen- und Wanduhren in jeder Preislage stets vorrätig. Alte Taschenuhren,** gut gehend, 3 bis 6 ℳ.

**Reparaturen**

werden in eigener Werkstatt gut und billig unter Garantie ausgeführt. Gründliche Reparatur 2.50 ℳ, nur Reinigen 1 ℳ, neue Feder 1 bis 1.50 ℳ, Uhrglas 25 ₰.

**Diedrich Sündermann, Uhrmacher,**

Langestraße 65.

---

**Kinematographische Vorführungen des Deutschen Flottenvereins (Ortsgruppe Wildeshausen)**

im Saale des Gastwirts **W. Kolloge** in **Wildeshausen**

(mit Musikbegleitung)

Vorführung der neuesten lebenden Photographien aus unserer Kriegs- und Handelsmarine, Gefechts- und Manöverübungen unserer deutschen Flotte am **Sonnabend, den 7. April d. J.,** nachmittags 5 Uhr und abends 8¼ Uhr, am **Sonntag, den 8. April d. J.,** nachmittags 5 Uhr und abends 8¼ Uhr.

Voraussichtliche Dauer der Vorführungen 1¾ Stunden.

Entree: 1. Platz 50 ₰, 2. Platz 30 ₰.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

---

**Möbelpolitur!** oooo

In Gläsern a 25 ₰ und 50 ₰, erzeugt spielend leicht **tiefen Hochglanz.**

**H. Fischer, Drogerie.**

---

**Friedr. Krupp**

Aktiengesellschaft

**Germaniawerft**

**Kiel-Gaarden.**

□ □ □

Abteilung: Stationärer Maschinenbau:

**Dampfmaschinen** stehender und liegender Bauart, jeder Art und Grösse,

**Dampfturbinen** System Zoelly,

**Grosswasserraum- u. Wasserrohrkessel** aller Art,

**Eisen- und Bronzeguss** bis zu den grössten Abmessungen nach Zeichnung und Modellen.

□ □ □

Vertreter:

Civil-Ingenieur **Heinr. F. M. Baack,**

Hamburg, Mattenwiete 5/7.

---

**Honig aus der Imkerei** in vier verschiedenen Arten.

**W. Stolle, Schüttingstr.**

Auswärtige Bestellungen besorge prompt.

---

**Zwiebeln,**

gesunde, ausgesuchte Ware, empfehle aus soeben eingetroffener Waggonladung mit ℳ 5,50 per **Zentner.**

**Herm. Braun,**

Dänische Fischgroßh., **Achternstr. 53.**

---

**Hochf. Kanarienroll:r.** Lerchenstraße 2.

---

**Waschk.** (50 Ltr.) z. verk. Scheideweg 11b.

**Großbornhorst.** Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **Joh. Hilbers.**

**Osternburg.** Zu verk. lange **Pflanzkartoffeln,** frhst. Sorte. Weidenstr. 9.

---

**Cornedbeef**

**(Büchsenfleisch)**

in Büchsen von 2 Pfd., 6 Pfd., 10 Pfd. und auch im Anschnitt zu haben.

**Granat und Sardinen in Büchsen, Sild und Hummer in Büchsen, Aal in Gelee, Hering in Gelee, Sardellen und Bollheringe**

empfiehlt

**W. Stolle, Schüttingstr.**

---

**Fertige Rotebeeten. Eingekochte Kronsbeeren. Pflaumenmus u. Gelee. Marmelade u. Säfte.** | **Wilh. Stolle.**

---

## Stellen-Gesuche.

Militärfreier solider Schlachtergeselle

**wünscht Lebensstellung**

im Handel oder in geschäftlicher Beziehung.

Off. u. G. R. 305 postl. Oldenburg.

---

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, **Stellung** auf einem Gute, wo derselbe die Landwirtschaft erlernen kann. Alles übrige nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter Chiffre S. 505 an die Exped. d. Bl.

---

Ein ält. Frl. mit besten Zeugnissen, in allen Teilen des Haush. erfahren, **sucht auf bald oder Mai Stellung** zur führ. eines kl. besseren bürgerl. oder landw. Haush. oder bei einz. Herrn.

Offerten unter S. 507 an die Exped. dieses Blattes.

---

**Kaufmann** sucht zum 1. April eine **Wohnung,** Nähe d. Langenstr. bevorz. Off. unt. G. E. 1236 Filiale, Langestr. 20.

---

## Stellen-Angebote.

**Nordermoor** b. Bardenfleth. Gesucht auf sofort

**2 Zimmergesellen.**

**B. Thümler.**

---

**Bremen.** Gesucht zum 1. Juni oder später eine gebild. evang.

**Hausdame,**

welche an Stelle der kränklichen Hausfrau einen gut bürgerl. größeren Haushalt **selbständig** zu führen und die Erziehung und Pflege von 4 Kindern (7—11) zu übernehmen befähigt ist. Meldung mit Angaben über Bildungsgrad, bisher. Tätigkeit und Gehaltsansprüche an

Frau **Schubart,** Bismarckstr. 39.

---

Gesucht zum 1. Mai oder später

**1 fixer Knecht**

mit guten Zeugnissen.

**Ed. Schmidt,** Kolonial- und Delikatessen, Roggemannstraße 15.

---

**Brake.** Gesucht zum 15. April ein ordentlicher jüngerer

**Geselle**

für meine Schlachterei mit Kraftbetrieb.

**Elimar Böning,** Schlachtermeister.

---

**Bäke** bei Berne. Gesucht auf sofort

1 Dachdeckergehilfe

und auf Ostern oder Mai

1 Lehrling.

**Wilh. Krey,** Dachdecker.

---

**Vertreter**

für eine mechan. Schürzenfabr. gegen hohe Prov. p. sofort ges. Kundschaft ist vorhanden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

---

**Ofen.** Gesucht auf sofort

**1 Geselle.**

**Hillegerdes,** Schmiedemeister.

---

Gesucht für 1. April ein

**junges Mädchen**

für Haushalt und Laden bei Familienanschluß.

Frau **Büttner,** Staustraße 19.

---

Gesucht zum 1. Mai ein kleines, kräftiges **Mädchen** für Bremen (Lohn 45—50 Taler).

Zu melden Zeughausstr. 4 a.

---

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Arbeiter oder Knecht.**

Zeughausstraße 4 a.

---

Gesucht auf Mai oder früher ein **jg. Mädchen** von 15—17 J. **gegen Lohn.** Näheres Katharinenstraße 19.

---

**Gesucht**

auf gleich oder später

**2—3 Zimmergesellen**

auf dauernde Arbeit.

**H. Horstmann, Harpstedt,** Zimmermeister.

---

**Junge Mädchen**

zur Erlern. des Plättens feiner Wäsch. gesucht. Frau **M. Reil,** Humboldtstr. 30

---

Zu Ostern für meine Bäckerei und Konditorei ein **Lehrling.**

**W. Haase,** Langestr. 46.

---

Gesucht auf gleich eine **ordentliche Frau** zum Brotaustragen für feste Kundschaft, gegen hohe Prozente.

**H. Nerdel,** Alexanderstr. 11a.

---

**Donnerschwee.** Auf sofort ein tüchtiger

**Stellmachergeselle**

gegen guten Lohn und dauernde Arbeit.

**Peter Strahl,** Wagenbauer.

---

**Junges Mädchen,**

kinderlieb und reinlich, für besseren Haushalt gesucht. Nachzufragen in der Expedition dieses Blattes.

---

**Tüchtiges Dienstmädchen**

bei hohem Lohn **sofort** gesucht.

Nachzufragen in der Exped. ds. Bl.

---

**Zur Reinigung der Druckerei- u. Kontorräume suche ich auf sofort einen gewandten**

**jüngeren Arbeiter.**

**B. Scharf.**

---

Gesucht 1 tücht. **Schuhmachergehilfe** f. dauernde Beschäftigung. Selbiger muß in allen Arbeiten gut bewandert sein, Lohn 45 bis 50 Mk. pro Monat bei freier Beköstigung. Bewerbungen unt. S. 503 an die Exped. d. Bl.

---

**Zwischenahn.**

**Tüchtige Maurer**

**gesucht.**

**O. Feist,** Maurermeister.

---

Gesucht eine

**Haushälterin**

für einen kleinen ländlichen Haushalt. Zu melden bei **Pries,**

**Huchtingen,** Bahnhof.

---

**Westerburg.** Gesucht auf sofort ein

**Zimmergeselle.**

**H. Beucke.**

---

**Gesucht zum 1. April**

**1 kleiner Knecht.**

**Georg Freese.**

---

**Oldenburg.** Gesucht zum 1. Mai

**1 Mädchen**

für Haushalt und Laden.

**Frau H. Riemann,**

Ofenerchaussee Nr. 18.

---

Gesucht für meine Buchbinderei ein

**jüngerer Buchbinder-Gehilfe,**

eventl. der Ostern seine Lehrzeit beendet. Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht.

**Ad. Littmann,** Hofl.,

Buchdruckerei u. Buchbinderei.

---

**Gesucht**

zum 1. April eine

**Wirtschafterin od. Köchin.**

Gehalt Mk. 25—30 Mk.

**Delmenhorst.** **Kinderheim.**

---

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein

**Mädchen**

für alle häuslichen Arbeiten.

**Frau Jaffe,**

**Bremerhaven,** Grünestr. 80.

---

**Hekelnermühle** bei Berne. Auf Mai ein zuverlässiger

**solider Fahrknecht.**

**G. Hemken.**

---

**Gesucht** zum 1. Mai für einen ruhigen Haushalt ein erfahrenes

**Mädchen,**

welches kochen kann, etwas Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse besitzt.

Frau **H. A. Jörgens,**

**Bremen,** Schleifmühle 30.

---

**Bremen.** Gesucht zum 1. Mai ein

**kräftiges Mädchen,**

das selbständig bürgerlich kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist.

Frau **Schubart,** Bismarckstr. 39.

---

Umständehalber kann kräftiger

**Schlosserlehrling**

noch zu Ostern unter günstigen Bedingungen eintreten.

**W. M. Busse,** Mottenstraße 8/9.

---

Tüchtiger, zuverlässiger

**Malergehilfe**

wird gesucht.

**Gust. Fittje,** Georgstr.

---

**1 akkurates Mädchen, welches auch etwas kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht. Achternstr. 46 1. Etg.**

---

**Zwischenahn.** Gesucht auf sofort **4 tüchtige**

**Maurer.**

**J. Rüber.**

---

Bedeutende Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **sucht** einen tüchtigen

**Hauptagenten**

für das Herzogtum Oldenburg. Offerten sub **B. O. 7058** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

---

**Langenberg** bei Hude. Gesucht zum 1. Mai für unseren landwirtschaftlichen Haushalt, verbunden mit Gastwirtschaft, ein nicht ganz unerfahrenes, anständiges

**junges Mädchen**

bei Familienanschluß u. guten Gehalt.

Frau **Karl Meyer.**

---

**Gesucht ein Malergehilfe,**

auf dauernde Arbeit.

**H. Rudloff, Brake** i. Old.

---

Gesucht zu Ostern ein

**Lehrling**

mit guter Schulbildung.

**Gebr. Popken,**

**Wilhelmshaven,**

Spezialgeschäft für Tapeten, Teppiche und Möbelstoffe

en gros & en detail.

---

**Tüchtige Malergehilfen**

finden Beschäftigung.

**Georg Meyer, Norderney.**

---

**Bremen.** An Stelle des erkrankten **Hausmädchens eine Aushilfe** zu möglichst baldigem Antritt. Zu April oder Mai eine erfahrene, zuverlässige

**Köchin.**

Frau **Johannes Dreier,**

Breitenweg 46.

---

Ein nett. **kath. Mädchen** vom Land gesucht. Näh. Langestr. 68, Blumenladen.

---

Gesucht junge **Mädchen** zum Erlernen des **Musterzeichnens** und **Schneidern.**

**H. Gerdßen,** Georgstr. 4.

---

**Gesucht**

für unsere kaufmännische Abteilung ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.

**Nordseewerke Emden.**

---

**J. Mädchen** z. Erlern. d. Schneiderei w. etwas Hausarb. m. übernimmt, gegen Vergütung. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

---

**Varel.** Gesucht zu Ostern

**einige Lehrlinge.**

**Uhlhorn,**

**Maschinenfabrik.**

---

**Für das Kontor eines Baugeschäftes wird zu Ostern ein**

**Lehrling**

**mit etwas zeichnerischer Begabung gesucht. Angebote unter S. 491 an die Exped. dieses Blattes.**

---

**Müller!**

Suche zum 1. Mai od. 1. Juni einen soliden **selbständigen** Müllergesellen als alleinigen für meine Windmühle.

Derselbe muß vor allen Dingen tüchtiger Fachmann, akkurat und ehrlich sein. Da wöchentlich zum Teil die Mühle zu führen ist, wäre erwünscht, wenn 1000 Mark Kaution gestellt werden könnte, ist jedoch nicht unbedingt erforderlich. Der jetzige war 8 Jahre bei mir. Familienanschluß. Lohn nach Uebereinkunft. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

**G. Dunkhase,**

Erichshof b. Brinkum

(Bez. Bremen).

---

Für das Herzogtum Oldenburg mit Sitz in Oldenburg wird von großer Versicherungs-Gesellschaft ein arbeitsfreudiger

**Vertreter**

**gesucht,** der über gute Beziehungen verfügt. Hohe Abschluß- und Inkasso-Provisionen, tatkräftige Unterstützung durch die Direktion zugesichert.

Offerten unt. **B. P. 7059** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

---

Zum 1. April oder Ostern findet ein

**Fräulein**

in besserem Hause bei Familienanschluß

**liebevolle Aufnahme.**

**Frau J. Fr. Terbeel,**

**Emden,** zwischen beiden Seiten 29

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 13. März 1906.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 13. März.

* **Erinnerung an die Ausstellung.** Ueber Heinrich Vogelers großes Bild „Sommerabend“, das mit 40 000 *M* im Katalog der Internationalen Kunstausstellung in der Bremer Kunsthalle aufgeführt ist, sagt Dr. Schaefer in den „Br. Nachr.“:

„Auch Vogelers großes Bild hat einen Platz für sich bekommen, abseits der eigentlichen Ausstellungsräume, weil es wohl zu fremd, zu eigen aus den Werken seiner Umgebung herausgetreten wäre; es ist das große Gemälde, das im vergangenen Sommer in Oldenburg den Mittelpunkt des Vogelersaales ausmachte, dort vom Künstler selbst in den Raum hineingestimmt und dadurch noch intimer, persönlicher in seiner Wirkung als hier. Sommerabend: Vor dem schlichten Häuschen auf der Terrasse, die mit einer bequem ausladenden Treppe sich öffnet nach dem Garten, sitzt im kühlen Schatten des Abends beisammen die kleine Schar der Freunde. Still vor sich hinträumend, jeder für sich, in verhaltenem Schweigen lauschen sie den Tönen der weich in die Abendstille klingenden Geige. Rosen in allen Farben, zierlich keusche und üppigrankende schwere dunkelrote ziehen sich an der Rampe der Terrasse hin; mit gespreizter Feierlichkeit stehen vorne am Aufgang der Treppe hochstämmige Lorbeerbäume. Schattiges Grün von kühler Tönung gibt die Hauptwirkung, und es ist mit der ewig neuen Liebe, die dem Zeichner Vogeler so ganz persönlich eigen ist, bis in die zierlichsten Formen des schlingenden und hängenden Gerankes so mit Leben erfüllt, daß dies allein schon dem Bilde eine ganz eigene Bedeutung verleiht. Es wäre nichts weiter als Torheit, wenn man mit dem an Claude Monet gewonnenen Maßstab hier Vogeler als Maler messen wollte. Trotz der großen Fläche des Bildes ist er immer erst Zeichner, und seine Art des Farbenauftrags will deshalb gar nicht das, was den Impressionisten eigentümlich ist. Stimmung gibt ihm die Farbe trotzdem: dies volle Klingen der Musik eines wohligen Sommerabends kann nur die Farbe hervorzaubern, und es wird nicht leicht einmal so voller Poesie und so von Herzen geschildert worden sein, wie hier. Hier ist ein Stück Natur nicht ausschließlich als „Impression“ wiedergegeben, sondern wie in allem, was Vogeler bisher in die Hände nahm, verklärt durch das Auge eines Romantikers, eines stillen glücklichen, mit naiver Freude in der schönen Sonntagswelt genießenden Poeten. Der Rahmen des Bildes mag ungewöhnlich, vielleicht auch etwas absonderlich gedacht sein; er steigert jedenfalls in nicht zu anspruchsvoller Weise die stille Feierstimmung des Bildes.

Unsere Galerie besitzt bisher — merkwürdigerweise — überhaupt noch nichts von Vogelers Gemälden. Hier wäre ein Werk, das unter den bisherigen und wohl auch für die nächsten Jahre die seine persönliche Art des Künstlers am reichsten enthält und das vielleicht schon durch seinen Stoff dazu berufen ist, Vogelers Kunst im öffentlichen Kunstbesitz Bremens für künftige Zeiten zu vertreten. Es ist ein Werk, das so wenig wie Hodlers Landsknechte sich in den Kanon derer um Meier-Gräfe einfügt, und doch ein Werk von unvergänglicher Schönheit.“

*

✝ **Delmenhorst,** 12. März. In der gestrigen Bezirkskonferenz der Lehrer der Stadt und des Amtes Delmenhorst hielt Herr Lehrer Vlohm-Delmenhorst einen Vortrag: „Welche Gefahren birgt es in sich, den Gott der Christen mit der Gottesidee, wie sie in der Geschichte des Volkes Israel zutage tritt, zu identifizieren?“ Das äußerst fleißig gearbeitete Referat gab Anlaß zu einer sehr lebhaften Debatte und führte zur Annahme fast aller aufgestellten Thesen, aus denen hervorging, daß der Referent nicht wie die Bremer Lehrer die Religion aus der Schule entfernen will, sondern nur gegen die unchristliche Heilsgeschichte des alten Bundes zu Felde zieht und mit lebhaften Farben die aus dem Identifizieren Jehovas mit unserem Christengotte entstehenden Gefahren schildert. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf eine interne Vereinsangelegenheit. Geleitet wurde die Konferenz von Herrn Dauelsberg-Delmenhorst. Erschienen waren nur zirka 30 Lehrer, zum größten Teil aus der Stadt. Für die Herbstkonferenz ist ein Vortrag aus der Konferenz Ganderkesee angemeldet, wie er zeitgemäßer wohl nicht gedacht werden kann: Einige Gedanken zu einem neuen Schulgesetz. — Die Generalversammlung des Tierschauvereins findet laut Beschluß des Gesamtvorstandes am 25. März statt. Die in der Vorstandssitzung von Herrn Ratsherr Suhr dargelegte Rechnung zeigt die nicht geringe Einnahme von 10 818,74 *M*, darunter 1085 *M* Kassebestand. Die Ausgabe betrug 9108,65 *M*, so daß ein Ueberschuß von zirka 1700 *M* verbleibt. Da die Renn-Ehrenpreise nicht zur Verteilung gelangt sind — infolge andauernd nasser Witterung konnte das Rennen nicht stattfinden —, sollen dieselben bis zum nächsten Rennen zurückgestellt werden.

# **Delmenhorst,** 12. März. Anläßlich des Scheidens eines seiner tatkräftigsten Mitglieder, des Protokollführers Dobelmann, hat der Delmenhorster Bürgerverein ihm eine künstlerisch ausgeführte Adresse, unterzeichnet vom Gesamtvorstande, überreicht, in welcher ihm seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins mitgeteilt und ihm für sein eifriges, selbstloses Wirken im Interesse des Bürgervereins und der bürgerlichen Sache der Dank des Vereins ausgesprochen wird, unter Hinzufügung von Wünschen für sein ferneres Wohlergehen. (Herr D. geht angesichts der immer schlechter werdenden Aussichten im oldenburgischen Subalterndienst zur Versicherungsbranche über. Sein neues Domizil ist München.)

+ **Beckhausen,** 12. März. In Katz' Gasthause hierselbst fand am Sonntag eine Versammlung des landw. Vereins Rastede statt, die wohl infolge der schlechten Witterung nicht so gut wie sonst besucht war. Assistent Hardt-Oldenburg sprach über: Neue Pflanzenzüchtungen und deren Wert für den allgemeinen Anbau. Er behandelte eingehend die verschiedenen Neuzüchtungen des Roggens, des Hafers, der Runkelrüben und der Kartoffeln, ihre Ansprüche an den Boden, Düngung, Pflege usw. Bezüglich des Hafers und der Futterrunkeln kann Redner sich auf die Resultate der Anbau-Versuche der Versuchsstation der Landwirtschaftskammer beziehen und gibt derselbe namentlich hinsichtlich der letzteren Pflanzenart beachtenswerte Fingerzeige für deren rationellen Anbau. Dem in jeder Beziehung sehr lehrreichen Vortrage folgen die Zuhörer mit großem Interesse. — Als Mitglieder der Tierschaukommission wurden gewählt: die Landwirte W. Springer-Heubüilt, Fr. v. Essen-Rastede, D. Ohlenbusch-Loy, J. Tapken-Lehmden und A. zur Horst-Großfeldhus. — An der in diesem Jahre in Löningen stattfindenden Zentralauschußsitzung nehmen die Mitglieder H. Knit-Südende und W. Wiegresse-Rehorn teil. — Ein Ausflug wird auch in diesem Jahre gemacht werden, und zwar wird er diesmal als Ziel das Wirkungsgebiet der Ackerbauschule zu Dinklage haben. Derselbe wird Ende Mai stattfinden. — Auf Antrag wird dann noch beschlossen, im Herbst d. Js. eine Ausstellung von Obst, Garten- und Feldfrüchten zu veranstalten. An derselben können sich jedoch nur Mitglieder des Vereins beteiligen, und Gärtner nur außer Konkurrenz ausstellen. Ein namhafter Betrag aus der Vereinskasse wird zur Prämienverteilung zur Verfügung gestellt. Eine Kommission, bestehend aus den Mitgliedern: F. Frerichs-Wapeldorf, H. Hellmers-Beckhausen, F. Dirks-Delfshausen, J. Fuhrken jr.-Hankhausen, Br. z. Horst-Loy, W. Wiegresse-Rehorn, J. Grafe-Neusüdende, G. Brunund-Kleinenfelde, K. z. Windmühlen-Feigenhof, H. Müller-Hahnermoor, W. Springer-Heubüilt, hat die nötigen Vorarbeiten zu machen. — Schließlich erfolgten noch zwei Aufnahmen von Landwirten als Mitglieder. Der Verein hat damit einen Mitgliederbestand von 252 Mitgliedern erreicht. Im verflossenen Winterhalbjahr sind 21 Mitglieder neu eingetreten.

b. **Neuenburg,** 13. März. Der hiesige Turnverein „Gut Heil“ wählte als Abgeordneten zum Gauturntage Herrn Joh. Albrechts und als Teilnehmer an der Vorturnerstunde Herrn Lehrer Schierenbeck. Ferner zu Abgeordneten zum Verbandsturntage in Neuenburg die Herren Karl Jacobs, Albrechts und Schierenbeck. Bezüglich der Turnfahrt wurde keine Einigung erzielt; dieser Punkt wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Nach längerem Erwägen wurde beschlossen, dem Verein eine Jugendriege, wie die übrigen Vereine der friesischen Wehde eine solche schon besitzen, anzugliedern. Die Uebungszeit für dieselbe wurde von 3—5 Uhr an Mittwochs- und Sonnabendsnachmittagen festgesetzt. Einrichtung sowohl als auch die Leitung der Riege wurde den Lehrern Schierenbeck und Bredehorn übertragen.

// **Aus der Gemeinde Blexen,** 13. März. Die Zuwegungen zu den Bauplätzen sehen augenblicklich gräßlich aus, die Wagen mit den Baumaterialien sinken bis zur Achse ein und eine über Pferde ist kein Transport möglich. — Besonders groß ist die Bautätigkeit auch in Einswarden, und es macht sich eigentümlich, wenn die großen mehrstöckigen Häuser, wirkliche Wolkenschieber, hoch über den Deich hinüberschauen. Daneben findet man noch die alten Arbeiterwohnungen aus dem vorigen Jahrhundert, alle noch mit Reithdach und Seitenwänden in einer Höhe von 1 bis 1½ Meter. In Aussicht genommen ist die Anlage eines Schlackenpfades auf der Deichkappe von Nordenham bis Einswarden; diese Wegstrecke wird gerade viel von den in Blexen wohnenden Arbeitern benutzt.

* **Wildeshausen,** 12. März. Die chemische Fabrik H. Berend u. Co., Sitz Bremen, läßt hier zur Zeit in der Nähe des Bahnhofs eine Fabrik errichten, um den Betrieb, Herstellung von Molkereihülfsstoffen, zu erweitern. — Unser Bahnhof ist jetzt mit elektrischer Beleuchtung versehen worden. — Die Weihnachtskollekte zum Besten unseres Krankenhauses „Alexanderstift“ hat reichlich 2000 Mark erbracht. — Die schön gelegene Sommerwirtschaft „Waldschlößchen“ ist am 1. März durch Kauf an einen Herrn Nieck aus Bremen übergegangen. — In der Landgemeinde Wildeshausen beim Bahnhofe Düngstrup ist eine Zementwarenfabrik neu eingerichtet worden.

gs. **Westerstede,** 12. März. Am Sonnabend voriger Woche verkaufte Gerichtsaktuar Schüler seine an der Wilhelmstraße hierselbst belegene Immobilbesitzung für 10 000 Mark an Frau Ww. Bölts in Ocholt mit Antritt zum 1. Mai d. Js. — Auktionator E. Wettermann hierselbst wurde in der am Sonnabendabend im hies. Lindenhof stattgefundenen Generalversammlung des Schützenvereins einstimmig zum Hauptmann gewählt. Die Versammlung war sehr gut besucht.

* **Jever,** 12. März. Der Jeversche Männergesangverein veranstaltete gestern abend im großen Saale des Konzerthauses eine musikalische Abendunterhaltung, deren Reinertrag zum Besten des hiesigen Frauenvereins bestimmt war. Wie man erwartet hatte, fand die Veranstaltung sehr rege Beteiligung. Das Programm bestand aus zwei Teilen; im ersten sang der Männergesangverein mehrere Lieder, besonders Volkslieder, die ihm sehr gut gelangen. Außerdem enthielt der erste Teil einige Soli für Sopran und Bariton, welche ebenfalls reichen Beifall fanden. Der zweite Teil des Programms brachte eine Wiederholung des letzten Gesellschaftsabends des Vereins: die Operette „Fatal“ von Nagler und das hübsche Singspiel „Die Töchter der Veteranen“ von Weinzierl. Beide Aufführungen gelangen den Mitwirkenden vorzüglich, denn die einzelnen Rollen

## Kleines Feuilleton.

### Vom Ursprung des Menschengeschlechts.

Im „Cassaro“ schreibt der italienische Hauptmann E. D'Albertis, daß die in Zentralamerika gemachten Entdeckungen von uralten Monumenten der Mayavölker geeignet seien, die Grundlagen der Geschichte vom Ursprung des Menschengeschlechts zu erschüttern. Durch die Hieroglyphen, welche auf jenen Monumenten sichtbar seien, werde bewiesen, daß in Zentralamerika in vorgeschichtlicher Zeit ein Volk gewohnt habe, dessen Sprache, Sitten, Religion, Architektur und Skulptur deren der ersten Zivilisationen Asiens, Afrikas und Europas sehr ähnlich gewesen seien. Wahrheit überraschen müssen vor allem einige Uebereinstimmungen und Aehnlichkeiten linguistischer Natur: „Baal“ ist für die Phönizier die als Gottheit verehrte Sonne — in der Mayasprache bedeutet es „Haupt, Herr“; „Ain“ ist auf den ägyptischen Monumenten der Name Aegyptens — in der Mayasprache heißt es „Land der Krokodile“. In derselben Sprache heißt „Atl“ — „Wasser“ und „Ilan“ — „Nachbar“ oder „benachbart“; woraus zu schließen ist, daß die fabelhafte Insel Atlantis in der Nähe des Mayalandes gesucht werden muß. Ja, noch mehr: die von griechischen Schriftstellern (Herodot und Diodorus Siculus) bestätigten ägyptischen Traditionen lassen die Annahme zu, daß Aegypten in grauer Vorzeit eine Kolonie des mächtigen Atlantisvolkes gewesen sei. Als Solon in Aegypten weilte — Plato erzählt das im „Timäus“ und „Kritias“ —, sollen ihm die ägyptischen Priester Wunderdinge über die den Säulen des Herkules gegenüber gelegene Insel Atlantis, die angeblich größer als Asien und Libyen zusammen war, berichtet haben: „Auf dieser Atlantis waren berühmte Könige, die über Lydien, Aegypten und Tyrrhenien (Etrurien) herrschten . . . aber es kamen Erdbeben und Ueberschwemmungen, und in der Zeit von 24 Stunden war die Atlantis verschwunden.“ Le Plongeon und D'Albertis behaupten nun, daß die Mayas auch auf der geheimnisvollen Insel wohnten, und daß sie von dort nach Aegypten kamen und sich über die alte Welt verzweigten. Man hätte die Wiege der Menschheit also nicht mehr in Asien, sondern in Amerika zu suchen.

*

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Die Ausgrabung von Numantia.** Das am 20. Februar herausgegebene 4. Heft des Jahrbuchs des kaiserl. deutschen arch. Instituts (Bd. 20, 1905) enthält einen interessanten Bericht über die Ausgrabung Numantias, erstattet von A. Schulten, dem Leiter der Ausdeckungsarbeiten.

Die von P. Corn. Scipio Aemilianus i. J. 133 v. Chr. zerstörte Stadt Numantia ist wiedergefunden worden bei dem altkastilischen Dorfe Garray. Unter der römischen Stadt, die unmittelbar unter der Oberfläche liegt, befindet sich eine ältere Stadt, überall von dicken roten Schuttschichten bedeckt. Die rote Farbe zeigt, daß diese Zerstörung von einer heftigen Feuersbrunst begleitet gewesen ist. Die bemalte Keramik, die massenhaft in dem roten Schutt auftritt, lehrt, daß diese ältere Stadt eine iberische gewesen ist. Eine Reihe von Straßen und Mauerzügen ist aufgedeckt worden. Die bisher freigelegten numantinischen Häuser haben alle einen rechtwinkligen Grundriß; die Wände und Fundamente bestehen aus Bruchsteinen mit Lehmverband, die Innenwände nur aus Lehmziegeln, die zum Teil sehr groß (0,50 Meter) sind; der Oberbau bestand aus Holzwerk, wie die Massen verkohlten Holzes beweisen. Im Innern der Häuser sind zahlreiche Handmühlen und große Mengen von Keramik gefunden worden. Die Malereien auf den vorzüglichen Gefäßen gehören alle dem sog. „geometrischen“ Stil an und enthüllen überraschende Beziehungen zur phönizischen Keramik. Während man diese phönizische Keramik bisher nur in den Ibererstädten des Südostens der Pyrenäenhalbinsel gefunden hat, lehrt das aufgedeckte Numantia, daß der phönizische Einfluß viel tiefer ins Innere des Landes gedrungen ist. Außer den Scherben bewahrt die rote Schicht eine Menge Tierknochen: Hirschgeweih und Eberzahn bestätigen glänzend die Angabe Appians, daß die Stadt von dichten Wäldern umgeben gewesen ist. Eiserne Waffen sind bisher wenig gefunden, um so mehr kleine Tonkugeln, vermutlich zum Schleudern bestimmt. Eine dicke Steinkugel hingegen, 0,35 Meter im Umfang, sieht durchaus römisch aus, rührt also wohl von Scipios Artillerie her. — Aber wie unter der römischen Stadt die keltiberische liegt, so befindet sich auch unter dieser noch eine ältere prähistorische Ansiedlung. Die grauschwarzen Gefäße, die zu ihr gehören, sind auf dem ganzen Hügel gefunden worden. — Auch von der Scipionischen Circumvallation scheinen Spuren gefunden worden zu sein. Zuletzt ist auch noch die Heerstraße in der Nähe Numantias deutlich kenntlich. In der Ebene sind mehrfach größere Strecken eines Pflasters und Randsteine gefunden worden.

**Ob für durch Träume erzeugte Unfälle** von den Versicherungsgesellschaften Entschädigung gewährt werden muß, über diese Frage schreibt die N. Med.-Korr.: Ein den bessern Ständen angehöriger Versicherter träumte, daß seine Katze von einem Hunde verfolgt werde. Im Traumzustande erhob er sich im Bette, ergriff — seiner Meinung nach — einen auf dem Tische liegenden Stock, holte aus und schlug damit nach dem Hunde. Er fand sich vor dem Bette liegend mit einer Verletzung des Kopfes und merkte erst jetzt, daß er einem Traume zum Opfer gefallen war. Er verlangte darauf von der Versicherungsgesellschaft Entschädigung für ein schweres Nervenleiden, das er sich angeblich als Folge dieses Sturzes aus dem Bette zugezogen hatte. Die Sachlage könnte zweifelhaft erscheinen. Nach den üblichen Versicherungsbedingungen sind Unfälle nur solche Schädigungen, welche unabhängig vom Willen des Verletzten und durch äußere Gewalt veranlaßt sich ereignen. Unzweifelhaft fehlte in diesem Falle die äußere Gewalt, denn die Schädigung war durch eine wenigstens vom Traumwillen des Verletzten diktierte selbständige Handlung verursacht worden. Die Gesellschaft hat schließlich doch Entschädigung gewährt, und zwar mußte sie sich dazu hauptsächlich um deswillen verstehen, weil Träume doch gewissermaßen als Folgen äußerer Ereignisse anzusehen sind. Es ist bekannt, daß ein Geräusch, das in das Ohr des Schläfers dringt, sehr leicht in diesem Vorstellungen erwecken kann, die zu einem ausgebildeten Traum führen. Es sei daran erinnert, daß das Springen einer Fensterscheibe im Schlafzimmer bei einem Psychologen, der sich mit Traumstudien beschäftigte, nach seiner eigenen Darstellung das Bild einer Schlacht mit Kanonendonner usw. erzeugte, wobei übrigens die jagende Hast, mit der derartige Traumbilder sich abspielen, noch besonderes Interesse hat. Das Liegen auf einem Arme erzeugte einen Traum, in dem eine Operation an dem betreffenden Arme eine Rolle spielt, usw. Aehnliche Erwägungen kamen auch hier in Betracht; man mußte annehmen, daß der Traum, der dem Mann die Bedrohung einer Katze durch einen Hund vorspiegelte, irgend ein äußeres Ereignis zur Ursache hatte, das von seinem Wollen unabhängig war. Demnach mußte die Entschädigungspflicht anerkannt werden. Neuere Bedingungen der Gesellschaft enthalten die Klausel, daß Verletzungen, denen der Versicherte im Zustande der Bewußtlosigkeit irgendwelcher Art — also auch im Schlafe — ausgesetzt ist, nicht der Versicherung unterliegen.

**Eine traurige Verlaine-Anekdote.** Von Paul Verlaine, der, ein Opfer des Absinth, ein unstetes Vagabundenleben führte und bald im Gefängnis, bald im Hospital eine Heimstätte fand, erzählt „Aus fremden Zungen“ nach einer französischen Quelle folgende „Anekdote“: Eines Tages erschien Verlaine stark angeheitert bei dem durch seine Freigebigkeit

Landesbibliothek Oldenburg

lagen in guten Händen. Nach Erledigung des Programms folgte ein gemütliches Beisammensein im großen Saale des Konzerthauses, an dem sich die meisten Besucher beteiligten. Durch wohlgelungene Liedervorträge gingen die Stunden rasch dahin.

R. Eutin, 13. März. Der Verbandstag der Kriegervereine des Fürstentums Lübeck ist auf den 25. März d. Js. nach Schwartau einberufen. Der wichtigste der zur Verhandlung gelangenden Punkte wird folgender Antrag des Verbandsvorstandes sein: Der Verband bildet mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1906 ab eine eigene Unterstützungskasse. Er schließt sich nicht der Unterstützungskasse des deutschen Kriegsbundes an. — Aus dem Verbandsvorstande scheiden aus: Landeskassierer Schläfe-Eutin, Hauptlehrer Steffens-Arensbök, Amtseinnehmer Döhler-Eutin.

## Vermischtes.

**Der schnarchende Dieb.** In Krefeld versuchte ein Mann, nachdem er am Rosenmontag seine ganze Barschaft verjubelt hatte, durch einen Einbruch neue Geldmittel zu erlangen. Er hatte aber wohl zu sehr gefeiert und schlief infolge der Anstrengungen beim Einbrechen ein. Durch sein Schnarchen wurden die Hausbewohner am anderen Morgen rechtzeitig auf den seltsamen Gast aufmerksam, so daß seine Verhaftung leicht bewirkt werden konnte.

**Der 100 Jahre alte Generalmajor Philipp von Frank** in Berlin gehört zu den beneidenswerten Menschen, die nach Ansicht eines weltweisen Jüngers des Konfuzius eine Berechtigung haben, sich glücklich zu nennen. Nicht das hohe Alter des Herrn sichert diesem die Anwartschaft auf das schmückende Beiwort des Glücklichen. Entscheidend ist vielmehr der gute Magen und der gesunde Appetit des Hundertjährigen. Seit Jahrzehnten frisch und gesund, speist der greise Militär, der das 100. Lebensjahr am 30. November v. J. zurückgelegt hat, täglich in einem Charlottenburger Restaurant. Er schenkt dem Wirt wahrhaftig nichts; einen solchen Hunger bringt er mit. Alles hat seine Freude an dem alten Recken, dem sein guter Magen bis in das höchste Greisenalter ein zuverlässiger Kamerad war. Auch sein 80jähriges Militärjubiläum hat Herr v. Frank bei guter Gesundheit gefeiert. Der Kaiser, der ihn bei seinem 100. Geburtstag durch eine goldene Tasse erfreute, hat ihm den Charakter als Generalmajor verliehen. Wie sagte doch einmal Bismarck zu dem alten Moltke: „Ihr Militärs seid eine ganz besondere Sorte. Ihr haltet das Dreifache aus als wir Zivilisten!"

**Züchtet Kaninchen!** In einem Wiener Blatte lesen wir: Bei Betrachtung der Frage zur Volksernährung gelangt man zur Ueberzeugung, daß hier nur durch teilweisen Ersatz für die bis jetzt in Frage stehenden Fleischsorten am raschesten und zuverlässigsten abgeholfen werden kann. Vom Schreiber dieser Zeilen wurde schon oft auf das Kaninchenfleisch verwiesen, das durch seine Zuverlässigkeit, seinen Wohlgeschmack und Nährwert (21,5 Prozent Eiweiß gegen 21 Prozent Eiweiß bei Rindfleisch) wie in den anderen Ländern auch bei uns nicht nur zur Fleischkost der ärmeren, sondern auch der besser situierten Klassen gemacht werden könnte. In Frankreich, Spanien, England, Belgien, Holland und in der Schweiz sollen jährlich 150 Millionen Kaninchen konsumiert werden, was einen Umsatzwert von 400 Millionen Kronen bedeutet. Dort, wo die kulinarische Entwickelung vielleicht höher steht als bei uns und wo man ebenfalls alle Arten Fleisch zur Verfügung hat, wird auch Kaninchenfleisch von Arm und Reich, und zwar in mannigfaltigster Zubereitung genossen. So gelten in Frankreich „Gibelotte" (braunes Kaninchenragout) und Lapin santé als feine wohlschmeckende Gerichte, in England wird Kaninchenpastete (Rabbit pie) auf Frühstückstischen serviert, und der verwöhnte Arbeiter wählt dort Kaninchenfleisch als seinen Sonntagsbraten. Auch in Deutschland, wohin die Soldaten nach dem großen Kriege das Kaninchen aus Frankreich brachten, nimmt der Kaninchenfleischverbrauch von Jahr zu Jahr zu, und in Ungarn, wo man durch Schweineseuche, sowie Fleisch- und Geflügelteuerung vor einer erschwerten Situation steht, erweckt die Kaninchenzucht bei Regierung und Landbevölkerung lebhaftes Interesse. Die Kaninchenzucht ist überdies auch sonst die dankbarste Haustierzucht, dabei einfach und angenehm und könnte vielen einen kleinen Nebenerwerb schaffen, da Kaninchen und Kaninchenfelle zu lohnenden Preisen verwertet werden. Oesterreich-Ungarn importiert jährlich um 3½ Millionen Kronen Kaninchenpelzwerk sowie Kaninchenhaare zur Hutfabrikation aus Frankreich und Belgien, und die Kaninchenfellindustrie in diesen Ländern bringt per Anno über 50 Millionen Kronen ein. Dies darf nicht wundern, da das Kaninchen das billigste Rauhwerk liefert.

**Luxemburg und seine Kanone.** Folgenden Scherz erzählt man sich in der belgischen Presse: Vor einiger Zeit hat das Großherzogtum Luxemburg seine Kavallerie um ein Pferd vermehrt und durch Kammerbeschluß bei der Firma Krupp in Essen eine Kanone gekauft. Die Ankunft gab zu einem großen Feste Anlaß. Die 120 Soldaten der Luxemburger Armee wohnten den Schießübungen bei. Leider war das Ergebnis wenig erfreulich. Am nächsten Tage regnete es aus den Nachbarländern Klagen über Klagen. In diplomatischen Kreisen glaubte man schon an eine Kriegserklärung seitens Luxemburgs. Zwei Tage später kam die Kanone wieder nach Essen zurück. Beigefügt war folgender Brief: „Herrn Krupp-Essen. Sie wollen die Kanone gütigst zurücknehmen. Wir können sie unmöglich im Lande behalten, denn sie schießt zu weit, so daß wir alle Geschosse verlieren, die allemal in die benachbarten Länder fallen. Genehmigen Sie usw. Die Regierung des Großherzogtums Luxemburg."

**Lustiges Allerlei.**

Sein Schüler. Herr (der einem Bettler eine Gabe reicht, auf dessen Begleiter weisend): „Gehört der Mann da zu Ihnen?" — Bettler: „Jawohl, gnädiger Herr — der nimmt Fechtstunden bei mir!"

Gegenseitigkeit. Ein Amtsrichter, der im Rufe eines gewaltigen Trinkers steht, revidiert ein Bureau, dessen Vorstand derselben Passion huldigt. „Aber man sagt, lieber Müller, daß Sie zuweilen ein Glas über den Durst trinken!" sagt der Chef nach beendeter Revision. — „Werter Herr Rat", war die Antwort, „das sagt man von Ihnen auch, aber — ich glaub's nicht!"

Aus den Fliegenden". Verschnappt. „. . Ihr Mann soll sich also das Rauchen abgewöhnen? . . Dazu gehört aber ein starker Wille!" — „Den hab' ich!"

Getrübte Freude. „. . Erst habe ich mich auf den Orden so gefreut — jetzt bereitet er mir nur Aergernis!" — „Ja wieso denn?" — „Weil mich jeder fragt, warum ich ihn bekommen hab'!"

Ein Vorzug. „Es ist doch merkwürdig, daß der Müller überall eingeladen wird! Er singt nicht, deklamiert nicht, musiziert nicht . . . . ." — „Nein — aber er hört am geduldigsten zu!"

Blüten amerikanischen Humors. Der Chef des Wetterbureaus: „Ich vermisse die Flagge, die wir aushängen, wenn gutes Wetter prophezeit ist." — Der Gehilfe: „Ich habe die Flagge letzte Woche ausgehangen, gleich darauf ist aber der heftige Sturm gekommen und hat sie davongetragen."

„Hast Du gesehen, wie jene alte Jungfer ihren Hund abgeküßt hat?" — „Leider, und da wundert man sich, daß die Hundsmut so sehr überhand nimmt."

Mutter: „Weshalb fängst Du wieder zu weinen an, Ethel? Ich kann Dir nur wiederholen, daß die Schläge, die Du erhalten hast, mir mehr wehe getan haben als Dir." — „Ich weine jetzt eben Deines Schmerzes halber, Mama."

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Die Staatskasse und die Schullasten.

(Zur Steuerreformvorlage.)

Der in den „Nachrichten für Stadt und Land" veröffentlichte Bericht der Mehrheit des Verwaltungsausschusses des Landtags enthält unseres Erachtens verschiedene nicht zutreffende Ausführungen.

Was zunächst das Schulgeld anlangt, so wurde ein solches bekanntlich bis etwa Ende der achtziger Jahre in den Volksschulen erhoben, meistens in der Höhe von 2,50 ℳ bis 3 ℳ. Daß diese Einrichtung damals durch Gesetz nicht glatt beseitigt, sondern staatsseitig gewissermaßen abgelöst wurde, ist schwer verständlich, war doch die unentgeltliche Erteilung des Volksschulunterrichts eine Forderung des Liberalismus fast aller Länder, und wirkte doch das Schulgeld geradezu als eine Kopfsteuer schlimmster Art; unbemittelte Familien, die zu den Staats- und Gemeindelasten fast gar nicht herangezogen wurden, mußten in der Form des Schulgeldes eine oft kaum erschwingliche Steuer entrichten. — Die bedingungslose Aufhebung des Schulgeldes wäre überdies in auch nur eine Aenderung des Besteuerungsrechtes der Schulgemeinden gewesen, und seit wann pflegen die Staaten bei kommunalen Steuerreformen den Gemeinden Entschädigungen zu gewähren? — Für die Schulachten haben nach unserer Ansicht diese Zahlungen des Staates etwas Beschämendes, denn wer nimmt Geld dafür, daß er eine Handlung unterläßt, die verwerflich erscheint — und verwerflich ist doch zweifellos die Erhebung von Schulgeld in Volksschulen.

Die Mehrheit des Verwaltungsausschusses des jetzigen Landtags steht auf einem anderen Standpunkt; sie erblickt in den Leistungen des Staates eine Last, die aus „guten Gründen" übernommen ist.

Da ferner der Staat die persönliche Schullast, soweit sie bei angemessener Wirtschaft über 100 Proz. der Einkommensteuer hinausgeht, übernommen hat, so läuft die Gewährung der Ablösungssummen seitens des Staates auf eine Besteuerung der zahlreichen belasteten Schulachten zu Gunsten der leistungsfähigen Schulverbände hinaus. — Dies gilt auch von den Alterszulagen, welche nach unserer Ueberzeugung die Schulachten sehr wohl im vollen Umfange übernehmen können, vorbehaltlich selbstverständlich des Eintretens des Staates bei Belastungen der Schulachten mit mehr als dem normalen Jahresbetrage der Einkommensteuer; zudem ist die Unterscheidung zwischen Anfangsgehalt und Zuwachsgehalt (Alterszulagen) doch geradezu unverständlich. Der jetzige Zustand — sowohl beim Schulgelde, wie bei den Alterszulagen — widerspricht auch, soweit die leistungsfähigen Schulgemeinden in Frage kommen, dem Geiste des Staatsgrundgesetzes, welches nur denjenigen Schulachten eine staatliche Beihilfe gewähren will, welche durch ihre Schulausgaben über ihre Kräfte beschwert sind.

Die Mehrheit des Ausschusses will sodann einen Ausbau der Selbstverwaltung. Nun unterliegt es doch wohl keinem Zweifel, daß dieses Ziel am ehesten erreicht wird, wenn die Schulachten aufhören, ohne Not lästige Kostgänger des Staates zu sein; wer Hausherr sein will, muß die Kosten des Haushalts — wenigstens in der Hauptsache — selbst bestreiten können, abhängigen Existenzen pflegt man politische Rechte nur in beschränktem Umfange zu gewähren.

Nach dem Ausschußbericht würde durch die Aufhebung der staatlichen Leistungen eine erhebliche Mehrbelastung der leistungsfähigeren Schulachten und damit eine höchst unerwünschte Folge für das Schulwesen selbst entstehen; eine leistungsfähige Schulacht sei eher geneigt, Aufwendungen zur Hebung ihrer Schule zu machen. Diese letztere Behauptung entspricht doch wohl kaum den Tatsachen; in der Praxis erfahrene Männer haben uns wiederholt bestätigt, daß die minder leistungsfähigen ländlichen Schulachten sich im allgemeinen die Förderung des Schulwesens mehr angelegen sein lassen, als die steuerkräftigen Schulgemeinden; und wenn man die vornehmliche Heimat der letzteren, Butjadingen, ansieht, so läßt sich doch kaum bestreiten, daß man hier immer recht weit davon entfernt gewesen ist, „als treibende Kraft im Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens führend zu wirken." Was sogenannte höhere Bürgerschulen, gewerbliche Fortbildungsschulen, landwirtschaftliche Winterschulen, Privatschulen usw. anbetrifft, so hat sich Butjadingen immer so ziemlich im Nachtrab befunden.

Mit dem Ausbau der Selbstverwaltung sind wir übrigens durchaus einverstanden, wenngleich der unbefangene Beurteiler zugeben muß, daß das jetzige System mit der Initiative der staatlichen Verwaltungsbeamten in mehr als einer Hinsicht segensreich gewirkt hat.

—r.


### Geschäftliche Mitteilungen.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufekes Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.


bekannten Verleger Albert Savine, der für die „Jungen" unter den französischen Dichtern eine wahre Vorsehung war, und aufstrebende Talente oft jahrelang mit seinen Geldmitteln unterstützte. „Mein Herr," begann Verlaine feierlich, aber lallend, „ich komme, um mir die 100 Francs zu holen, die Sie mir schulden. . . . Ich freue mich, vom Publikum konstatieren lassen zu können, daß die Dichter Gläubiger sind und daß man ihnen Geld schuldet." Als das „Publikum", das aus einem Freunde Savines bestand und den Dichter der „Fêtes galantes" nicht kannte, ein sehr erstauntes Gesicht machte, schrie Verlaine: „Plattfuß, verdammter! Haben die Dichter vielleicht nicht das Recht, Geld zu verdienen? . . . . Herr Savine, Verleger, wollen Sie mir — ja oder nein — meine hundert Francs bezahlen? Geben Sie mir Papier, einen Strohwisch, irgend etwas . . . nein, ein Register, ein schönes, großes Register, auf daß ich meine Unterschrift darunter setze. . . Meine Unterschrift, verstanden? Meine Unterschrift . . . ." Um den genialen Bohème zu beruhigen, erklärte Savine, daß er sich außerordentlich glücklich schätze, einen Dichter wie Verlaine zu seinen Gläubigern zu zählen. Der Poet unterzeichnete dann mit komischem Stolz die ihm vorgelegte Quittung, nachdem er den 100 Francsschein, der in einem Briefumschlag lag, nachlässig in die Westentasche gesteckt hatte. Eine Stunde später erschien im Bureau Savines ein Kellner. „Mein Herr!" sagte er zu dem Verleger, „wir haben im Café Cardinal einen schwer bezechten Gast! Er schimpft und flucht und schreit und brüllt immer wieder, daß er keinen Pfennig bei sich habe und daß Sie ihm Geld schulden. Da es in der Nachbarschaft ist, hat mich mein Herr zu Ihnen geschickt." Savine ging sofort ins Café hinüber. Seinen Augen bot sich ein groteskes Schauspiel: Verlaine saß mit drei oder vier Trinkern, die seine Gäste waren, am Tisch und gestikulierte, sang, brüllte, stöhnte, wobei er mit dem Spazierstock den Takt schlug, so daß das ganze Haus erdröhnte. „Lumpenhund!" schrie er den Cafétier an. „Bourgeois! Lumpenkerl! Du hast die Stirn, Dich mit diesem widerlichen Kapitalisten von Verleger zu verbünden, um die Poesie zu erwürgen! . . . Was, ich habe für neun Francs getrunken? Neun Francs, sagst Du? Was verstehst Du denn unter Francs, eklger Bourgeois? Ich habe für neun Francs getrunken, und dieses Rindvieh findet das drollig! Bürger, kann ein Poet nicht mehr lumpige neun Francs ausgeben, um sich die Gurgel auszuspülen?" Schaum stand auf den Lippen des Trunkenboldes, seine grünschillernden Augen waren blutunterlaufen und wurden ganz rot. Savine teilte dem Besitzer des Cafehauses rasch mit, daß er vor einer Stunde erst dem Herrn — den Namen nannte er nicht — 100 Francs in einem Briefumschlag gegeben habe. „Vielleicht ist es der Fetzen dort, der unter dem Tische liegt," bemerkte der Cafétier. „Er hat in einem Wutanfall das Papier aus der Tasche gerissen, zusammengeknüllt und fortgeworfen . . ." Man hob das Papier auf; es war in der Tat der Umschlag mit den 100 Francs; Verlaine hatte in seiner Trunkenheit nicht mehr gewußt, daß er Geld bei sich hatte. Der Cafétier wechselte die Banknote, machte sich bezahlt und legte das Restgeld gut verpackt in die Tasche des eingeschlafenen Dichters. Als Verlaine zwei Stunden später erwachte, war er nicht wenig erstaunt, soviel Geld in seiner Tasche zu finden. Daß dieses Geld sofort wieder in Absinth umgesetzt wurde, braucht nicht erst gesagt zu werden.

**In der Minister-Uniform.** Aus London wird der „Frk. Ztg." berichtet: Der Arbeiterführer und jetzige Minister John Burns ist neulich bei einer Levee beim König tatsächlich in der goldgestickten Ministeruniform erschienen oder, richtiger gesagt, in der goldgestickten Uniform, welche die verschiedenen hundert Mitglieder des Geheimen Staatsrates, zu denen alle Kabinettsminister auf Lebenszeit gehören, zu tragen berechtigt sind. Die Frage, ob Burns jemals seinen blauen Jacketanzug mit irgendwelcher Uniform oder Amtstracht vertauschen würde, hat lange die Oeffentlichkeit beschäftigt, aber, wie jetzt bekannt wird, hatte Burns selbst schon in einer seiner Wahlversammlungen in Battersea diese Frage beantwortet. Als ein Wähler ihn fragte, ob er auch willens sei, Uniform zu tragen, antwortete Burns, er habe vor Jahren schon einmal Uniform getragen, nämlich Gefangenenkleidung im Gefängnisse von Pentonville. Und dann fügte Burns noch mit dem ihm eigenen Sarkasmus hinzu, der Interpellant müsse das selbst wissen, denn er habe ja in der Zelle nebenan gesessen! Der neugierige Wähler richtete dann keine weiteren Fragen mehr an Burns. Wie ein Schneider-Fachblatt heute mitteilt, ließ John Burns seine Minister-Uniform in demselben Schneidergeschäft in Bond-Street anfertigen, in dem ihm vor 35 Jahren seine allererste Uniform, eine Laufburschen-Uniform, auf Bestellung eines reichen Herrn, der ihn damals als Page-boy beschäftigte, gemacht wurde. Das verbindende Glied zwischen der Laufburschen-Uniform und der Minister-Uniform bildet ein blauer Jacket-Anzug, den die Arbeiter jenes Geschäftes für John Burns gratis anfertigten und ihm als Ehrengabe überreichten, als er 1892 zum erstenmale ins Parlament gewählt wurde. Burn's konservativer Gegenkandidat in Battersea hatte damals in jenem vornehmen Schneidergeschäft einen schwarzen Gehrock bestellt. Nun waren aber von den 80 Arbeitern einige Wähler des Wahlkreises Battersea und Anhänger von John Burns, und auf deren Veranlassung schenkten die 80 Schneider, die in jenem Geschäfte arbeiteten, Burns den blauen Jacket-Anzug, an dem alle 80 Schneider gearbeitet hatten. Auch die Frage, ob er die jedem Mitgliede des Geheimen Staatsrates und Kabinettsminister zukommende Titulatur „Right honourable" („sehr ehrenwert") annehmen werde, hat er schon gleich nach seiner Ernennung damit beantwortet, daß er sagte, er sei immer sehr ehrenwert gewesen. Tatsächlich heißt der Arbeiterführer im Volksmunde auch seit Jahren schon „der ehrliche John".

**Eine Scheffel-Anekdote** ist anläßlich der nachträglichen Feier des 80. Geburtstags des Dichters in Karlsruhe einer weiteren Oeffentlichkeit durch die „Bad. Landeszeitung" bekannt geworden. Auf Zureden eines Brunnenmachers ließ sich Scheffel von ihm auf seiner geliebten Mettnau am Bodensee einen Brunnen graben, welcher gutes Trinkwasser liefern sollte. Leider erwies sich das gewonnene Wasser als unbrauchbar und der Dichter verweigerte deshalb die Zahlung, worauf der Brunnenmacher klagte. Scheffel, der selbst Jus studiert hatte, nahm zum Termine eine Flasche des betreffenden Wassers mit und sagte auf die zu einem gütlichen Vergleich auffordernde Ansprache des Richters mit klassischer Ruhe: „Jawohl, ich bin zu einem Vergleiche bereit; wenn der Herr Brunnenmacher diese Flasche Wasser austrinkt, so bezahle ich seine Forderung." Der Herr Brunnenmacher riskierte jedoch diese Probe nicht und infolge seiner Weigerung ward seine Klage abgewiesen. Ein ähnliches Gottesurteil wäre auch im Prozeß Sartorius mit dem Mußbacherwasser am Platze gewesen.

Landesbibliothek Oldenburg

# Amtliche Bekanntmachungen.

**Kommission für die Prüfung der Schiffer auf großer Fahrt.**

Montag, den 26. März d. J., vormittags 8¼ Uhr, beginnt an hiesiger Navigationsschule eine Prüfung für Geschiffer auf großer Fahrt.

Anmeldungen dazu sind bis zum 24. d. M. einzureichen. Der Meldung müssen beigefügt werden:

1. das Zeugnis über die Zulassung als Steuermann,
2. vollgültige Nachweise über eine auf die Zulassung als Steuermann folgende mindestens vierundzwanzigmonatige Fahrzeit als Steuermann auf großer oder als Schiffer auf kleiner Fahrt,
3. die während dieser Fahrzeit gemachten und aufgezeichneten Beobachtungen und Berechnungen über Kurse und Distanzen, Breite und Länge.

Dieser Prüfung werden sich Prüfungen in der Schiffsdampfmaschinenkunde und den Grundlehren der Schiffsbautechnik anschließen. — Die Zulassung zu der Prüfung in der Schiffsdampfmaschinenkunde ist durch das Bestehen der Schifferprüfung bedingt, an der Prüfung in den Grundlehren der Schiffsbautechnik können nur solche Prüflinge teilnehmen, die im Besitze eines Befähigungszeugnisses zum Schiffer auf großer Fahrt sind oder die Schifferprüfung für große Fahrt bestanden haben.

Die Meldungen zu den Sonderprüfungen müssen spätestens am 28. d. M. erfolgen.

Elsfleth, 1906 März 8.

Dr. Behrmann.

---

**Remter.**

Amt Varel. Für das 1. Vierteljahr 1906 werden bei der Amtsrezeptur II zu Bockhorn folgende Hebungstage von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags angesetzt:

Gemeinde Neuenburg:
für Neuenburg 19. März,
für Altede und Ruttel 20. März.
Gemeinde Zetel:
für Driefel 21. März,
für Zetel—Ostseite 22. März,
für Zetel—Westseite 23. März,
für Schweinebrück 24. März,
für Bohlenberge 26. März,
für Ellens-Blauhand 27. März.
Gemeinde Bockhorn:
für Bockhorn 28. März,
für Steinhausen und Ellenserdamm 29. März,
für Grabstede 30. März,
für Bredehorn und die außerhalb des Hebungsbezirks wohnenden Zahlungspflichtigen 31. März.

Es kommen zur Erhebung: Realabgaben, Einkommensteuer für 6 Monate, Brandkasse-Beitrag 60 ₰ für je 300 ℳ Taxat, Sporteln und Strafgelder. Am 9. und 10. April d. J. wird nicht gehoben.

1906 März 2. Dr. Driver.

---

Amt Rüstringen. Auf Grund des § 139 d der Gewerbeordnung gestattet das Amt, daß im Jahre 1906 am 12. und 14. April.
31. Mai, 1. und 2. Juni,
17., 18., 19., 20., 21., 22. und 23. Dezember, sowie 30. und 31. Dezember

im Amtsbezirk eine Verkürzung der den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit zu gewährenden ununterbrochenen Ruhezeit von 10 bezw. 11 Stunden und der innerhalb der Arbeitszeit zu gewährenden Mittagspause stattfinden darf.

Bant, 1906 März 2. Mutzenbecher.

---

Amt Delmenhorst. Das Amt sucht zum 18. April d. J. einen gewandten Schreiber. Schreibgebühren 800—1000 ℳ jährlich. Gesuche unter Anlegung von Zeugnissen nebst ärztlicher Gesundheitsbescheinigung sind bis zum 1. April d. J. einzureichen.

---

Amt Wildeshausen. Bei der Amtsrezeptur Wildeshausen sind für das Jahr 1906 folgende Hebungstage angesetzt:

1. für die Stadtgemeinde Wildeshausen: März 12. 13. 14. Mai 8. 9. 10. September 6. 7. 10. November 7. 8. 9.
2. für die Landgemeinde Wildeshausen: März 15. 16. Mai 11. 14. September 11. 12. November 12. 13.
3. für die Gemeinde Großenkneten: März 19. 20. 21. Mai 15. 16. 17. September 13. 14. 17. November 14. 15. 16.
4. für die Gemeinde Dötlingen: März 22. 23. 26. Mai 18. 21. 22. September 18. 19. 20. November 19. 20. 22.
5. für die Gemeinde Huntlosen: März 27. 28. Mai 23. 25. September 21. 24. November 23. 26.

Zu diesen Hebungstagen haben sich die Zahlungspflichtigen während der Geschäftsstunden von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags einzufinden.

Wer Gelder zu entrichten hat, die am 1. April und 1. Oktober fällig sind, geht an diesem und dem folgenden Tage den andern Zahlungspflichtigen vor.

Vom 6. bis einschl. 10. der Monate April, Juni, Oktober und Dezember finden keine Hebungen statt.

1906 März 8. Scheer.

---

Amt Cloppenburg. Die Liste der Abstimmungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk innerhalb der Gemeinden Cloppenburg, Krapendorf, Cappeln, Emsteck, Garrel, Molbergen und Lastrup ist geschlossen und liegt vom 12. bis 26. März d. J. zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einwendungen auf der Registratur des Amtes aus. Nach dem 26. März eingebrachte Einwendungen bleiben unberücksichtigt.

1906 März 7. J. A.: Zerhusen.

---

**Amtsgerichte.**

Amtsgericht Westerstede, Abt. I. Ins Güterrechtsregister ist heute bezügl. der Eheleute Bernhard Johann Hermann Janßen, Tischlermeister zu Ekern und Anna Elise geb. Reuter daselbst eingetragen:

Die Verwaltung und Nutznießung des Mannes ist infolge Konkurserkennung über das Vermögen des Mannes am 2. Januar 1906 beendet.

1906 März 7.

---

Amtsgericht Butjadingen. In unser Handelsregister Abt. A ist am heutigen Tage Seite 329, Nr. 165, unter Nr. 1 folgendes eingetragen worden:

Firma: Wilhelm Zingsheim, Nordenham.

Inhaber: Buchbinder Wilhelm Samuel Zingsheim in Nordenham.

Ferner wird veröffentlicht: Der Geschäftszweig ist Buchbinderei, Buch-, Papier-, Schreibwaren-, Kurz-, Galanterie-, Lederwaren- und Spielwarenhandlung.

Ellwürden, 1906 März 6.

---

Amtsgericht Elsfleth. Der Sprechtag des Amtsgerichts am 17. d. M. fällt aus und bleibt die Hinterlegungsstelle an diesem Tage geschlossen.

1906 März 9.

---

**Deichsachen.**

Zur Besichtigung des Deiches behufs Aufstellung des Voranschlags für 1906 sind die folgenden Termine angesetzt:

a) Montag, den 26. März d. J., vom Klambecker Wege bis Huntebrück, anfangend um 10 Uhr vormittags bei Bolles Hause;

b) Dienstag, den 27. März d. J., von Huntebrück bis zur Ranzenbütteler Helmer, anfangend um 9 Uhr vormittags;

c) Donnerstag, den 29. März d. J., von der Ranzenbütteler Helmer bis Altenesch, anfangend um 10 Uhr vormittags;

d) Freitag, den 30. März d. J., von Altenesch bis Hasbergen, anfangend um 9 Uhr vormittags;

bei welcher Gelegenheit Anträge und Vorstellungen wegen Hausbauten sowie in anderen Deichangelegenheiten gestellt werden können.

Elsfleth, 1906 März 8.

Vorstand des I. Deichbandes.
Huchting.

---

**Sielsachen.**

Vor Brake. Da infolge des hohen Wasserstandes im vorigen Herbste nicht geschaut werden konnte, findet die Schauung am 2. April d. J. in Hammelwardermoor und im Bezirke Strückhausen statt.

Die betreffenden Genossen haben die Gräben bis dahin in guten, schaufreien Stand zu setzen, bei Vermeidung von Brüche und Anlage und sofortiger Ausverdingung auf Kosten der Säumigen.

Joh. Dols, Joh. Blanke,
Geschworene.

---

**Gemeindesachen.**

Strückhausen. Das Verfahren des Sandes und der Steine vom Bahnhof Strückhausen auf die Gemeindechausseen soll für das Jahr vom 1. Mai 1906 bis dahin 1907 vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 25. März 1906 bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Colmar, den 11. März 1906.
Herm. Bunnemann, Gemeindevorst.

---

Oldenbrok. Am Mittwoch, den 14. d. M., nachm. 3 Uhr, soll in Schwegmanns Gasthause hierselbst die gewöhnliche Unterhaltung der Gemeindefahrwege für 1906/07, sowie der Transport von pl. m. 150 Kubikmeter Sand ab Station Oldenbrok zur Verteilung auf den Rüdersweg mindestfordernd verdungen werden. Sodann soll die Grasnutzung an verschiedenen Gemeindewegen verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.
Ad. Barghorn.

---

**Armensachen.**

Oldenbrok. Zur Unterbringung der hiesigen Totalarmen pro 1906/07 ist Termin auf Mittwoch, den 14. d. M., nachm. 4 Uhr, in Schwegmanns Gasthause hierselbst anberaumt.

Gleichzeitig soll die Lieferung der erforderlichen Kleidung, Lebensmittel u. s. w. mindestfordernd verdungen werden.

Die Armenkommission.
Ad. Barghorn.

---

**Schulsachen.**

Zum 1. Mai d. J. ist die Stelle einer Handarbeitslehrerin an der Schule in Großenmeer (Meerkirchen) neu zu besetzen. Nähere Auskunft erteilt Unterzeichneter. Bewerbungen sind bis zum 25. März einzureichen.

Großenmeer, 1906 März 9.

Schulvorstand von Großenmeer.
H. Rodiek. Vsr.

---


**Cailler**
Schweizer-Chocolade
№ 1001
Die feinste Schweizer-Chocolade

**Gemeinde Dymstede.**

Das **Anfahren von 100,000 Klinkern** vom Bahnhof Ethorn nach Nadorst (Weißenmoorstraße) soll am **Donnerstag, den 15. d. M.,** abends 7 Uhr, in J. Helms' Wirtshause in Nadorst öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden. **Der Gemeindevorsteher.**
Hanken.

**Dünger-Verkauf.**

Von Sonnabend, den 10. März 1906 ab wird bis auf weiteres jeden Mittwoch und Sonnabend, vormittags 11 Uhr

**Pferdedünger**
(Matratzenstr.:n)

auf den Höfen der Artillerie-Kaserne öffentlich meistbietend **verkauft.**

**1. Abteilung**
**Ostfries. Feldartillerie-Regiments Nr. 62.**

**Edewecht.**

Der Schlachter **Friedr. Bölts** zu **Westerscheps** beabsichtigt die zum

**Neubau eines Wohnhauses**

in Edewecht erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Klempner-, Maler- und Glaserarbeiten am

**Mittwoch, d. 21. März d. J.,**
**nachmittags 7 Uhr,**

in **Mügges** Gasthof hier mindestfordernd zu vergeben.

Zeichnung und Kostenanschlag können vom 16. d. Mts. an bei mir eingesehen werden. **Lüers.**

**Nahde.** Für die diesjährige Beschälzeit empfehle den für beide Zuchtgebiete angehörten dkbr.

**Prämienhengst**
**Bergmann**

zum Decken. Deckgeld 22 Mk., wenn mit 10 Mk.
**J. Grashorn.**

Zu verkaufen **Bruteier** von weißen Italienerhühnern.
**W. Meier,** Koppelstr. 4.

**Edewecht.**

Der Köter **Gil. Wessels** hier läßt am

**Montag, den 26. März d. J.,**
**nachm. 2 Uhr,**

in und bei seiner Wohnung:

**1 Milchkuh,**
**1 trächtige Ziege,**
**18 Hühner u. 1 Hahn,**

1 gutes Bett, 1 Bettstelle, 1 Sekretär, 1 Küchenschrank, 1 do. mit Aufsatz, 1 Sofatisch, 1 Waschtisch, 2 andere Tische, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, ½ Dtzd. Stühle, 1 Garderobe, 1 Waschmaschine, 1 Bücherborte, 1 Hängelampe, 1 Tischlampe, 1 Plätteisen, 1 Spinnrad, mehrere Bilder, 1 Backtrog, Backplatten, 1 Waschbalje, 1 Hackbalje, 1 Butterkarne, mehrere Töpfe, Balsen 2c., 1 Karre, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Mooregge, 1 Kreute, 1 Sense, 1 Beil, mehrere Schweineblöcke, Spaten, Forken, Hacken usw., ferner:

**40 Scheffel Eßkartoffeln, 3000 Pfund Runkelrüben, 1000 Pfund Stroh, 10 Fuder Dünger, 70 Meter Drahtgeflecht, 1 Partie Bohnen und Schalotten,**

sowie viele sonstige Sachen meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **Lüers.**

**Mansholt.** Verk. 4jähr. **Wallach, bester schwerer Einspänner.**
**Georg Boedecker.**

**Spott-**

**billig zu verkaufen, ganz neu:**
**4 große Stubentüren,**
**1 Küchentür,**
**4 Kellerfenster,**
**1 gr. 3flügeliges Fenster,**
**1 kl. alter Leinenschrank.**
**Alexanderstraße 43.**

**Fortzugshalber**

rote Plüsch-Garnitur, Uebergardinen, Portieren, Schreibtisch, Spiegel, Sekretär, Schränke, Gaskronen u. a. m.
**Staulinie 5, oben.**

**Köterei-Verkauf in Neuenkruge.**

**Wiefelstede. Köter J. H. Müller** in Neuenkruge läßt wegen anderweitigen Ankaufes seine zu **Neuenkruge** direkt an der Chaussee belegene

**Köterstelle,**

**bestehend in besten, sehr kompletten massiven Gebäuden, als Wohnhaus, Scheune und Schweinestall und 6,5904 Hektar Garten-, Acker- und Weideländereien,** mit Antritt zum **1. Mai d. J.** eventl. später verkaufen.

Die Ländereien sind sehr guter Bonität und in guter Kultur befindlich.

**Oeffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf:**

**Sonnabend, den 17. März,**
**nachm. 4 Uhr,**

in **Tapkens** Gasthause in **Neuenkruge.**

Der sog. Rothwiesenkamp gelangt auch getrennt zum Aufsatz.

Kaufliebhaber ladet ein
**H. Brötje,** Auktionator.

**Verkauf in Lehe.**

**Wiefelstede. Ludw. Kleinschmidt** in **Lehe** läßt wegen Sterbefalls am

**Donnerstag, 29. März,**
**nachm. 2 Uhr auf.:**

**1 trächtige Ziege,**
**5 Hühner,**
**7 Sch.-S. grünen Roggen,**

1 Kleiderschrank, 4 Stühle, Tische, Wanduhr, 1 Becker, 1 Backtrog, 2 Kisten, Spinnrad u. Haspel, 1 Garnwinde, 2 Milchtransportkannen, Kaffeebrenner, Töpfe, Eimer, Tonnen, 2 Dorf- und Gropenkarren, 2 Schweineblöcke, Axt, Beile, Sägen, Forken, Harken, Spaten, Schippen und viele sonstige Acker-, Haus- und Küchengeräte;

ferner: **45 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, 2000 Pfd. Kuhben, 1500 Pfund Stroh, 20 Fuder Dünger, Torf- u. Brennholz, 20 Pfd. Bohnen** meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
**H. Brötje,** Auktionator.

**1 Vertikow, 1 eleganter Trumeau-Spiegel** billig w. Fortzugs.
Donnerschweerstraße 16 p.

**Neusüdende.** Habe Uelzener und Probsteier

**Saathafer**

abzugeben. **Heinr. Kleyhauer.**

**Zur Konfirmation**
empfehle:

**Garnierte Hüte in allen Preislagen von 1 Mk. an, Unterziehzeuge, gestrickte Röcke u. farbige Zwischenröcke, weiße Röcke von 1.50 Mk. an, Korsetts von 75 Pfg. an, Herkules-Korsetts mit unzerbrechl. Stangen von 1.75 Mk. an, Taschentücher in Leinen 25 Pfg., gest. Batist 15 Pfg., Rüschen von 10 Pfg. an, Bänder in Moiree, Rips, Atlas und Sammet, Handschuhe in Glacee 1.35 Mk., Handschuhe in Seide u. Zwirn 35 Pfg., Vorhemden mit Kragen 40 Pfg., Shlipse von 20 Pfg. an, Kragen und Manschetten, schw. Strümpfe von 85 Pfg. an, Leibwäsche,**

**Kleiderbesätze u. Knöpfe, Sammet u. Seide in allen Farben,**

**Gürtel in allen Preislagen, Regenschirme in Seide und Zanella von 1 Mk. an, Vorsteck-Kämme, Schmuckwaren und Odeurs in großer Auswahl.**

**Fritz Suhren,**
Markt 7.
**Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.**

Tüchtige junge Wirtsleute suchen so bald wie möglich eine rentable

**Wirtschaft**

**zu pachten.** Angebote mit kurzer Angabe der Rentabilität und Preisangabe unter S. 502 an die Exped. d. Bl. erb.

**Thomasmehl**

**auf sofortige Lieferung haben abzugeben**

**Badde & Sudendorf,**
**Cloppenburg.**

Zu verkaufen **2 junge Ziegen,** 1 Scheffel **frühe Pflanzkartoffeln.**
Lindenstraße 58.

**Oldenburger Schützen-Verein.**

Diejenigen Mitglieder, Damen und Herren, welche geneigt sind, an

**Française-übungen**

mit teilzunehmen, werden höflichst gebeten, am **Montag,** den 12. d. Mts., präzise 9 Uhr abends, im kleinen Saale der **„Union"** erscheinen zu wollen.
**Die Direktion.**

**Kegelklub Nadorst.**

Am **Sonntag, den 18., Montag, den 19., u. Dienstag, den 20. März d. J.,** jedesmal nachmittags 3 Uhr beginnend:

**Großes Preis-Kegeln**

auf den verdeckten Kegelbahnen des Wirts **Joh. Schellstede** zu **Nadorst.**

Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.

Um rege Beteiligung bittet
**D. V. Joh. Schellstede.**

**Verein der Schleswig-Holsteiner.**

**Sonntag,** den **18. März,** nachm. 5 Uhr: **Versammlung** bei Herrn **Martens, Mottenstr. 15,** wozu alle anwesenden Schl.-Holst., auch Nichtmitglieder, freundl. eingeladen werden.


Landesbibliothek Oldenburg

# Saatkartoffel-Preisliste

ist erschienen und sende dieselbe auf Verlangen **gratis und franko.**

**Schladen a. Harz. Otto Brenstedt.**

---

# Itzehoer Muschelkalkmergel,

95—99½ % **kohlens. Kalk,**
rein von Sand, Stein oder Ton,

**allerfeinste Mahlung.**

Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Bahnstationen.

**Jever i. Oldenburg.** **Habben & Wiggers,** General-Vertreter.

---

# Beinkranke.

**Broschüre:** Entstehung, Behandlung und Heilung von Beinkrankheiten gegen 20 ₰ Porto gratis.
**Falbe's Institut für Beinkranke**
— **Leipzig 4,** Humboldtstraße 21. —

---

## Günstige Angebote für

# Konfirmanden.

Habe einen Posten kl. Herren-Stiefeletten, sowie Damen-Stiefeletten, Knöpfstiefel, Halbschuhe assortiert und verkaufe selbige **fast für die Hälfte des wirklichen Preises.**
Ferner empfehle: Boxcalf-Agraffenstiefel, Knöpfstiefel, Schnürstiefel, Stiefeletten, Schnallenstiefel in allen Größen

**außerordentlich billig.**

# J. Bierfischer,

**Haarenstraße 18.**

---

Zu verk. weg. Veränderung **1 Badeeinrichtg.** (kupf.) z. Kohlenheizg., **1 Kronleuchter** (Petroleum). Gartenstr. 18a.

Habe mehrere **Bauplätze** zu verkaufen.
Näheres Ofener Chaussee 18.

Billig zu verkaufen **2** gut erhaltene **Reisemusterkoffer und eine Kontor-Hängelampe.** Herbartstr. 6.

**Altdeutsche Briefmarken** (Oldenburg und andere) **nur ungebraucht,** möglichst Quantitäten, in gutem Zustande, **von einem Privatmanne zu kaufen gesucht.**
Ausführliche Offerten mit Preisangaben G. 29 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Zu verkaufen einige junge **Hühner.** Kriegerstraße 3.

**Edewecht.** Zu verkaufen 3000 Pfund bestes **Dreschenheu.**
**Fr. Landt.**

6 junge große kräftige **Lithauer** (egale Gespanne) u. mehrere gute **Arbeitspferde** stehen mit voller Garantie preiswert zum Verkauf.
**Bamberger.** Jägerstraße 3.

Ia **Stückkalk zum Düngen** Bahnhof Osternburg. Teilnehmer erbittet baldigst Bahnh.-Restaur. **G. Hullmann,** Brener Chaussee, u. **Wilhelm Weitz junr.,** Kaiserstr. 19.

**Große Auswahl in Leitern, Treppenleitern u. Malerleitern.**
**Zu haben bei Zimmermeister Ulken, Rosenstr.**

**Eversten.** Zu verkaufen mehrere Sorten **Pflanzbohnen,** namentlich die klein. **Perlbohnen** an Sträuchern.
Hauptstr. 49.

**Donnerschwee.** Von 2 tr. **Ziegen** eine z. verk. Bürgersch, Heinrichstraße Nr. 40.

**Bürgerfelde.** Die noch vorrätigen Gosensteine, Schweinströge und Denkmäler sollen umzugshalber billig verkauft werden.
**Joh. Biller,** Nedderendsweg 28.

Zu verk. mehrere **Haushaltungsgegenstände,** darunter ein großer Zeichen-, Schneider- od. Plättisch. Haarenufer 21.

**Klein-Scharrel.** Meinen einstimmig angekörten
**Stier**
empfehle zum Decken.
**Carl Schröder.**

Thüringisches
**Technikum Ilmenau**
Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Lehrfabrik

---

**Billig** zu verkaufen:
**1 neuer Tresen,**
6 m lang,
oder
**2 neue Tresen,**
à 3 m lang (nicht gestrichen).
Zu besehen bei Herrn **W. Fesenfeld, Gaststraße 24.**

Wer nimmt ein **Kind** (Knabe), 4 Monate alt, als eigen oder gegen mäßige monatliche Vergütung in Pflege? Off. u. A. 50 postlgd. Wilhelmshaven.

Zu verkaufen ein **Weidebulle.**
**Ohmstede.** **G. Schellstede.**

**Mehrere Haushaltungsgegenstände** zu verkaufen.
**Haarenufer 21.**

Zu kaufen gesucht ein **Wohnhaus** mit Gartenland in Osternburg.
Offerten unter E. L. Nr. 100 abzugeben Wiesenstraße Nr. 3.

**Pferdegeschirre**
in jeder Ausführung stets auf Lager.
**Joh. Ijaden,** Stauffstraße 8.

Zu **kaufen gesucht** 4000 gebr. noch gut erhalt. **Mauersteine.** Offerten mit Preisangabe Humboldtstr. 21 erb.

**Kochkisten** in **großer Auswahl.**
Selbstkocher.
**J. H. C. Meyer a. Markt.**

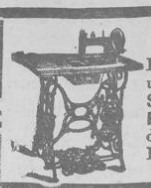
**Kl. neue Dampfmühle** auf Abbruch zu verkaufen.
Offert. sub S. 476 an die Exp. d. Bl.

Defekte
**Wringmaschinen-Walzen**
werden sofort billigst erneuert.
**Oldenburg.** **W. M. Busse,**
Mottenstraße 8—9.

**Eisen als Nahrungsmittel!**
**Weg mit Tinkturen, Pillen und Pulvern!**
**Blutarme,** Schwache u. **Stärkungs-bedürftige** — bedienen sich in **Zukunft** nur des gesetzlich **FERROVIS-** eines leicht geschützten **KAKAO** verdaulichen Eisen-Eiweiß-Nähr-Kakao.
Pak. 1—2 Mk. erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.
**Andere Präparate weise man zurück** u. bestelle direkt bei Apotheker **Karl Meyer, Apolda.**

**Ein heller Kopf** verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur n. 3000 notar. **sorgenlosen Ehe.** beglaub. Dankschr. Hygien. u. Gummiwarenfabr. Streubel, **Berlin** S. 42, Prinzessinnenstr. 10.

---



**Prima Nähmaschinen fabelhaft billig.**
Bitte lassen Sie sich eine Preisliste No. 61 über **Cimbria-Nähmaschinen** kostenlos und franko senden. **Neueste Verbesserung:** Vor- und Rückwärtsnähen. Die schönsten **Stickereien** und besonders Namenstickereien fertigt man auf dieser Nähmaschine. **Probemaschinen zum Ausnahmepreis.** 30 Tage Probezeit. Versand direkt an Private daher der billige Preis. **Handwerkermaschinen** für Schuhmacher, Schneider etc. Prima **Wringmaschinen** und **Waschmaschinen.** Tausende Empfehlungen zu Diensten.
**J. Fries, Beseler Nachfl., Flensburg.**

---

# Holzkoffer

in großer Auswahl trafen ein von 4, 5, 6, 7 u. 8 M.

**J. Bierfischer,**
**Haarenstraße 18.**

---

**Sofas** einfache u. feinere v. 39 Mk. an. Draht- u. Sprungfedermatratzen. Polster-, Tapezier- und Dekorationsarbeiten zu billigst. Preisen. **E. Fiech,** Jakobistr. 4b (Pferdemarkt).

**Kleybrock.** Zu verkaufen
**ca. 4000 Pfd. Buntbafer,**
bester Saathafer. **Eilert Meyer.**

**Brennholz,** fein u. grob, von 1 M an frei Haus. **Ebbinghaus,** Radorterstr. 54.

**Dachpappe**
à Rolle (10 □-Meter) schon von M. 1,40 an.
**H. Brötje, Rastede.**

Defekte
**Wringmaschinen-Walzen**
werden sofort billigst überzogen
**W. M. Busse,**
Mottenstr. 8—9.

Irrtüm. zus. mache bek., daß ich a. Frau Schmidt i. Adreß b. 1905 stehe, heiße n. Fr. Schmidt, sondern Frau **Schnell,** Wartefrau, Oldenburg, **Katharinenstr. Nr. 2.**

**A. Weber,**
**Kunstschlosser,**
**Mottenstraße 14.**

Spezialität:
**Anfertigung von schmiedeeisernen Schaufenstern u. Marquisen,** neuester Konstruktion,
**Gitter, Veranden**
modernsten Stils zu den billigsten Preisen.

**Kinderwag.-Besätze u. Gardinen** in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwchstr. 31.

**Wüsting.** Zu verk. 1 belegte junge **Kuh und 1 Kuhkalb.**
August Spreen.

Waschtag mit
**Ludewig's Seifenpulver**
überall zu haben

**Kinderlos?**
Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M.
R. **Oschmann, Konstanz 128.**

**Hilfe** * g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33

**Brinkmanns Zahnatelier,** **Oldenburg,** Langstraße 78. Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken. Plomben und Zahnziehen.

Buch 1½ Mk. **Frauen-** Arzt wo **Blut-** stockung. usw. Siestaverlag Dr. 82. Hamburg

---

# Mit dem heutigen Tage

**übernehme ich wieder das bisher von Hrn. Wegesend geführte**

**Drogerie-, Farben- und Papiergeschäft.**

**Germania-Drogerie,** Heiligengeistwall 15.

**H. Prüser.**

---

# Große Waren-Auktion.

**Am Mittwoch, den 14., und Donnerstag, den 15. d. Mts.,**
**vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfg.,**
werde ich im **oberen großen Saale der Markthalle** hierselbst folgende Waren, als:

**1 Posten schw. und farbige Kleiderstoffe,**

1 Posten baumwollene dito, 1 Posten Damast- und Bettinlitte, 1 Posten Drell, 1 Posten Gardinen, 1 Posten Handtücher, 1 Posten Portieren, 1 Posten Schuhwaren f. Damen, Herren und Kinder, 1 großen Posten Zwischenröcke, 1 Posten Tischdecken, 1 Posten Regenschirme für Herren u. Damen, 1 Posten Normal-Unterziehzeuge, 1 Posten Damenwäsche, 1 Partie Kragen, Manschetten und Chemisetts, ferner: **ca. 300/10 Zigarren und Zigarretten, 1 Posten Weiß- und Rotwein,** nur gute abgelagerte Qualitäten,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
**H. Ricklefs,**
Rechnungssteller, Mandatar und Verganter.

---

# Aussteuer-Artikel

**Garantie-Qualitäten.**

**Bettinlette — Bettfedern.**

**Gardinen.**

**Bettkattune — Bettdamaste.**

**Tischzeuge.**

**Grösste Auswahl.** **Billigste Preise.**

# J. H. Popken.

---

# Salit

**beste Einreibung bei rheumatischen Gliederschmerzen, Hexenschuß, Reißen.**
Wirkt spezifisch gegen die Krankheitsursache. In Apotheken Flaschen zu Mk. 1,20 u. 2,—.

---

**Ia Gas-Glühkörper**
für alle Brenner-Systeme (auch hängende).
**W. Tebbenjohanns, gegenüber d. Rathause.**

---

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 3. Beilage

zu № 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 13. März 1906.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 13. März.

* **Das „Müllern“.** An die Redaktion der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ schreibt der bekannte Nervenarzt Prof. Dr. H. Oppenheim den folgenden, sehr beachtenswerten Brief:

„Im Laufe des verflossenen Jahres habe ich eine Reihe von Personen zu beraten Gelegenheit gehabt, deren Hauptbeschwerden ich auf den Müller-Sport zurückführen mußte, das heißt auf einen Abhärtungs- und Gymnastik-Unfug, der in Anlehnung an das System J. P. Müllers von sehr vielen Menschen heute getrieben wird. Die Symptome, die ich von diesen Schädlichkeiten ableiten mußte, hatten bald den Charakter der Myositis, Neuritis, Neuralgie — bald waren es ernste Affektionen des Herzens und Gefäßapparates, die im unmittelbaren Anschluß an diese Muskelleistungen in die Erscheinung getreten, zum mindesten aber durch sie gesteigert wurden. Ich bin nun weit davon entfernt, das System Müller generell zu verurteilen und zu beschuldigen, anerkenne im Gegenteil, daß viele Menschen ihm eine Förderung ihrer Gesundheit, Abhärtung gegen Erkältungseinflüsse, Kräftigung der Muskulatur verdanken, aber das gilt im wesentlichen nur für junge, organisch gesunde Individuen. „Gemüllert“ wird nun aber von jung und alt, von Gesunden und Kranken. Ja, die Aelteren und gesundheitlich nicht Taktfesten haben sich, wie mir scheint und wie es auch begreiflich ist, mit besonderer Begeisterung auf diesen Sport geworfen. Und darin liegt die große Gefahr. Es geht das nicht nur aus meiner ärztlichen Erfahrung hervor, sondern ich habe auch von manchem Kollegen gehört, daß er ähnliche Beobachtungen angestellt hat. Also ist es an der Zeit, daß hier Einhalt geboten wird, und es ist unsere Pflicht und Aufgabe, vor diesen Exzessen zu warnen. Nicht das System soll bekämpft werden. Im Gegenteil: es ist meines Erachtens durchaus nichts dagegen einzuwenden, daß es in das Programm der physikalischen Heilmethoden — nicht als etwas Neues, aber doch als eine neuartige, originelle Gestaltung des Alten — aufgenommen und in den entsprechenden Instituten angewandt wird. Also vor allem unter ärztlicher Aufsicht und Anleitung! (Rücksprache mit dem Hausarzt!)

Nur auf diese Weise können die Schädlichkeiten vermieden, können die nach ihrem Alter, ihrer Konstitution oder ihrem Leiden für dieses Verfahren Ungeeigneten davon zurückgehalten und vor den geschilderten Gefahren bewahrt werden. Oder es kann im gegebenen Falle die Methode modifiziert und dem Zustande angepaßt werden.

Ich bitte Sie, dieser Zuschrift Aufnahme in die „Deutsche medizinische Wochenschrift“ zu gewähren, und hoffe, daß der Warnungsruf von dort in das Publikum dringt.“

* **Von dem verstorbenen Oberintendanten Meinardus** hat Herr Drogist Fischer im letzten Jahre einige gut getroffene Aufnahmen gemacht, die in seinem Schaufenster an der Langestraße ausgestellt sind.

* **Postpersonalien.** Telegraphensekretär Wintermann, ein Oldenburger, ist zum 1. April von Düsseldorf an das neue Telegraphenamt hierselbst versetzt.

*

× **Eversten**, 12. März. Die Schweineversicherung Eversten hielt gestern nachmittag im „Odeon“ ihre Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Kassierers ist das verflossene Jahr ein sehr günstiges gewesen. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 94, die Zahl der versicherten Schweine 217. Die Einnahmen betrugen 804 Mark, die Ausgaben 688 Mark, so daß ein Kassebestand von 116 Mark verbleibt. Der Beitrag für ein Schwein betrug pro Vierteljahr 40 Pfg., Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Zitterich, Vorsitzender; Borchers, Kassierer; Willers, Schriftführer. Als Revisoren wurden Büsselmann, F. Ostmann und Warnicke gewählt. Als Taxatoren fungieren für das laufende Jahr H. Bruns, F. Bruns, Uchtmann und J. Kreye. Der Vereinsbote ist Wendenuth. — Die Abrechnung über die im „Odeon“ stattgefundenen Kriegsfestspiele ist erfolgt. Die Einnahmen betrugen im ganzen 614 Mark, die Ausgaben 463 Mark, so daß für den Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg ein reiner Ueberschuß von 151 Mark verbleibt. — Gestern nachmittag hielt der landwirtschaftliche Verein Eversten im Lokale des Herrn Oltmer. („Grüner Jäger“) eine Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende, Herr Ohlenbusch, die Mitteilung, daß nunmehr am 22. d. M. der Anschluß des Vereins an die Landwirtschaftskammer erfolgt ist. Weiter wurde mitgeteilt, daß der landwirtschaftliche Verein Osternburg in entgegenkommender Weise von denjenigen Mitgliedern, welche dem hiesigen Verein beigetreten sind und vor dem 1. April ihre Anmeldung bewirken, keine Beiträge mehr erhebt. Hierauf hielt Herr Gärtner Riemann-Eversten einen interessanten eineinhalbstündigen Vortrag über Anpflanzung und Pflege der Obstbäume, sowie über Verwertung der verschiedenen Obstsorten. In einer demnächstigen Versammlung wird Herr Riemann einen weiteren Vortrag über Behandlung der Obstbäume halten. Die ebenfalls zur Sprache gebrachte Angelegenheit betr. „Errichtung einer eigenen Konsumstelle bezw. Lager von Kunstdünger“ erregte eine andauernde Debatte. Während ein Teil der Versammelten für die Beibehaltung des bisherigen Anschlusses an Osternburg war, erklärten sich eine Anzahl Mitglieder für die Errichtung eines eigenen Lagers. Schließlich wurde dieser Punkt, da noch nicht ganz geklärt, bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Inzwischen wird auch der landwirtschaftliche Verein Osternburg seine Generalversammlung abgehalten und Stellung hierzu genommen haben. Nachdem noch mehrere Mitglieder aufgenommen waren, wurde die sehr gut besuchte Versammlung geschlossen.

vr. **Apen**, 12. März. Am Sonnabend hielt der landwirtschaftliche Klub eine Versammlung ab, die recht gut besucht war. Mit der zur Verlesung gelangenden Antwort des oldenburgischen Regierungsvertreters in Sachen der Abwässerung im Gebiet der Leda und Jümme erklärte sich die Versammlung wenig zufrieden, und beschloß, mit dem landwirtschaftlichen Verein Stickhausen-Detern in Ostfriesland Fühlung zu nehmen zwecks gemeinschaftlichen Vorgehens in dieser für unsere Gegenden die Lebensfrage bedeutenden Angelegenheit. — Molkereibesitzer Stüben-Augustfehn hielt sodann einen Vortrag über „Milchfettgehalt“. Er gab eine Reihe von Ratschlägen von seinem Standpunkte als Molkereibesitzer aus, welche geeignet sind, ohne den Milchviehbesitzern Mehrkosten zu verursachen, eine Milch zu produzieren, die eine schöne, wohlriechende und wohlschmeckende Butter liefert. Redner riet in solchem Sinne von Oelkuchenfütterung gänzlich ab und warnte auch vor allzuviel Steckrüben- und Kohlfütterung. Er empfahl pro Tier und Tag etwa 4 Pfund Kraftfutter, bestehend aus Roggen-, Gerste-, Erdnußkuchenmehl und Weizenkleie. Auch die Art und Weise des Melkens sei für den Fettgehalt und die Qualität der Butter von größter Bedeutung. Eigentlich sollten durchweg die Männer das Geschäft des Melkens verrichten, da sie im allgemeinen ruhiger seien als weibliche Personen. Da die erste Milch sehr viel Bakterien enthalte, so seien einige Striche wegzumelken. Die Tiere müßten aber stets rein ausgemolken werden, da die letzte Milch den größten Fettgehalt, meistens 3—4 mal den Durchschnitt enthalte. Die Untersuchung einer Reihe von Milchproben ergab einen Fettgehalt von 2,5—4,2 Prozent. Die Versammlung folgte den Experimenten des Herrn Stüben mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und spendete ihm reichen Beifall. Sodann beschloß der Klub noch, die Einrichtung von Schweinemärkten in Apen zu erstreben und in dieser Sache beim Ortsvorstand vorstellig zu werden. — Für die nächste Versammlung hat Herr Tierarzt Weinert, Zwischenahn, einen Vortrag über Geburtshindernisse und Geburtshülfe in Aussicht gestellt.

vr. **Apen**, 12. März. Als die Eisenbahn von Oldenburg nach Leer noch nicht existierte, führte das Aper-Tief bis dicht vor das Bremer'sche Gasthaus. Der Bau dieser Bahnstrecke machte jedoch eine Verlegung des „Hafens“ nach jenseits der Bahn notwendig. Zur zweckmäßigen Einrichtung der beiden Ufer zu Lagerplätzen usw. gründete sich damals eine Aktiengesellschaft mit Aktien im Betrage von 25 Taler Gold. Der Wert der Aktie mußte aber noch um 5 Taler erhöht werden, sodaß der Gesamtwert 30 Taler Gold, etwa 100 ℳ, beträgt. Das Geschäft der Gesellschaft ließ oftmals zu wünschen übrig und verschiedene Aktien wurden sehr viel unter Wert verkauft. In den letzten Jahren konnte jedoch eine Dividende ausgekehrt werden. Auch die letztjährige Rechnungsablage schloß mit einer Dividende von 2 ℳ pro Aktie, also zirka 2 Prozent ab.

// **Stad- und Butjadingerland**, 11. März. Uns wird geschrieben: Die Vorarbeiten zur Erbauung einer Lokal-Eisenbahn durch Nordbutjadingen werden in Angriff genommen; zunächst sind 3000 ℳ dafür ausgeworfen. Die Länge der Bahn dürfte 20—25 Kilometer betragen; es wird wohl am besten eine Einigung erzielt werden, wenn man an der alten oft besprochenen Linie festhält. Diese führt von Nordenham in der Richtung über Abbehausen, Stollhamm, Iffens und findet hier ihren Abschluß. Es wäre zu empfehlen, wenn bei der Ortschaft Iffens die Kurve möglichst weit nach Westen genommen würde, damit Anschluß von Eckwarderhörne leicht vermittelt werden kann. Wenn schon jetzt durch den kleinen Dampfer „Eckwarden“ jährlich 26 000 Passagiere befördert werden, kann man annehmen, daß bei einer Bahnverbindung sich hier ein gewaltiger Personenverkehr entfalten wird. Die Einwohnerzahl für Wilhemshaven, Bant, Neuende, Heppens usw. mag mit 70 000 nicht zu hoch gegriffen sein und da für Bremerhaven-Geestemünde-Lehe und Umgegend eine gleiche Zahl in Betracht kommt, ist solches sicher anzunehmen. Ein jeder Reisende sucht den kürzesten und — billigsten Weg einzuschlagen. Hüben und drüben ist man über den Verlauf des Bahnbaus in großer Spannung. Es gilt als sicher, daß die Stadt Wilhelmshaven einen Passagierdampfer in Dienst stellt, der allen Anforderungen der Neuzeit entspricht. Die im Nordosten liegenden Gemeinden unseres Ländchens haben für den Bau dieser Lokalbahn keine Meinung.

* **Nordenham**, 12. März. In den Tagen des Regens und Sturms „glänzend“ bewährt hat sich die kürzlich auf Station „Kabelstraße“ erbaute offene Wartehalle. Ungehindert drangen Regen, Hagel und Schnee infolge des heftigen Westwindes in das Innere der Halle, sodaß die ganze Fläche des zementierten Fußbodens bald mit blankem Wasser, das nirgends abfließen kann, bedeckt war. Die auf die Ankunft der Züge wartenden Passagiere mußten sich deshalb, um sich keine nassen Füße zu holen, vor der oder an der Seite der Unterschlupfhalle aufhalten. Eine nachträgliche Vervollständigung der Wartehalle durch Anbringung einer Tür erscheint daher im Interesse des reisenden Publikums dringend geboten. (B. Ztg.)

* **Nordenham**, 12. März. Die Nachricht von der beabsichtigten Errichtung eines neuen Café chantant beruht auf Irrtum.

---

## Inge Wilhelmi.

Roman von J. Oppen.

(Nachdruck verboten.)

5] (Fortsetzung.)

Ingeborg bedankte sich höflich und kühl. Die zudringlichen Augen der Frau, das brandrote, feiste Gesicht machten ihr einen unangenehmen Eindruck. Während sie den Besuch aufforderte, Platz zu nehmen, hatte Frau Bürgermeister die Lorgnette zur Hand genommen und sah sich ganz ungeniert im Zimmer um. Sie musterte die eleganten Möbel, die schweren, seidenen Portieren und zog vor Erstaunen die Stirne in die Höhe.

„Dieser unerhörte Luxus,“ dachte sie. „Dabei soll sie gar nichts haben, die Bettelprinzessin. Und wie sie sich hat, sie könnte doch wirklich Gott danken, wenn ihr einer ein wenig zur Hand geht in der fremden Stadt.“

„Sie sind wohl noch gar nicht in Ordnung, liebe Frau Doktor,“ meinte sie, auf die Möbel deutend. „Es ist wohl sehr schwer, alles hier so unterzubringen?

Ja, wir Kleinstädter sind sehr bescheiden, können nicht viel Ansprüche machen, fühlen uns aber ganz behaglich und leben sehr glücklich miteinander. Einer hilft dem andern und ich habe es immer so gehalten, daß ich jeder jungen Frau mit Rat und Tat zur Seite gestanden habe. Betrachten Sie mich nur ganz als Ihre Mutter und besuchen Sie uns recht zwanglos.

Meine Tochter Sylvia, die übrigens sehr talentvoll ist und viel gelernt hat, ist sogar auch ein wenig Großstädterin — ich hatte sie zu ihrer Ausbildung auf ein halbes Jahr nach Breslau geschickt — freut sich schon ungemein auf Sie; Sie werden doch hoffentlich in unser Kränzchen eintreten. Im Winter haben wir Leseabende, im Sommer sehen wir uns jede Woche einmal im Schießhause zum Kaffee. Wir freuen uns schon so unendlich darauf, Sie in unserem Kreise zu sehen. Wir brauchen wirklich gar keine Anregung aus der Großstadt, Sie glauben gar nicht, welche Talente unser Städtchen birgt.

Meine Tochter spielt Klavier, dichtet und singt, ja sie schreibt sogar auch und in jedem Kränzchen liest sie uns eine Novelle vor oder ein Kapitel aus ihrem Roman. Die anderen jungen Frauen und jungen Mädchen eifern ihr nach und so gibt es fortwährend Anregung und Unterhaltung. Sie werden sich schon bei uns wohlfühlen. Der Herr Doktor ist ja auch schon bei uns ganz wie zu Hause.“

So plauderte sie in einem fort weiter, ohne daß Ingeborg Zeit hatte, ihr etwas zu erwidern. Dabei beobachtete sie die junge Frau unausgesetzt und meinte so leichthin:

„Sie sind etwas blaß, liebe Frau Doktor, etwas angegriffen, das macht wohl die Großstadtluft oder die vielen häuslichen Pflichten jetzt. Ja, wir armen Hausfrauen haben es sehr schwer, von uns wird gar zu viel verlangt. Schon die ewige Sorge, was man jeden Tag kochen soll, und daß man es nur dem lieben Mann und den Kindern recht macht. Und dann die große Wäsche und das Reinemachen, Stopfen, Flicken und Nähen, im Winter die Gänsezucht und das Wurstmachen und im Sommer das Einlegen von Früchten, man glaubt gar nicht, wie kompliziert ein solcher Haushalt ist, und dazu die schlechten Dienstboten.“

Ingeborg mußte unwillkürlich etwas lächeln.

Die Frau Bürgermeister sah sie erstaunt an. Sie wollte eben ihre Lippen zu einer spitzen Bemerkung öffnen, als sie sich noch im rechten Moment besann und mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln sagte:

„Ja, die jungen Frauen, die nehmen das alles noch nicht so ernst.“ Und während Ingeborg ihr etwas Konfekt und Wein anbot, plauderte sie ungeniert weiter. Wie ein Mühlrad ging es fort ohne Aufhören. Es fing bereits an zu dämmern, als sie aufbrach.

„Mein Gott,“ rief sie erschreckt, „es ist schon so spät, die Meinigen werden gar nicht wissen, wo ich bin, sie werden sich ängstigen. Leben Sie wohl, geehrte Frau Doktor, wir hoffen Sie am Sonnabend in der Ressource begrüßen zu können, da wollen wir dann den feierlichen Empfang für Sie und Ihren Gatten nachholen. Also Sie sind mit allem versehen! — Soll ich Ihnen vielleicht etwas herumschicken? Wir wohnen ja ganz in der Nähe.“

Ingeborg dankte kühl.

Frau Bürgermeister war es gewöhnt, noch im Korridor ein Viertelstündchen beim Abschiednehmen zu plaudern und war ganz feuerrot vor Zorn geworden, als Ingeborg, die ihr das Geleit gegeben, das Mädchen rief, damit es der Frau Bürgermeister die Treppe hinableuchte.

„Hochmütige Gans,“ murmelte die empörte Frau, indem sie die Treppe hinunterging. „Mich so zu verabschieden, die scheint noch nicht zu wissen, was man einer Frau Bürgermeister schuldig ist! — Sie soll sich hüten, es mit mir zu verspielen.“

Ingeborg setzte sich blaß und müde in den Sessel. So viel nichtiges Geschwätz nacheinander hatte sie noch niemals gehört. Ihr Kopf schmerzte, wenn nur endlich Ernst heimkäme.

Die nächsten Wochen vergingen der jungen Frau mit Besuchemachen und dem Empfangen solcher. Auch den Ressourceabend hatte sie über sich ergehen lassen müssen.

Sylvia hatte ihr in entsetzlich geschraubten Versen ein ganz sinnloses Gedicht mit komischem Pathos vorgetragen. Alle Damen hatten vor Rührung und Entzücken in ihr Taschentuch geschluchzt, der Doktor hatte einen Dank gesagt, nur Ingeborg konnte sich nicht dazu herbeilassen, diese Geschmacklosigkeit auch noch zu glorifizieren.

Sie fühlte sich unglücklich unter den Menschen, die sie so dreist ansahen, ihre Toilette in unangenehmer Weise musterten, jede ihrer Bewegungen beobachteten und sie mit allzu süßer Freundlichkeit und Höflichkeit fast erdrückten. Die Visitentournee gestaltete sich für sie zu einem wahren Kreuzgang.

Immer von neuem hörte sie dieselben Fragen, dieselben Ratschläge, immer sah sie den dunklen Flur, in dem es nach frischen Speisen aufdringlich roch, die kahle, gute Stube mit der dumpfen Luft, dem breiten, grellfarbenen Samtsofa in der Mitte, dem großgeblümten, gewöhnlichen Teppich auf der Erde, den steifen Sesseln zu beiden Seiten, den künstlichen, halbverstaubten Blumen, die sich um den großen, mit vergoldetem Rahmen eingefaßten Spiegel schlangen. Die Visitenkartenschale, das Familienalbum auf dem Tische und an den Wänden die verblaßten, schlecht gemalten Oelporträts der Ureltern und der betreffenden Besitzer.

Immer dasselbe, das Eintönige, Enge, Kleine und Altgewohnte. Nirgends etwas Eigenartiges, Individuelles. Die Besitzer der Räume hatten das gleiche Gepräge, beschränkt und kleinlich, scheinbar gutmütig nach außen hin, doch verschmitzt und listig im Herzen.

So wie man die junge Frau sah, setzte man die Maske der Verbindlichkeit auf, ging sie — dann wurde jedes ihrer Worte widerholt und falsch ausgedeutet, ihr Anzug, ihr Ge-

Landesbibliothek Oldenburg

# Pfand-Verkauf.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hierselbst werden wir folgende Pfandstücke am

## Freitag, d. 16. März 1906,

**nachm. 2 Uhr anf.,**

**im großen Doodtschen Saale öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:**

**1 Sofa mit buntem Bezug, 1 stummer Diener (eichen) mit Borte, 1 Lampe mit Tisch, 1 grüne Plüschportière, 2 Paar grüne Plüschgardinen, 1 Portière, 1 Teppich, 1 Plüschdecke, 2 Wandteller.**

Ferner an zugebrachten Sachen:

**1 Möbelment, 2 Spiegel mit Untersatz, 1 Wäscherolle, 1 Croquetspiel mit Kasten, 1 Fahrrad (Zweisitzer für Dame und Herr).**

Bergstraße 17a.

**Rud. Meyer & E. Diekmann.**

---

**Rastede.** Frau **Helene Beckhusen** zu **Rastedervorwerk** läßt wegen Aufgabe der Pachtung am

## Freitag, 16. März,

nachm. 2 Uhr anf.,

**2 milchg., wieder belegte schwere Kühe,**
**2 trächt. Schweine,**
**4 Schweine, 6 Mon. alt,**

1 bequeme 4sitz. Halbchaise, passend für Mietskutscher, 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Jauchewagen mit Kasten, 1 Schwingpflug, 1 Egge, 1 Wiesenegge, 1 stein. Ackerwalze, 1 Harkmaschine, 1 Staubmühle, 1 Schweinekasten, 1 Zugbank, 1 Häckselmaschine, 1 Kartoffel-Anhäufe- u. Hackmaschine, 2 Karren, div. Spaten, Harken, Forken, Flegel, 1 Pferdegeschirr, 1 do. Luxusgeschirr, 15 Kuhketten, 2 Waschkessel, 1 Dezimalwage u. Gewichte, Kisten, Tröge, Böcke, **Molkereigeräte, Reepschlägereigerätschaften,** 1 Ziehzeugrolle, 4 kompl. Betten, 3 Betstellen, 3 Waschtische, 2 Kleiderschränke, davon 1 antik, 1 do. Leinenschrank, 1 Küchenschrank mit Borte, 3 versch. Tische, div. Stühle, Lampen, Torfkasten, Portieren, Gardinen, Bilder und sonstige Sachen

auf Zahlungsfrist verkaufen.

**J. Degen,** Aukt.

---

# Immobilverkauf.

Das an der

## Jakobistraße Nr. 7

belegene, zu 3 Wohnungen eingerichtete **Haus mit schönem Garten** soll durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin steht an auf

## Sonnabend, den 17. März 1906,

**nachmittags 6 Uhr,**

in **Scheeles Restauration,** Ziegelhofstraße 1.

Das Haus befindet sich in gutem Zustande; das Grundstück ist 9 ar 42 qm groß.

Antritt nach Belieben; Anzahlung gering. **Rud. Meyer & E. Diekmann,** Bergstr. 17a.

---

**Osternburg.** Ich habe Auftrag, eine in der Nähe der Stadt belegene

# Landstelle

zur Größe von plm. 21 ha (zum größten Teil Grünland) mit neuem Wohnhaus, Vieh- und Schweinestall, Scheune, preiswert mit 10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

**Otto Meyer,** Rchstllr.

---

**Schweiburg.** Der Landmann Hinrich Bartels zu **Jaderberg** läßt umzugshalber am

## Freitag, den 16. März d. J.,

**nachm. 2 Uhr,**

in resp. bei seiner Wohnung:

**1 hochtr. Kuh,**
**1 milch. und wieder belegte dito,**
**2 hochtr. Quenen,**
**4 zweij. Ochsen,**
**3 frühtied. Quenen,**
**7 Kuh- u Ochsrinder,**
**4 Milchkälber,**
**3 trächtige Schweine,**
**2 Schweine, alsdann mit Ferkeln,**
**8 trächtige Schafe,**
**50 Hühner,**

2 kompl. Ackerwagen, darunter 1 leichter Einspännerwagen, 2 neue Erdwüppen, 1 hölz. u. 1 eis. Pflug, 2 Eggen, 1 gr. Jauchetonne, mehrere Haufen Heck- und Richelholz, Balkschleeten, Wagendielen, 1 Schleifstein, 2 Kleider- u. 1 Küchenschrank, 3 Tische und viele sonstige Sachen öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

**Stechmann,** Aukt.

---

**Berne.** Der Hausmann **D. Lange** zu **Schlüte** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

## Freitag, den 16. März,

**nachm. 1 Uhr anf.,**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

**1 schwarze Stute,**
**1 6jähr. braune dito,**
**1 Stutfüllen,**
**6 tiedige Kühe,**
**2 Milchkühe,**
**1 Bullen,**
**5 belegte 2jähr. Quenen,**
**7 2jähr. Ochsen,**
**21 Kuh- u. Ochsenrinder,**
**8 Kälber,**
**2 trächtige Schweine,**
**9 Ferkel,**
**8 trächtige Schafe,**

ferner:

3 Ackerwagen, 1 Kirby-Mähmaschine, 2 Pflüge, Sensen, Pferdegeschirre und andere hier nicht aufgeführte Gegenstände.

Das Vieh kann in Fütterung bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein

**Joh. Röser,** Aukt.

---

# Vergantung.

**Oberhausen.** Der Hausmann **J. B. Wübbenhorst** das. läßt wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft am

## Freitag, den 16. März d. J.,

**nachm. pünktlich 1 Uhr anfg.,**

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

**a. Pferde:**

**1 tragende 4jähr. Stute,** belegt vom Baron,
**1 zweijähr. Stutpferd,** vom Enno,
**2 Stutenter,** vom Matfried bezw. Baron,

**b. Hornvieh:**

**8 Kühe,** wovon 2 hochtragend,
**5 dreijähr. schwere Ochsen,**
**8 belegte 2½jähr. Quenen,** wovon eine im Mai kalbt,
**1 Rindbullen,**
**9 Kuh- und Ochsrinder,**
**9 Kälber, teils Frühkälber,**
**5 trächt. Schweine,**
**2 trächt. Schafe,**
**12 Hühner,**

sowie ferner: 1 Dreschmaschine mit Göpel (Holthaus), 1 Grasmähmaschine (Osborne), 1 Harkmaschine, 2 Ackerwagen, 1 Jauchewagen, 1 Ackerwalze, 1 Düngerschlitten, 1 Staubmühle, neu, 2 Fruchtkörbe, 1 Häckselkiste, 1 Mehlkiste, Körbe, Futterbaljen, 1 Gropenkarre, 1 eich. Backtrog, 1 dito Waschtrog, 1 Fleischtonne, 1 Dezimalwage, 2 gr. Tränkeimer, 2 gr. verzinkte Milcheimer, 5 Milchtransportkannen, 2 Tragejoche, leere Tonnen, 2 Wagenaufzeuge, versch. Pferdegeschirre, lederne Trippen, Kuhketten, leere Säcke, Heu- und Torfspaten, 1 Webestuhl mit Zubehör, 1 sog. Wendehaken, 1 gr. kupf. Kessel, 1 Kesselhaken, 1 Milchschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Sofa, viele Tische und Stühle, 1 eich. Koffer, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Butterkarne, eiserne und steinerne Töpfe, 1 Partie Wolle, 1 kleine kompl. Wasserschöpfmühle, ca. 30 Ellern auf dem Stamm, sowie überhaupt alles, was sich sonst vorfindet.

Käufer ladet mit dem Bemerken, daß das güste Vieh einstweilen in Futter bleiben kann, ein

**H. Claußen**

---

**Rastede. Montag, den 19. März cr., nachm. 4 Uhr,** öffentlicher **Verkauf** von **Bohnenstangen u. Baumpfählen im Busch am Silberkamp** auf Zahlungsfrist. **C. Hagendorff.**

---

## Buxbaum,

ca. 500 Mtr., hat zu verkaufen

**F. Rietkötter, Wildeshausen.**

---

**Ipwege.** Zu verk. einige 1000 Pfd.

## Heu u. Stroh.

**D. Bunjes.**

---

# Verkauf

**einer**

# Fleischwarenfabrik.

**Oldenburg.** Die **Oldenburger Fleischwarenfabrik** in **Oldenburg,** Hochheiderweg Nr. 201, beabsichtigt wegen Aufgabe des Geschäfts ihre am Hochheiderweg Nr. 201 belegene

# Fleischwarenfabrik

zum sofortigen Antritt zu verkaufen, und zwar mit sämtlichem Inventar.

Die Fabrik besteht aus dem vor 4 Jahren neu erbauten Gebäude und ist dieselbe mit Maschinen neuester Konstruktion, sowie allen dem Geschäfte entsprechenden Räumen versehen.

Die Fabrik würde sich aber auch zu anderen Betrieben sehr gut eignen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

## Freitag, den 16. März d. J.,

**nachm. 5 Uhr,**

in **Begemanns Wirtshause** in **Oldenburg,** Nadorsterstraße.

Bei irgend annehmbarem Gebote soll der Zuschlag in vorstehendem Termine erteilt werden.

Das Kaufobjekt kann jederzeit besehen werden und wird jede Auskunft gerne erteilt.

**B. Schwarting,** Auktionator, **Eversten.**

---

# Vergantung

## in Eversten.

**Eversten.** Der Zimmermann **Georg Rastede** in Eversten IV, Hundsmühler Ch., läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

## Montag, den 9. April d. J.,

**nachm. 2½ Uhr,**

seine sämtlichen Haushaltungs-Gegenstände, als:

**2 junge trächtige Ziegen,** 1 Glasschrank, 1 Sofa, 3 Tische, 6 Rohrstühle, 3 Küchenstühle, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Tellerborte, 1 Regulator, 1 amerikanische Wanduhr, 2 Bettstellen, 1 Waschtrog, 1 fast neuer Viehkessel (75 Ltr. f.), 1 Wanne, 1 neue Sense, Forken, Spaten, 1 Stoßeisen, 1 Schleifstein, mehrere Kisten und Tonnen, 150 blaue Dachpfannen, 2 Bohnentöpfe und viele hier nicht genannte Sachen,

ferner: 2 neue Hobelbänke, mehrere Haustore, 1 Haustürbogen, Beinhecken, mehrere Posten trockene buchene Bohlen, mehrere **Haufen Dünger, 1 Kuhle mit Jauche,** 2 Stück grünen Roggen, etwas Kartoffeln und den Torf auf Brands Moor,

verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

**B. Schwarting,** Auktionator.

---

Gut erhalt. **Ackerwagen** zu verkaufen. Esenstr. 9.

---

**Wüsting-Grummersort. Gerh. Rüdebusch** Witwe das. läßt am

## Donnerstag, den 5. April d. J.,

nachm. 1 Uhr anfg.,

in und bei ihrer Wohnung:

**4 Milchkühe,** wovon dann 1 nahe am Kalben steht und 2 wieder belegt sind,
**1 zweijähr. Ochsen,**
**3 Kuh- und Ochsrinder,**
**2 Frühkälber,** 1 trächt. Ziege, 1 trächt. Schwein, 1 Haushund, 50 Hühner,

2 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Karren, 1 Staubmühle, Wagenleitern, Dielen, 1 Schweinekasten, 1 Wagenkette, mehrere Futterbaljen, 1 Schneidelade mit Messer, 1 großen kupf. Kessel, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, Heu und Stroh, 50 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Hobelbank, viel Zimmergerät, 1 Holzschuhmachergerät, 3 Milchkannen, Milcheimer und vieles andere Milch- u. Küchengerät, Wassereimer, 1 Dezimalwage und Gewichtstücke, 1 Scheibe mit Zugseil, 1 Milchwagen, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 2 Wanduhren, 2 Lampen, 3 Tische, mehrere Stühle, 2 vollst. Betten, 1 Kinderwagen, 1 Paar neue Wasserstiefel, 1 gut erhaltene Zentralfeuerflinte, 1 Kugelbüchse, etwas trock. Speck und Hülsenfrüchte, sowie viele hier nicht genannte haus- und landwirtschaftliche Geräte

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

**H. Claußen.**

---

# Rastede.

**Wegzugshalber läßt Diedr. Gerhard Buschmann zu Delfshausen am**

## Sonnabend, d. 24. März d. J.,

**nachm. 2 Uhr anf.,**

**1 Kuh, April kalbend,**
**2 belegte Kühe,**
**2 Kälber,**
**2 trächtige Säue,**
**2 belegte Ziegen,**

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, ☛ 2 eich. Koffer, ☚ 3 Tische, 1 amerik. Wanduhr, 1 Kochtopf, 125 Lit. fassend, 2 Jagdgewehre, 1 Staubmühle, 1 Staubwanne, 1 Schweinetransportkasten, Schweineblöcke, 1 Häcksellade, 1 Milchtransportkanne, Holzschuhmachergerät, Kasten, Kupen u. Tonnen, Haus- u. landwirtsch. Geräte, neue Hecken, 2 Eichenstämme, Eßkartoffeln, Heu und Stroh und sonst. Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**H. Hoes.**

---

**Sitzwagen** mit Verdeck u. Gummi, billig zu verk. Staustraße 5.

---

Ein **Kinderwagen** zu verkaufen. Humboldtstr. 14.

---

**Nadorst.** Zu verkaufen frühe lange **Kartoffeln,** Perle von Erfurt. Klävemannsstift 20b.

---

sicht, ihre Mienen oft kritisiert in scharfer, liebloser Weise. Und seltsam, daß sie immer von den treuesten Freundinnen der Betreffenden Auskunft erhielt über alles, was man von ihr gesprochen hatte, ohne daß sie je danach fragte, noch etwas davon zu wissen begehrte.

Mit der Bürgermeisterin hatte sie es sofort verdorben. Nach dem Ressourceabend stellte sich Sylvia bald ein, um mit der Frau Doktor vierhändig zu spielen.

Das junge Mädchen hatte ein verziertes, unnatürliches Wesen und ihr ganz unfertiges, unmusikalisches Spiel berührte Ingeborg peinlich. Doch nahm sie sich zusammen und bot Sylvia an, zweimal in der Woche mit ihr ernstlich zu üben. Doch das junge Mädchen wies dieses Anerbieten entrüstet zurück.

Sie wüßte gar nicht, wieso sie noch studieren brauchte, Künstlerin wollte sie ja überhaupt nicht werden, sagte sie mit einem verachtenden Zug um die Lippen, und fürs Haus spiele sie gut genug. Der Herr Doktor selbst habe ihr stets viel Beifall gespendet und immer, wenn sie öffentlich spielte, bei Wohltätigkeitskonzerten, erntete sie solchen.

Ingeborg sah bald, mit wem sie es zu tun hatte und da sie glaubte, sich keinen Zwang auferlegen zu müssen, forderte sie das junge Mädchen nicht mehr zum gemeinsamen Spielen auf. Sie wußte nicht, welch eine Feindin sie sich in Sylvia, die ohnehin schon eifersüchtig auf sie gewesen, geschaffen. Sie versuchte es, sich so viel wie möglich zurückzuziehen und eine Schranke aufzurichten zwischen sich und dem engen Kreis, in dem sie lebte.

Doch nur allzu oft wurde sie gestört. Die Damen besuchten sie, obgleich sie sie nie zum Kommen eingeladen, und Ingeborg nahm sie alle gleich kühl auf. Sie begriff nicht, daß die Menschen ihr Benehmen nicht verstanden oder nicht verstehen wollten. Sie glaubten sich ihr unentbehrlich und Ingeborg segnete jede Stunde, in der sie allein sein konnte.

Zudem hatte sie unendliche Mühe, sich in die kleinlichen Verhältnisse einzuleben. Sie war wohl nicht von Hause verwöhnt gewesen, aber diese Art der Wirtschaftsführung konnte ihr nicht gefallen. Sie ließ sich daher vieles aus der großen Stadt kommen, versorgte sich mit allem reichlich und zog sich dadurch auch den Zorn der verschiedenen Kaufleute zu, die von dem neuen Haushalt selbstverständlich auf eine lohnende Einnahmequelle hofften.

Die Folge von alledem war, daß der Gatte viele Patienten verlor. Man bestürmte wieder den alten Sanitätsrat und so hatte der Doktor eigentlich nur die Landpraxis und sein Krankenhaus, was ihm ja allerdings genug zu tun gab.

Dennoch machte es ihn verdrießlich, wenn er hörte, daß irgend ein Patient nach einer größeren Stadt gefahren, ohne vorher ihn zu konsultieren, wie es ehedem immer der Fall gewesen. Das machte ihn dann natürlich oft ungeduldig und reizbar.

Ingeborg litt unter seinem veränderten Wesen, doch ahnte sie nicht die Ursache desselben und schrieb seine Nervosität, wie sie es nannte, der allzu großen Anstrengung zu.

Sie fing nun von neuem an, ihn ernstlich zu bitten, sie teilnehmen zu lassen an seiner Beschäftigung, ihr Haushalt war geordnet, Auguste hatte sich schnell eingerichtet und hing in vergötternde Liebe an der jungen Frau, die sie als Ideal alles Schönen und Guten ansah.

Die ruhige Art, mit der Ingeborg es verstand, sie zu belehren, wirkte außerordentlich fördernd auf das einfache, aber treue Geschöpf, das entschieden etwas Intelligenz besaß und vielen guten Willen zeigte.

Ingeborg stand früh auf und wußte sich ihre Zeit einzuteilen und so kam es, daß sie viele unausgefüllte Stunden am Tage hatte, in denen sie sich nach ernster Tätigkeit sehnte.

Immer von neuem versuchte sie nun ihren Mann zu bitten, einen Teil seiner Tätigkeit auf sie mit zu übertragen.

Doch der Doktor hatte immer Ausreden und zögerte. Sie konnte es gar nicht begreifen, warum er sich dem so widersetzte. War es nicht so einfach und natürlich und ganz erklärlich, daß sie nun das Erlernte praktisch verwerten wollte? —

Ihre Hausfrauenpflichten waren am Morgen erledigt, warum sollte sie denn da nicht die Stunden draußen im Krankenhause verbringen, Beistand und Hilfe leisten, wo es nötig war.

Doch Ernst Wilhelmi kannte die Verhältnisse, in denen er lebte, genau, er wußte, wie mißbilligend man sich schon über seine Frau geäußert hatte, weil sie sich nicht ganz in den Rahmen des Althergebrachten hineinfinden wollte.

Kam er ins Krankenhaus, so merkte er an dem Benehmen der Schwestern des Kreisphysikus eine gewisse kühle Zurückhaltung. Betrat er die Weinkneipe, in der er sich als Junggeselle immer gegen Mittag und häufig auch abends eingefunden, dann verstummten plötzlich die Gespräche. Man begrüßte ihn wohl höflich, aber zurückhaltend und gab sich ihm nicht mehr so offen als früher.

Dann und wann nahm wohl auch ein Freund vertraulich seinen Arm und sprach recht lebhaft auf ihn ein, erkundigte sich nach diesem und jenem, berührte dann auch einige Tagesfragen, um dann am Schluße scheinbar ganz absichtslos von seiner Häuslichkeit zu sprechen und da natürlich in ganz selbstloser Weise dem Doktor zu sagen, er möchte doch seine Frau in diesem oder jenem ein wenig unterrichten, es errege unliebsames Aufsehen, daß sie durchaus danach strebe, eine Ausnahmestellung einzunehmen und daß sie sich so gar nicht bemühe, sich dem Freundeskreise anzupassen. Die Herren schwärmten im allgemeinen für sie. Ihre zarte, blonde Schönheit hatte auch schon in der Residenz Beachtung gefunden. Ihre elegante, vornehme Toilette und die Art, wie sie dieselbe zu tragen verstand, erregten Bewunderung. Sie wurde oft von den einzelnen Hausvätern als Muster für guten Geschmack und für feine Formen hingestellt.

Die Folge davon war, daß sie von allen ihren Mitschwestern beneidet wurde. Man wollte es ihr heimlich gleich tun, aber die Versuche mißglückten kläglich und was ihr gut stand zu ihrem eigenartigen Gesichtchen, das verunschönte und karikierte die anderen.

Man ließ es daher nicht an hämischen, spitzen Bemerkungen fehlen, es verbreitete sich bald das Gerücht, daß sie nichts weiter tue, als nur über ihre Toilette nachzudenken, alle möglichen Toilettenkünste in Anwendung zu bringen, daß sie kokettiere und ihre scheinbare Gleichgültigkeit gegen alles nichts weiter wäre, als das gesuchteste Raffinement, ein brennendes Interesse für sich zu erwecken.

Wo immer man auch hinkam, wurde über sie gesprochen und geurteilt, jede kleinste Bemerkung von ihr wurde aufgebauscht und übertrieben und selbstverständlich zu ihrem Ungunsten ausgelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg